

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1932 2. Dezember-Heft

Redaktionsschluß: 24. Dezember 1932
Ausgabetag: 30. Dezember 1932

12. Jahrgang Nr. 24

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	1932									
		März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Gütererzeugung											
Indeziffer d. Produktion wicht. Industriezweige	1928 = 100	56,8	56,5	60,0	56,6	53,1	52,3	56,1	60,9		
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	8 468	8 501	7 977	8 291	8 256	8 463	8 610	9 485	9 749	
Braunkohlenförderung	"	9 810	9 395	9 158	10 447	9 940	10 131	10 372	10 944	11 528	
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 609	1 454	1 593	1 572	1 583	1 514	1 493	1 678	1 674	
Haldenbestände Ruhrgebiet**)	"	10 152	10 488	10 265	10 047	10 036	10 150	10 107	10 098	10 160	
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	314	336	381	310	294	268	273	332	371	
Rohstahlerzeugung	"	433	520	625	506	428	416	393	522	546	
Kalierzeugung (Reinkali)	"	67,5	61,8	54,7	56,3	44,5	51,2	79,2	77,8		
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	96 Groß- und Mittelstädte	1 769	3 468	4 961	4 507	3 990	4 010	3 594	3 599	2 597	
{ Bauvollendungen Δ)		3 081	3 234	3 154	3 942	4 238	4 148	5 614	5 522	5 057	
{ Gebäude insges. Δ)		858	902	964	1 312	1 267	1 540	2 400	2 397	2 468	
Beschäftigungsgrad *)											
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	6 034,1	5 739,1	5 582,6	5 475,8	5 392,2	5 223,8	5 102,8	5 109,2	5 355,4	
davon Hauptunterstützungsempfänger ●)	"	3 325,1	2 906,9	2 658,0	2 484,8	2 111,3	1 992,0	1 849,8	1 720,6	1 768,6	
Vollarbeitslose	vH	44,6	43,9	43,3	43,1	43,9	44,0	43,6	42,9	43,2	
Kurzarbeiter	auf 100 Gewerkschaftsmitglieder	22,6	22,1	22,9	22,4	23,0	23,2	22,7	22,6	22,1	
Außenhandel †)											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	363,5	427,2	351,1	364,4	366,2	331,5	360,2	398,1	393,4	
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	188,3	219,9	175,9	176,2	178,8	174,4	194,5	206,9	214,6	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	527,0	481,4	446,9	454,2	430,5	428,2	443,8	481,9	475,2	
davon Fertigwaren	"	417,0	372,4	355,6	361,9	338,7	333,9	340,3	371,2	371,1	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	244,5	230,4	243,4	245,4	253,1	253,0	249,4	258,3		
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	80,9	65,5	80,8	79,9	95,2	90,2	74,7	70,3		
Güterverkehr	"	144,9	145,8	135,0	145,0	137,5	142,7	154,7	165,6		
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 461	2 560	2 395	2 573	2 520	2 599	2 698	2 883	2 843	
Binnenwasserstraßenverkehr ††)	1 000 t	6 553	7 823	8 649	9 089	8 084	8 209	8 155	8 830		
Güterverkehr über See mit dem Ausland ×)	"	2 192	2 312	2 296	2 357	2 219	2 365	2 321	2 723		
Preise											
Indeziffer der Großhandelspreise		99,8	98,4	97,2	96,2	95,9	95,4	95,1	94,3	93,9	
Agrarstoffe	1913 = 100	96,5	94,7	93,4	92,1	92,5	91,0	89,0	88,0	87,8	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		90,4	89,2	87,9	87,1	86,6	87,6	88,2	86,2	87,8	
Industrielle Fertigwaren		120,7	119,7	118,8	117,7	116,9	115,8	115,2	114,7	114,2	
Produktionsmittel		119,7	119,5	118,8	118,2	118,1	117,7	117,1	116,9	116,4	
Konsumgüter		121,5	119,9	118,8	117,3	116,0	114,3	113,8	113,0	112,5	
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	122,4	121,7	121,1	121,4	121,5	120,3	119,5	119,0	118,5	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung		122,6	121,8	121,1	121,4	121,5	120,0	119,1	118,4	118,2	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr { Geldumlauf*)	Mill. RM	6 224,1	6 164,7	5 961,1	6 025,6	6 023,0	5 864,9	5 862,6	5 714,1	5 595,7	
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	5 367	4 649	4 085	5 010	4 288	4 035	5 062	4 642	4 033	
{ Postscheckverkehr (insgesamt)	"	8 790,3	9 119,2	8 389,4	8 617,1	8 375,6	8 156,5	8 173,7	8 525,4	8 328,8	
{ Gold- und Devisenbestand*)	"	1 094,4	1 062,7	1 064,5	1 035,1	967,5	998,6	1 002,7	1 013,7	1 010,4	
{ Notenbankkredite*)	"	3 757,0	3 605,4	3 412,0	3 513,0	3 525,5	3 396,3	3 414,8	3 243,6	3 120,5	
Privatdiskont	% p. a.	6,09	5,13	4,87	4,75	4,58	4,50	4,25	3,88	3,88	
Aktienindex	1924/26 = 100	—	49,6	50,6	49,7	49,9	52,2	59,0	57,2	58,2	
Inlands-emissionen { Aktien (Kurswerte)	Mill. RM	9,4	62,1	6,1	3,0	4,4	8,8	4,9	6,3	8,3	
{ Festverzinsl. Wertpapiere (nominal)	"	23	58	74	22	30	81	37	28	25	
Sparkassen { Spareinlagen*)	"	9 950,5	9 955,8	9 905,1	9 800,0	9 717,4	9 734,0	9 730,0	9 758,7		
{ Einzahlungsüberschuß	"	— 86,5	— 59,3	— 69,1	— 135,8	— 88,3	— 10,8	— 12,7	15,3		
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Mill. RM	714,2	555,8	541,1	592,1	578,0	538,6	547,3	598,2	504,4	
Gesamte Reichsschuld*)	"	11 434,0	11 527,9	11 752,9	11 753,3	11 775,4	11 731,8	11 540,6	11 534,7	11 570,2	
Konkurse	Zahl	975	929	739	704	629	499	480	459	449	
Vergleichsverfahren	"	759	742	627	627	461	386	306	262	267	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	auf 1 000 Einw.	8,5	8,3	10,1	7,8	8,7	8,4	9,1	9,9	9,0	
Geburten (Lebendgeburten)	und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	11,6	11,3	11,0	10,9	10,7	10,3	10,3	10,1	9,9	
Sterbefälle (ohne Totgeburten)	"	11,7	11,0	10,0	9,3	9,0	9,1	8,8	9,5	9,5	
Überseische Auswanderung □)	Zahl	381	622	441	315	667	937	3 047	1 530		

*) Stand am Monatsende. — **) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — Δ) Rohzugang. — ●) Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — †) Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen, Ausfuhr vor Juli 1932 einschl. Reparations-Sachlieferungen. — ††) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ×) Ankunft und Abgang. — □) Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — 1) Ohne Antwerpen.

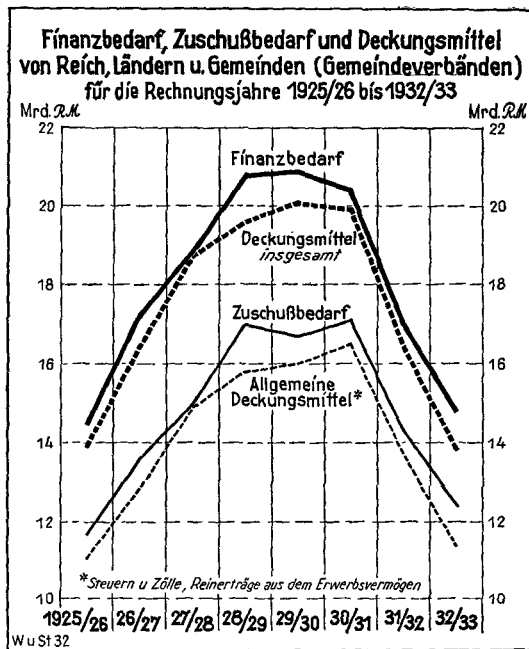
Die Ausgaben und Einnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) für die Rechnungsjahre 1929/30 bis 1932/33.

I. Die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Verwaltung insgesamt.

Die Ausgaben der öffentlichen Verwaltung hatten in den fünf Jahren nach der Währungsstabilisierung eine anhaltende Steigerung gezeigt. Durch die Folgen des Krieges und der Inflation waren an Reich, Länder und gemeindliche Körperschaften auf fast allen ihren Aufgabengebieten große und dringende Anforderungen herangetreten, die den Finanzbedarf erhöhten. Dem Reich namentlich entstanden aus den Reparationsverpflichtungen steigende Lasten. Zu einem gewissen Teil wirkte schließlich als Erhöhungsfaktor für die Ausgaben das Ansteigen des allgemeinen Preisniveaus, das sich mittelbar auch auf den Personalaufwand durch die Erhöhung der Gehälter, Vergütungen und Versorgungsgebühren erstreckte.

Finanzbedarf und Zuschußbedarf	Finanzbedarf		Zuschußbedarf	
	Betrag	Veränderung gegen Vorjahr	Betrag	Veränderung gegen Vorjahr
	in Milliarden <i>RM</i>			
1925/26	14,5		11,7	
1926/27	17,2	+ 2,7	13,6	+ 1,9
1927/28	18,8	+ 1,6	15,0	+ 1,4
1928/29	20,8	+ 2,0	17,0	+ 2,0
1929/30	20,9	+ 0,1	16,7	- 0,3
1930/31	20,4	- 0,5	17,1	+ 0,4
1931/32 ¹⁾	17,0	- 3,4	14,3	- 2,8
1932/33 ²⁾	14,8	- 2,2	12,4	- 1,9

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Schätzung.



Diese Entwicklung erfuhr in den Rechnungsjahren 1929/30 und 1930/31 einen entscheidenden Umchwung. Die Zunahme der Ausgaben kam zum Stillstand und wurde im Rechnungsjahr 1931/32 abgelöst durch eine rückläufige Bewegung, die so beträchtlich war, daß die früheren Ausgabenerhöhungen dreier Jahre ausgeglichen und der Stand des Gesamtbedarfs vom Rechnungsjahr 1926/27 wieder erreicht wurde. Im Rechnungsjahr 1932/33 wird sich diese Rückentwicklung weiter fortsetzen.

Die Senkung der Ausgaben erhielt ihren Antrieb durch die Einnahmefälle infolge der seit 1929 fortschreitenden Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage. Diese

Deckungsmittel	Deckungsmittel insgesamt		Darunter: Allgemeine Deckungsmittel	
	Betrag	Veränderung gegen Vorjahr	Betrag	Veränderung gegen Vorjahr
	in Milliarden <i>RM</i>			
1925/26	13,9		11,1	
1926/27	16,4	+ 2,5	12,8	+ 1,7
1927/28	18,7	+ 2,3	14,9	+ 2,1
1928/29	19,6	+ 0,9	15,8	+ 0,9
1929/30	¹⁾ 19,9	+ 0,3	¹⁾ 15,8	+ 0
1930/31	¹⁾ 19,3	- 0,6	¹⁾ 15,9	+ 0,1
1931/32 ^{*)}	16,4	- 2,9	13,7	- 2,2
1932/33 ^{**)}	13,8	- 2,6	11,4	- 2,3

^{*)} Vorläufiges Ergebnis. — ^{**)} Schätzung. — ¹⁾ Außerdem zur Deckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren: 1929/30: 0,2, 1930/31: 0,6 Milliarden *RM*.

Mindereinnahmen fielen um so mehr ins Gewicht, als bereits in den Vorjahren die Zunahme der Einnahmen mit der Steigerung der Ausgaben nicht Schritt gehalten hatte, so daß die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen nur durch Inanspruchnahme der im Rechnungsjahr 1924/25 erzielten Überschüsse sowie durch Aufnahme von Kassenkrediten ermöglicht worden war.

1. Die Ausgaben in den Rechnungsjahren 1929/30 und 1931/32.

Der Rückgang des Finanzbedarfs der öffentlichen Verwaltung (Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände) vom Rechnungsjahr 1929/30 bis zum Rechnungsjahr 1931/32 beträgt 3,8 Milliarden *RM*, das sind 18,4 vH. Demgegenüber ist der Zuschußbedarf ¹⁾ nur um 14,6 vH, also erheblich weniger zurückgegangen, da die Ausfälle bei den Speziellen Deckungsmitteln ¹⁾ — vor allem infolge geringerer Schuldenaufnahmen — verhältnismäßig stärker sind als die Verminderung des Finanzbedarfs.

Für den Nachdruck, mit dem die öffentlichen Körperschaften vom Jahre 1930 ab die Senkung der Ausgaben betrieben haben, spricht die Tatsache, daß sich die Ausgabenrückgänge auf nahezu sämtliche Zweige der Verwaltung erstrecken und daß alle in Frage kommenden Ausgabenarten davon erfaßt werden. Eine Ausnahme bilden lediglich die Aufwendungen für die Arbeitslosen, deren starkes Anwachsen sich aus der Verschlechterung der Wirtschaftslage ergab, und ferner die Ausgaben für den Schuldendienst. Letztere sind etwa unverändert geblieben. Die Einsparung auf Grund der am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Zinssenkung wurde durch den Mehrbedarf infolge Zunahme der kurzfristigen Verschuldung aufgezehrt.

Betrachtet man die Entwicklung der Ausgaben zunächst nach den einzelnen Ausgabenarten, so heben sich nach der Höhe ihres Rückgangs im Rechnungsjahr 1931/32 gegenüber 1929/30 zwei Gruppen deutlich voneinander ab. Es sind dies auf der einen Seite die Aufwendungen für Neubauten, Grundstücksankäufe, Gewährung von Darlehen und Fondsbildung sowie die Kriegschädigungen, also Ausgaben vornehmlich außergewöhnlicher Art, bei denen sich unter dem Zwange der Verhältnisse vorübergehend eine besonders starke Drosselung ermöglichen läßt. Sie weisen demzufolge sämtlich eine Minderung um rd. zwei Drittel und mehr auf. Ihnen stehen die übrigen Ausgabenarten mit Rückgängen zwischen etwa 10 und 20 vH gegenüber. Diese umschließen in der Hauptsache den laufenden Personal- und Sachbedarf von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden), dessen Einschränkung — unbeschadet der erforderlichen größten Sparsamkeit — eine Grenze gesetzt ist in der Notwendigkeit, die der öffentlichen Verwaltung obliegenden Hoheitsaufgaben zu erfüllen.

In der erstgenannten Gruppe nehmen der Art nach die Kriegschädigungen eine Sonderstellung ein. Ihr Rückgang beruht auf dem am 1. Juli 1931 in Kraft getretenen Hoover-Plan, durch

¹⁾ Der Zuschußbedarf ist der Teil des Finanzbedarfs, der nach Abzug der Speziellen Deckungsmittel (Gebühren, Beiträge, Schuldenaufnahme usw.) verbleibt und durch die Allgemeinen Deckungsmittel (Steuern und Zölle, Erträge aus dem Erwerbvermögen) zu decken ist.

Veränderung des Finanzbedarfs und des Zuschußbedarfs 1931/32 gegenüber 1929/30.

Finanzbedarf			Zuschußbedarf		
Ausgabenart	Veränderung		Verwaltungszweig	Veränderung	
	in Mill. RM (abgerundet)	in vH		in Mill. RM (abgerundet)	in vH
Öffentliche Verwaltung insgesamt *)	-3 840	-18,4	Öffentliche Verwaltg. insgesamt	-2 450	-14,6
Rückgang			Rückgang		
Kriegsentschädigungen	-1 400	-71,5	Äußere Kriegslasten .	-1 400	-71,5
Gewährung v. Darlehen, Fondsbildung	-1 350	-71,1	Wohnungswesen	- 550	-57,3
Neubauten, Grundstücksankäufe	-1 125	-63,4	Bildungswesen.....	- 630	-22,2
Persönliche Ausgaben..	- 720	-12,6	Wohlfahrtswesen	- 250	-20,2
Kriegsversorgungsgebüh- rnisse	- 300	-18,2	(ohne Arbeitslosenfürsorge)	- 260	-12,3
Sächliche und sonstige Ausgaben	- 425	- 8,7	Innere Kriegslasten u. Kriegsversorgung	- 190	-12,9
Unverändert			Allgemeine u. Finanz- verwaltung.....	- 210	-11,0
Schuldendienst	+ 8	+ 0,6	Staats- und Rechts- sicherheit.....	- 100	- 7,6
Steigerung			Wirtschaft u. Verkehr	- 60	- 5,0
Soziallasten*).....	+1 200	+67,5	Übrige Verwaltung .		
			Steigerung		
			Arbeitslosenfürsorge ¹⁾	+1 200	+67,5

*) Wegen der Unterschiede zwischen Ausgaben und Einnahmen beim Verrechnungsverkehr unter den Gebietskörperschaften stimmt die Summe der einzelnen Ausgabenarten nicht mit dem Finanzbedarf überein. — ¹⁾ Zuschußbedarf des Verwaltungszweigs »Wirtschaftliche Fürsorge und unterstützende Arbeitslosenfürsorge«.

den — zunächst für ein Jahr — die Reparationszahlungen eingestellt wurden, soweit sie nicht Anleihendienst darstellten, Zahlungen auf Grund des belgischen Markabkommens oder Zahlungen an Amerika waren. Die starke Minderung der übrigen hier genannten Ausgabenarten steht zum Teil mit den besonders hohen Rückgängen der vornehmlich zur Deckung dieser Ausgaben bestimmten Mittel in Zusammenhang. Es handelt sich in erster Linie um die Einnahmen aus Schuldenaufnahme, die, wie an anderer Stelle gezeigt wird, infolge der Verknappung auf dem Anleihemarkt im Rechnungsjahr 1931/32 nur noch ein Drittel des Betrages von 1929/30 aufweisen, und ferner um den zur Förderung der Bautätigkeit bestimmten Teil der Gebäudeentschuldungsteuer. Dieser wird nämlich überwiegend als Wohnungsbauhypotheken weitergegeben und bestimmt damit maßgebend die Höhe der jeweiligen Ausgaben für Darlehensgewährung. Die Wohnungsbaumittel sind nun im Berichtszeitraum gleichfalls stark zurückgegangen. Die schwierige Finanzlage der Länder und Gemeinden zwang dazu, die bisher zur Förderung der Bautätigkeit abgezweigten Teile der Gebäudeentschuldungsteuer in zunehmendem Maße für allgemeine Finanzzwecke in Anspruch zu nehmen. Während nach den noch bis zum 31. März 1931 geltenden reichsrechtlichen Vorschriften rund die Hälfte der Einnahmen aus der Gebäudeentschuldungsteuer zur Förderung der Bautätigkeit zu verwenden war, ist — nach verschiedener Lockerung dieser Bestimmungen — schließlich durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 die völlige Freigabe der Gebäudeentschuldungsteuer für allgemeine Finanzzwecke erfolgt.

In der Gruppe der den laufenden Bedarf umschließenden Ausgabenarten nehmen die Persönlichen Ausgaben und die Kriegsversorgungsgebührrnisse einen erheblichen Anteil ein. In ihrem Rückgang im Rechnungsjahr 1931/32 gegenüber 1929/30 wirken sich die erzielten Einsparungen noch nicht voll aus, da der Hauptteil des Gehaltsabbaues im Laufe des Rechnungsjahres 1931/32 vollzogen worden ist, so daß der finanzielle Erfolg dieser Maßnahme erst im Rechnungsjahr 1932/33 vollständig in Erscheinung tritt. Das gleiche gilt entsprechend für die in erheblichem Umfang vorgenommenen Verwaltungsvereinfachungen. Das Ausmaß der reichsrechtlichen Kürzung der Bezüge zeigt folgende Übersicht:

Inkrafttreten der Gehaltskürzung	Höhe der Kürzung ¹⁾	Besonderheiten
ab 1. Februar 1931	6 vH	Freigrenze bis 1 500 RM jährlich Keine Freigrenze; Wehrmacht und Polizei kürzungsfrei
ab 1. Juli 1931	4 bis 8 vH	
ab 1. Januar 1932	9 vH	
Gesamtkürzung	19 bis 23 vH	

¹⁾ In vH des Gehalts vor dem 1. Februar 1931.

Darüber hinaus sind noch weitere von einzelnen Ländern durchgeführte Sonderherabsetzungen erfolgt sowie Einsparungen durch die allgemeine Angleichung der Bezüge der Beamten und Angestellten der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) an die entsprechenden Gehaltssätze des Reichs. Die Ausgaben für die Kriegsversorgungsgebührrnisse, die die Aufwendungen des Reichs für die Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen sowie die Versorgungsgebührrnisse der alten Wehrmacht umfassen, weisen einen stärkeren Rückgang als die Persönlichen Ausgaben auf, da zur Kürzung der Bezüge noch die natürliche Verminderung des in Frage kommenden Personenkreises durch Tod von Versorgungsberechtigten und durch Herauswachsen von Waisen aus dem versorgungsberechtigten Alter hinzutritt.

Schließlich sei noch auf die Ausgabengruppe »Sächliche und sonstige Ausgaben« hingewiesen. Sie enthält in erster Linie den laufenden Sachbedarf, darüber hinaus aber auch die Aufwendungen für Subventionen an die Wirtschaft, für Zahlungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften und Zweckverbände (soweit nicht Gebietskörperschaften) und ferner alle Ausgaben besonderer Art, die in die anderen Ausgabengruppen nicht einzuordnen sind. Für den eigentlichen Sachbedarf gilt das für die Persönlichen Ausgaben Ausgeführte entsprechend. Organisatorische Umgestaltungen wirken sich meist in der ersten Zeit noch nicht voll aus. Im übrigen geht die Tatsache, daß der Rückgang der »Sächlichen und sonstigen Ausgaben« — mit rd. 9 vH — verhältnismäßig niedrig ist, zum Teil darauf zurück, daß hierin auch verschiedene Aufwendungen, namentlich des Reichs, enthalten sind, die gegenüber 1929/30 eine Zunahme erfahren haben (vgl. die nachstehenden Ausführungen über den Zuschußbedarf der Verwaltungszweige »Wirtschaft und Verkehr« und »Innere Kriegslasten«).

Der Vergleich des Zuschußbedarfs der einzelnen Verwaltungszweige im Rechnungsjahr 1931/32 mit den entsprechenden Beträgen von 1929/30 zeigt außergewöhnlich hohe Rückgänge bei den »Äußeren Kriegslasten« (um 72 vH) und beim »Wohnungswesen« (um 57 vH). Die Gründe — Inkrafttreten des Hoover-Planes und Verminderung des zur Förderung der Bautätigkeit bestimmten Teils der Gebäudeentschuldungsteuer — sind bereits vorstehend bei den betreffenden Ausgabenarten (Kriegsentschädigungen und Darlehensgewährung) behandelt worden. Bei den übrigen Verwaltungszweigen halten sich die Rückgänge des Zuschußbedarfs im Berichtszeitraum im allgemeinen zwischen 10 und 25 vH. Verhältnismäßig stark scheint hier mit einer Minderung von mehr als 20 vH die Einsparung bei den Aufwendungen für »Bildungswesen« und für »Wohlfahrtswesen (ohne Arbeitslosenfürsorge)« zu sein. Dies geht jedoch darauf zurück, daß beim Verwaltungszweig »Bildungswesen« die Schulen und die Hochschulen mit den angegliederten Instituten und Kliniken, beim »Wohlfahrtswesen« die große Zahl der in öffentlicher Hand befindlichen Kranken- und Heilanstalten überwiegen, also Einrichtungen, die einen verhältnismäßig hohen Sach- und namentlich Bauaufwand hatten, der — wie oben ausgeführt — besonders stark vermindert wurde. Bei diesen Anstalten wurden ferner unter dem Zwange der Verhältnisse die Einnahmen, aus denen sie zum erheblichen Teil ihren Bedarf bestreiten (Schul- und Kolleggelder, Gebühren, Benutzungsgelder, Verpflegungskostenbeiträge u. dgl.), in den letzten Jahren stärker angespannt, so daß auch dadurch der Zuschußbedarf zurückging.

Der verhältnismäßig niedrige Senkungssatz des Zuschußbedarfs beim Verwaltungszweig »Staats- und Rechtssicherheit« erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß die Vollzugsbeamten der Polizei und die Militärpersonen (mit Ausnahme der höheren Dienstgrade) von den Gehaltskürzungen vom 1. Juli 1931 und vom 1. Januar 1932 ausgenommen wurden. Daß die beiden Verwaltungszweige »Wirtschaft und Verkehr« und »Übrige Verwaltung« in der Minderung nicht mit den anderen Verwaltungszweigen Schritt gehalten haben, hat seine besonderen Gründe. Der Zuschußbedarf von »Wirtschaft und Verkehr« weist im Berichtszeitraum beim Reich eine Zunahme auf, die hauptsächlich durch erhöhte Aufwendungen für Stützung des landwirtschaftlichen Marktes und für Rationalisierung und Sanierung der gewerblichen Genossenschaften hervorgerufen ist¹⁾. Läßt man das Reich hier unberücksichtigt, so ergibt sich

¹⁾ Außerdem sind hier — wie auch bei den Ländern — die auf dem Gebiet der Landwirtschaft (Landeskulturwesen, landwirtschaftliches Siedlungswesen) geleisteten Ausgaben im Rahmen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge aufgeführt, während im Rechnungsjahr 1929/30 die entsprechenden Beträge nicht auf die einzelnen Verwaltungszweige aufgeteilt, sondern sämtlich im Abschnitt »Wohlfahrtswesen« nachgewiesen wurden.

für den Verwaltungszweig »Wirtschaft und Verkehr« von 1929/30 bis 1931/32 ein Rückgang des Zuschußbedarfs um rd. 22 vH, dessen auffallende Höhe hauptsächlich auf den besonders stark herabgesetzten außergewöhnlichen Aufwand beim Landeskultur- und beim Verkehrswesen zurückgeht. Der unter der Bezeichnung »Übrige Verwaltung« zusammengefaßte Bedarf umschließt unter anderem auch den gesamten Schuldendienst des Reichs und der Länder sowie den auf die einzelnen Aufgabengebiete nicht aufteilbaren Schuldendienst der Gemeinden (Gemeindeverbände). Aus der Tatsache, daß diese Ausgaben — wie eingangs bereits ausgeführt wurde — im Berichtszeitraum im allgemeinen unverändert geblieben sind, erklärt es sich, daß der Zuschußbedarf der »Übrigen Verwaltung« eine verhältnismäßig geringe Minderung aufweist. Erwähnenswert ist schließlich noch, daß der Rückgang des Zuschußbedarfs für »Innere Kriegslasten und Kriegsversorgung« mit 13 vH beträchtlich hinter der entsprechenden Minderung der Ausgaben für die Kriegsversorgungsgebühren, die 18 vH beträgt, zurückbleibt. Es beruht dies darauf, daß die »Inneren Kriegslasten« im Rechnungsjahr 1931/32 gegenüber 1929/30 infolge der Aufwendungen für das Osthilfeprogramm gestiegen sind.

Anteil der Verwaltungszweige am Gesamtzuschußbedarf in vH	Rechnungsjahr	
	1929/30	1931/32
Äußere Kriegslasten	11,8	3,9
Wohnungswesen	5,7	2,9
Arbeitslosenfürsorge ¹⁾	10,6	20,9
Übrige Verwaltung	71,9	72,3
Insgesamt	100	100

¹⁾ Verwaltungszweig »Wirtschaftliche Fürsorge und unterstützende Arbeitslosenfürsorge«.

Durch die genannten Veränderungen ist der Anteil der »Äußeren Kriegslasten« am Gesamtzuschußbedarf auf ein Drittel, der des »Wohnungswesens« auf die Hälfte seines bisherigen Satzes gefallen, der Anteil der »Arbeitslosenfürsorge« auf das Doppelte gestiegen. Trotz dieser Verschiebungen nehmen diese drei Zweige zusammengefaßt nach wie vor 28 vH des öffentlichen Bedarfs ein. Die übrigen Aufgabengebiete sind nicht nur in ihrem Gesamtanteil unverändert geblieben, sondern sie haben auch in ihren einzelnen Anteilssätzen kaum nennenswerte Veränderungen erfahren.

2. Die Einnahmen in den Rechnungsjahren 1929/30 und 1931/32.

Infolge der besonders starken Minderung der Einnahmen aus Schuldenaufnahme sind die Speziellen Deckungsmittel (Verwaltungseinnahmen, Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Fondsentnahme, Darlehensrückzahlung) in dem Rechnungsjahr 1931/32 gegenüber 1929/30 erheblich stärker als die Allgemeinen Deckungsmittel (Steuern und Zölle, Reinerträge aus dem Erverbsvermögen, Einnahmen aus der Münzprägung) zurückgegangen. Mit fortschreitender Wirtschafts- und Finanzkrise war die Möglichkeit, Anleihen aufzulegen, immer mehr geschwunden, so daß schließlich den Gebietskörperschaften dieser Weg der Mittelbeschaffung fast vollkommen verschlossen war. Die andere Gruppe der Speziellen Deckungsmittel, die Verwaltungseinnahmen (Gebühren, Beiträge u. dgl.), weist gegenüber den Einwirkungen der ungünstigen Wirtschaftslage ein verhältnismäßig hohes Maß von Widerstandsfähigkeit auf. Ihr Aufkommen ist im Berichtszeitraum nur um 4,4 vH zurückgegangen. Allerdings konnte dieses günstige Ergebnis vielfach nur durch Erhöhung der Gebührensätze erzielt werden.

Veränderung der Deckungsmittel 1931/32 gegenüber 1929/30	Veränderung	
	in Mill. <i>RM</i> (abgerund.)	in vH
Spezielle Deckungsmittel	— 1 390	— 33,6
und zwar Verwaltungseinnahmen	— 100	— 4,4
Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Fondsentnahme, Rückzahlung von Darlehen	— 1 290	— 69,8
Allgemeine Deckungsmittel	— 2 100	— 13,3
darunter Steuern und Zölle	— 2 190	— 15,2
Aus dem Erverbsvermögen	— 270	— 21,4
Aus der Münzprägung	+ 285	+ 438,5

Das Schwergewicht der Allgemeinen Deckungsmittel — wie der Deckungsmittel überhaupt — liegt bei den Einnahmen

aus Steuern und Zöllen. Sie sind von 1929/30 bis 1931/32 trotz Erhöhung bestehender und Einführung neuer Steuern um nahezu 2,2 Milliarden *RM* oder rd. 15 vH zurückgegangen. Wie sich dieser Rückgang im einzelnen vollzogen hat und insbesondere auf die verschiedenen Steuern verteilt, ist im 2. November-Heft von »Wirtschaft und Statistik«¹⁾ näher behandelt. Verhältnismäßig stärker als bei den Steuereinnahmen sind die Ausfälle bei den Erträgen aus dem Erverbsvermögen. Namentlich sind es hier die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, die im Rechnungsjahr 1931/32 infolge des Preissturzes ihrer Erzeugnisse besonders ungünstig abgeschnitten haben, so daß vielfach Fehlbeträge an Stelle der bisherigen Überschüsse traten. Demgegenüber konnten die Versorgungsbetriebe (Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke) im allgemeinen nach wie vor erhebliche Überschüsse erzielen, die durch Erhöhung der Werktarife, durch Auflösung vorhandener Reservefonds und durch Verzicht auf Bildung von Rücklagen zum Teil gegenüber 1929/30 noch gesteigert werden konnten. Die Erhöhung der Einnahmen aus dem Münzgewinn, die dem Reich zufließen, beruht auf der vermehrten Ausprägung von Hartgeld im Rechnungsjahr 1931/32.

Deckung des Finanzbedarfs und des Zuschußbedarfs	Anteil an der Deckung (in vH)			
	des Finanzbed.		des Zuschußbed.	
	1929/30	1931/32	1929/30	1931/32
Spezielle Deckungsmittel	19,8	16,1	.	.
und zwar Verwaltungseinnahmen	11,0	12,8	.	.
Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Fondsentnahme, Rückzahlung v. Darlehen	8,8	3,3	.	.
Allgemeine Deckungsmittel	75,6	80,3	94,3	95,8
darunter Steuern und Zölle	68,9	71,6	85,9	85,4
Aus dem Erverbsvermögen	6,1	5,9	7,6	7,0
Aus der Münzprägung	0,3	2,1	0,4	2,5

Im Rechnungsjahr 1931/32 blieben die Einnahmen hinter den Ausgaben um rd. 600 Mill. *RM*, das sind 3,6 vH, zurück. Da Überschüsse aus Vorjahren im allgemeinen nicht zur Verfügung standen, sondern zu Beginn des Rechnungsjahres bereits erhebliche Fehlbeträge vorhanden waren, dürfte der Ausgleich nur durch Aufnahme kurzfristiger Kassenkredite und durch Vorgriff auf Einnahmen des Rechnungsjahres 1932/33 möglich gewesen sein.

3. Die Ausgaben und Einnahmen im Rechnungsjahr 1932/33.

Eine Schätzung der Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1932/33 kann im gegenwärtigen Zeitpunkt (Anfang Dezember 1932), wo also erst zwei Drittel des Rechnungsjahres abgelaufen sind, nur mit allem Vorbehalt erfolgen. Insbesondere ist bei den hier ermittelten Angaben zu beachten, daß ihnen die zur Zeit der Schätzung bestehenden Verhältnisse zugrunde liegen, die also im weiteren Verlaufe des Rechnungsjahres durch einen Umschwung in der wirtschaftlichen Lage oder durch gesetzgeberische oder Verwaltungsmaßnahmen, die die Finanzwirtschaft von Reich, Ländern oder Gemeinden (Gemeindeverbänden) betreffen, eine entsprechende Abänderung erfahren können.

Die für die Zeit von 1929/30 bis 1931/32 festgestellte rückläufige Bewegung des Finanzbedarfs wird sich auch im Rechnungsjahr 1932/33 fortsetzen. Gegenüber 1931/32 ist der Rückgang auf 2¹/₄ Milliarden *RM* zu schätzen, so daß also der Finanzbedarf für 1932/33 etwa 14³/₄ Milliarden *RM* betragen wird, womit der Stand vom Rechnungsjahr 1925/26 nahezu wieder erreicht ist.

Ein beträchtlicher Teil des Rückgangs — etwa eine halbe Milliarde *RM* — entfällt auf die Persönlichen Ausgaben, da sich — wie bereits im ersten Abschnitt ausgeführt — die im Rechnungsjahr 1931/32 vollzogenen Kürzungen der Gehälter und Versorgungsgebühren erst im Rechnungsjahr 1932/33 voll auswirken. Hinzu kommt, daß in diesem Jahre von verschiedenen Ländern (darunter Preußen) noch weitere Abstriche an den Dienstbezügen vorgenommen wurden. Schließlich sind in dem genannten Minderungsbetrag auch die durch Zusammenlegung von Behörden u. dgl. erzielten Ersparnisse an Personalkosten enthalten. Zu dem Rückgang der Persönlichen Ausgaben tritt die Verminderung der Kriegsversorgungsgebühren um rd. 100 Mill. *RM* infolge der im Rechnungsjahr 1931/32 vorgenommenen Kürzungen und der natürlichen Abnahme des versorgungsberechtigten Personenkreises.

Der bei den Soziallasten anzusetzende Rückgang des Finanzbedarfs von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 22, S. 708.

Finanzbedarf und Deckungsmittel 1931/32 und 1932/33 (Schätzung).

Finanzbedarf		Deckungsmittel	
Mill. <i>R.M.</i>		Mill. <i>R.M.</i>	
im Rechnungsjahr 1931/32	17 000	im Rechnungsjahr 1931/32	16 400
Minderung 1932/33 gegen 1931/32		Minderung 1932/33 gegen 1931/32	
Persönliche Ausgaben.	500	Spez. Deckungsmittel.	350
Kriegsversorgungsgebühnisse	100	Steuern und Zölle	2 000
Soziallasten ¹⁾	300	Aus dem Erwerbsvermögen, der Münzprägung und sonst.	
Kriegsschädigungen	350	Allg. Deckungsmittel	300 2 650
Übrige (sächliche usw.) Ausgaben	1 000 2 250		
Mithin		Mithin	
im Rechnungsjahr 1932/33	14 750	im Rechnungsjahr 1932/33	13 750

¹⁾ Zuschußbedarf des Verwaltungszweigs »Wirtschaftliche Fürsorge und unterstützende Arbeitslosenfürsorge«.

(um rd. 300 Mill. *R.M.*) beruht lediglich darauf, daß ein Teil der bisher von diesen Körperschaften getragenen Ausgaben durch die — von der Finanzstatistik nicht miterfaßte — Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übernommen wurde. Eine Verminderung der gesamten öffentlichen — also von Gebietskörperschaften und Reichsanstalt zu tragenden — Aufwendungen für die Arbeitslosen im Rechnungsjahr 1932/33 gegenüber 1931/32 ist jedoch keineswegs eingetreten; es dürfte im Gegenteil infolge der durchschnittlich gestiegenen Arbeitslosenzahl mit einer beträchtlichen Erhöhung zu rechnen sein. Die Reichsanstalt war zu der erwähnten Lastenübernahme vor allem dadurch in der Lage, daß ihr die Einnahmen aus der am 1. Juli 1932 eingeführten Abgabe zur Arbeitslosenhilfe zufließen.

Ein weiterer erheblicher Ausgabenrückgang (um 350 Mill. *R.M.*) ist im Rechnungsjahr 1932/33 bei den Kriegsschädigungen festzustellen. Er geht darauf zurück, daß im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1931/32 noch die Zahlungen nach dem Young-Plan geleistet worden waren.

Am stärksten ist schließlich mit rd. 1 Milliarde *R.M.* die Minderung bei den übrigen (sächlichen usw.) Ausgaben zu veranschlagen. Abgesehen von den hierin enthaltenen Einsparungen infolge von Maßnahmen der Verwaltungsvereinfachung, dürfte sich die Senkung hauptsächlich ergeben aus der starken Drosselung des Sachbedarfs, aus der fast vollständigen Einstellung aller Bauarbeiten und schließlich aus der Einschränkung aller sonstigen außergewöhnlichen Aufwendungen, insbesondere für Förderung des Wohnungsbaus.

Den Einsparungen auf der Ausgabenseite im Rechnungsjahr 1932/33 (gegenüber 1931/32) stehen jedoch noch stärkere Ausfälle bei den Deckungsmitteln gegenüber. Das Schwergewicht des Rückganges liegt hier bei den Einnahmen aus Steuern und Zöllen, bei denen mit einer Minderung um wenigstens 2 Milliarden *R.M.* zu rechnen ist. Von diesem Betrag entfallen

etwa drei Fünftel auf Reichssteuern, der Rest auf Landes- und Gemeindesteuern. Von den Reichssteuern sind allein bei der Einkommen- und der Körperschaftsteuer 1 Milliarde *R.M.* Mindereinnahmen zu erwarten, denen allerdings — infolge Tarif-erhöhung — rd. 400 Mill. *R.M.* Mehrerträge aus der Umsatzsteuer gegenüberstehen. Größere Einnahmefälle weisen ferner noch die Beförderungsteuer, die Biersteuer und die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol auf. Weitere Mindereinnahmen ergeben sich aus dem Fortfall der Krisenlohnsteuer, dem Abbau der Aufbringungsumlage und der Verminderung der zur Deckung der »Äußeren Kriegslasten« bestimmten Sonder-einnahmen (Reparationssteuer, ab 1. VII. 1931: Beitrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft).

Bei den Landes- und Gemeindesteuern geht etwa die Hälfte der Steuerausfälle auf die Gebäudeentschuldungsteuer zurück, deren konjunkturbedingter Rückgang noch verstärkt wurde durch die Senkung der Steuer um 20 vH zum 1. April 1932. Die hier zu erwartenden Ablösungsbeträge dürften demgegenüber nur einen geringen Ausgleich darstellen. Von den übrigen Landes- und Gemeindesteuern weisen namentlich die Gewerbesteuern und die Bürgersteuer beträchtliche Mindereinnahmen auf. Mit höheren Erträgen ist nur bei der Schlachtsteuer zu rechnen, die in den meisten Ländern neu eingeführt wurde.

Gegenüber den Steuerausfällen sind die Rückgänge der übrigen Einnahmen von geringerer Bedeutung. Bei den Speziellen Deckungsmitteln, deren Minderung auf etwa 350 Mill. *R.M.* zu beziffern ist, werden aus den bereits an anderer Stelle genannten Gründen die Einnahmen aus Schuldenaufnahme noch weiter erheblich sinken, die Verwaltungseinnahmen dagegen verhältnismäßig wenig zurückgehen. Der Rückgang der Einnahmen aus dem Erwerbsvermögen, aus der Münzprägung und der sonstigen Allgemeinen Deckungsmittel ist auf rd. 300 Mill. *R.M.* zu schätzen, von denen allein nahezu 250 Mill. *R.M.* auf den geringeren Münzgewinn entfallen. Bei den Reinerträgen aus dem Erwerbsvermögen steht starken Ausfällen, namentlich bei den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der Länder, eine erhebliche Mehreinnahme des Reichs gegenüber, die darauf beruht, daß die Reinerträge im Rechnungsjahr 1931/32 — hauptsächlich wegen der hier nachgewiesenen Ausgaben für Beteiligungen an Banken — außergewöhnlich niedrig gewesen waren.

Die Gesamthöhe der Deckungsmittel dürfte sich für das Rechnungsjahr 1932/33 auf rd. 13³/₄ Milliarden *R.M.* belaufen; sie bleibt hinter dem Finanzbedarf um mindestens 1 Milliarde *R.M.* zurück. Die Abdeckung dieser Mehrausgaben wird durch kurzfristige Kassenkredite, zum großen Teil aber auch durch Vorgriffe auf Einnahmen späterer Zeitabschnitte unter gleichzeitigem Hinausschieben der Verausgabungstermine erfolgen müssen. In dem genannten Betrag ist die im Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932 vorgesehene außerordentliche Tilgung der schwebenden Schuld in Höhe von 420 Mill. *R.M.* nicht berücksichtigt.

II. Die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen der einzelnen Gebietskörperschaften.

1. Reich.

Für die Gestaltung des Finanzbedarfs wie auch des Zuschußbedarfs des Reichs in den Rechnungsjahren 1929/30 bis 1931/32 waren zwei Faktoren von maßgebender Bedeutung: die Verminderung der Kriegsschädigungen und die Steigerung der Ausgaben infolge der wachsenden Arbeitslosigkeit. Das Inkrafttreten des Hoover-Planes zum 1. Juli 1931 brachte einen Rückgang der Kriegsschädigungen um rd. 1,4 Mrd. *R.M.* und damit um nahezu drei Viertel ihrer Höhe im Rechnungsjahr 1929/30. Welchen Einfluß dies auf den Reichshaushalt haben mußte, geht daraus hervor, daß im Rechnungsjahr 1929/30 nicht weniger als ein Viertel des Zuschußbedarfs des Reichs auf die »Äußeren Kriegslasten« entfielen. Die bei den Kriegsschädigungen erzielte Entlastung wurde jedoch zum großen Teil wieder aufgehoben durch die erhöhten Anforderungen, die an das Reich durch die stark gestiegene Arbeitslosigkeit herantraten. Der hier im Rechnungsjahr 1931/32 gegen 1929/30 erforderliche Mehraufwand stellt sich auf rd. 525 Mill. *R.M.*, von denen der Hauptteil auf die erhöhten Ausgaben für die Krisenfürsorge entfällt. Als neuer Belastungsposten für das Reich ist in diesem Betrag ein Zuschuß an die Gemeinden (Gemeindeverbände) zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten in Höhe von rd. 230 Mill. *R.M.* enthalten.

Veränderung des Finanzbedarfs und des Zuschußbedarfs 1931/32 gegenüber 1929/30	Finanzbedarf		Zuschußbedarf	
	in Mill. <i>R.M.</i> (abgerund.)	in vH	in Mill. <i>R.M.</i> (abgerund.)	in vH
Äußere Kriegslasten	— 1 400	— 71,5	— 1 400	— 71,5
Arbeitslosenfürsorge ¹⁾	+ 525	+ 83,5	+ 625	+ 117,7
Übrige Verwaltung	— 550	— 10,0	— 375	— 7,4
Insgesamt	— 1 425	— 17,7	— 1 150	— 15,2

¹⁾ Verwaltungszweig »Wirtschaftliche Fürsorge und unterstützende Arbeitslosenfürsorge«.

Durch die Kürzung der Gehälter, Vergütungen und Versorgungsgebühnisse (einschl. Kriegsversorgung) sowie durch schärfste Drosselung des Sachbedarfs hat das Reich erhebliche Einsparungen erzielt, die sich beim Finanzbedarf auf rd. 550 Mill. *R.M.* stellen. Die Senkung würde noch stärker sein, wenn nicht namentlich für Osthilfe, für Stützung des landwirtschaftlichen Marktes und für Rationalisierung und Sanierung gewerblicher Genossenschaften u. dgl. erhöhte Aufwendungen erforderlich gewesen wären.

Der Anteil der »Äußeren Kriegslasten« am Gesamtzuschußbedarf ist 1931/32 auf ein Drittel des Satzes von 1929/30 gefallen, der für die »Arbeitslosenfürsorge« auf den 2¹/₂-fachen Satz gestiegen.

Anteil der Verwaltungsweige am Gesamtzuschußbedarf in vH	Rechnungsjahr	
	1929/30	1931/32
Äußere Kriegslasten	25,9	8,7
Arbeitslosenfürsorge ¹⁾	7,0	18,0
Übrige Verwaltung	67,1	73,3
• Insgesamt	100	100

¹⁾ Verwaltungsweig »Wirtschaftliche Fürsorge und unterstützende Arbeitslosenfürsorge«.

Von den Speziellen Deckungsmitteln haben sich die Verwaltungseinnahmen etwa auf dem Stand von 1929/30 gehalten. Dagegen sind Einnahmen aus Anleihen im Rechnungsjahr 1931/32 nicht mehr zu verzeichnen.

Veränderung der Deckungsmittel 1931/32 gegenüber 1929/30	Veränderung	
	in Mill. <i>ℛℳ</i> (abgerundet)	in vH
Spezielle Deckungsmittel	— 265	— 59,6
und zwar Verwaltungseinnahmen	— 2	— 1,1
Einnahmen aus Schuldenaufnahme und Rückzahlung von Darlehen	— 263	— 94,6
Allgemeine Deckungsmittel	— 890	— 12,5
darunter Steuern und Zölle	— 970	— 14,4
Aus dem Erwerbsvermögen	— 135	— 39,9
Aus der Münzprägung	+ 285	+ 43,5

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen — nach Abzug der Überweisungen an die Länder — weisen einen Rückgang um nahezu eine Milliarde *ℛℳ*, d. s. 14,4 vH auf, obwohl verschiedene Reichssteuern erhöht und einige neu eingeführt wurden. Auch die Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen sind beträchtlich niedriger (um 135 Mill. *ℛℳ*) als im Rechnungsjahr 1929/30. Dies beruht in erster Linie auf den hier gegen die Erträge aufgerechneten Ausgaben des Reichs für Beteiligung an verschiedenen Banken, die zu deren Stützung und Sanierung stattfand und im Rechnungsjahr 1931/32 rd. 115 Mill. *ℛℳ* erforderte. Ferner sind die als Erträge des Erwerbsvermögens nachgewiesenen Darlehensrückflüsse erheblich zurückgegangen, weil diese im Rechnungsjahre 1929/30 infolge Rückzahlung von Wohnungsbaudarlehen außergewöhnlich hoch gewesen waren. Eine Verbesserung erfuhr die Einnahmenseite im Rechnungsjahr 1931/32 durch Erhöhung der Einnahmen aus Münzprägung um 285 Mill. *ℛℳ*.

Die (Ist-)Ausgaben des Reichs übersteigen die (Ist-)Einnahmen für das Rechnungsjahr 1931/32 um 183 Mill. *ℛℳ*, d. s. 2,8 vH.

2. Länder (ohne Hansestädte).

Die Veränderungen der Ausgaben der Länder im Rechnungsjahr 1931/32 gegenüber 1929/30 beruhen, dem Aufgabenkreis dieser Gebietskörperschaften entsprechend, zum überwiegenden Teil auf den Einsparungen, die durch die Kürzung der Bezüge und durch Verminderung des sächlichen Verwaltungsaufwandes erzielt wurden. Fast drei Viertel des Rückgangs des Gesamtzuschußbedarfs entfallen auf die Aufgabengebiete »Allgemeine und Finanzverwaltung«, »Staats- und Rechtssicherheit« und »Bildungswesen«, also auf Verwaltungsweige mit weit überwiegendem Personalaufwand. Gegenüber den genannten Verwaltungsweigen ist die Verminderung des Zuschußbedarfs für das »Wohnungswesen« von geringerer Bedeutung, wengleich hier der Rückgang mit 46 vH verhältnismäßig am stärksten ist. Der bisher zur Förderung der Bautätigkeit zur Verfügung stehende Teil der Gebäudeentschuldungsteuer wurde in verstärktem Maße

Veränderung des Finanzbedarfs, des Zuschußbedarfs und der Deckungsmittel 1931/32 gegenüber 1929/30	Veränderung	
	in Mill. <i>ℛℳ</i> (abgerundet)	in vH
(Reiner) Finanzbedarf	— 690	— 16,7
Zuschußbedarf	— 570	— 17,4
darunter Bildungswesen	— 260	— 17,3
Allgemeine und Finanzverwaltung, Staats- und Rechtssicherheit	— 155	— 16,5
Wohnungswesen	— 115	— 45,7
Spezielle Deckungsmittel	— 125	— 14,1
und zwar Verwaltungseinnahmen	— 75	— 10,9
Einnahmen aus Schuldenaufnahme und Rückzahlung von Darlehen	— 50	— 24,3
Allgemeine Deckungsmittel	— 520	— 16,6
darunter Reichsteuerüberweisungen	— 440	— 27,5
Landesteuern	+ 50	+ 4,0
Aus dem Erwerbsvermögen	— 180	— 70,4

zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs in Anspruch genommen. Konjunkturabhängige Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge haben die Länder im allgemeinen nur in geringem Umfang. Diesem Vorteil für die Gestaltung der Finanzwirtschaft in Zeiten ungünstiger Wirtschaftslage steht jedoch die Tatsache gegenüber, daß die Länder infolge ihrer Aufgabengestaltung nur zum kleinen Teil stark kürzungsfähige Sachaufwendungen haben, überwiegend dagegen Ausgaben für Besoldungen und Ruhegehälter der Beamten.

Für die Deckungsmittel ergibt sich bei den Ländern ein ähnliches Bild wie beim Reich. Verhältnismäßig am geringsten sind die Ausfälle bei den Verwaltungseinnahmen. Die Einnahmen aus Schuldenaufnahme usw. weisen mit rd. 25 vH einen — im Vergleich zum Reich und zu den Gemeinden (Gemeindeverbänden) — bemerkenswert niedrigen Rückgang gegenüber 1929/30 auf. Doch geht dies namentlich auf Preußen zurück, wo noch restliche Anleihebewilligungen im Rechnungsjahr 1931/32 in größerem Umfang abgewickelt wurden. Tatsächlich neu eingegangene Anleihen dürften den Ländern nur in Ausnahmefällen zur Verfügung gestanden haben. Ganz außergewöhnlich stark (70 vH) sind die Mindereinnahmen beim Erwerbsvermögen. Die überaus ungünstige Lage der Land- und Forstwirtschaft trifft vor allem die Länder mit ihrem umfangreichen Domänen- und Forstbesitz. Ihre Forstverwaltungen schließen im Rechnungsjahre 1931/32 überwiegend mit Fehlbeträgen ab, während sonst Überschüsse erzielt wurden. Von den Steuereinnahmen zeigen vor allem die Reichssteuerüberweisungen starke Rückgänge, da die Länder namentlich an der Einkommen- und der Körperschaftsteuer beteiligt sind, die besonders starke Ausfälle aufweisen. Die demgegenüber viel günstigere Entwicklung der Einnahmen aus Landessteuern im Rechnungsjahr 1931/32 (gegenüber 1929/30) geht in erster Linie auf Preußen zurück, das mit Wirkung vom 1. Juni 1930 die Grundvermögensteuer beträchtlich erhöht hatte. In den übrigen Ländern erfuhren auch die Landessteuern erhebliche Einnahminderungen.

Die Deckungsmittel für das Rechnungsjahr 1931/32 dürften bei den Ländern (ohne Hansestädte) hinter den entsprechenden Ausgaben um rd. 100 Mill. *ℛℳ*, d. s. 2,6 vH, zurückbleiben.

3. Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte).

Die Finanzwirtschaft der Gemeinden und Gemeindeverbände stand in den Rechnungsjahren 1929/30 bis 1931/32 unter dem Zeichen des fortgesetzten Steigens der Wohlfahrtslasten. Neben dem erhöhten Aufwand für die Krisenfürsorge, von der die Gemeinden (Gemeindeverbände) ein Fünftel zu tragen haben, traten an sie vor allem durch die Unterstützung der Wohlfahrtsarbeitslosen, deren Zahl fortgesetzt stieg, hohe finanzielle Anforderungen heran. Trotz einem Reichszuschusse von rd. 225 Mill. *ℛℳ*¹⁾ erhöhte sich der von den Gemeinden (Gemeindeverbänden) zu tragende Zuschußbedarf der »Wirtschaftlichen Fürsorge« und der »Krisenfürsorge« vom Rechnungsjahr 1929/30 um mehr als eine halbe Milliarde *ℛℳ* auf 1 650 Mill. *ℛℳ*. Wenn trotz dieser Mehrbelastung im Berichtszeitraum ein beträchtlicher Rückgang des gesamten Finanzbedarfs wie auch des Gesamtzuschußbedarfs zu verzeichnen ist, so ist das — neben der allgemeinen Kürzung der Gehälter, Vergütungen und Versorgungsgebühren

¹⁾ Der gesamte Zuschuß für die Gemeinden und Gemeindeverbände einschließlich der Hansestädte betrug für 1931/32 rd. 233 Mill. *ℛℳ*.

Veränderung des Finanzbedarfs, des Zuschußbedarfs und der Deckungsmittel 1931/32 gegenüber 1929/30	Veränderung	
	in Mill. <i>ℛℳ</i> (abgerundet)	in vH
(Reiner) Finanzbedarf	— 1 570	— 19,6
Zuschußbedarf	— 660	— 12,2
darunter Arbeitslosenfürsorge ¹⁾	+ 520	+ 45,7
Wohnungswesen	— 390	— 61,7
Bildungswesen	— 340	— 28,9
Wirtschaft und Verkehr	— 180	— 22,2
Spezielle Deckungsmittel	— 915	— 34,7
und zwar Verwaltungseinnahmen	— 5	— 0,1
Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Fondsentnahme, Rückzahlung von Darlehen	— 910	— 70,0
Allgemeine Deckungsmittel	— 615	— 12,2
darunter Reichssteuerüberweisungen	— 570	— 35,8
Landes- und Gemeindesteuern	— 170	— 6,0
Aus dem Erwerbsvermögen	+ 40	+ 6,3

¹⁾ Verwaltungsweig »Wirtschaftliche Fürsorge und unterstützende Arbeitslosenfürsorge (Krisenfürsorge)«.

nisse — auf die von den Gemeinden (Gemeindeverbänden) durchgeführte scharfe Drosselung aller anderen Ausgaben zurückzuführen. Am stärksten ins Gewicht fallen die Minderungen beim »Wohnungswesen«, beim »Bildungswesen« und beim Verwaltungszweig »Wirtschaft und Verkehr«. Die Gründe für den Rückgang beim »Wohnungswesen« sind die gleichen wie bei den Ländern: verstärkte Inanspruchnahme der Gebäudeentschuldungsteuer für allgemeine Finanzzwecke und infolgedessen Einschränkung des bisher durch diese Steuer finanzierten Wohnungsbaus. Auf dem Gebiete des »Bildungswesens«, auf dem die Gemeinden den überwiegenden Teil des Sachbedarfs tragen, wurde der Zuschußbedarf um rund ein Viertel vermindert. Verhältnismäßig etwa ebensohoch ist der Rückgang bei dem hauptsächlich das Straßen- und Wegewesen umschließenden Verwaltungszweig »Wirtschaft und Verkehr«.

In der Gruppe der Speziellen Deckungsmittel weisen bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden, wie auch bei Reich und Ländern, die Verwaltungseinnahmen in ihrem Aufkommen verhältnismäßig geringe Ausfälle auf. Dagegen sind auch hier wieder die Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Fondsentnahme und Darlehensrückflüssen auf einen Bruchteil ihres Betrages von 1929/30 zurückgegangen. Bei den Allgemeinen Deckungsmitteln sind die Reineinnahmen aus dem Erwerbsvermögen etwas gestiegen. Die hier auftretenden Ausfälle konnten durch Erhöhung der Tarife der gemeindlichen Versorgungsbetriebe mehr als ausgeglichen werden, ebenso wie durch Inanspruchnahme bisher angesamelter Fonds und durch Verzicht auf Neubildung von Rücklagen. Von den Steuereinnahmen weisen im Berichtszeitraum die Reichssteuerüberweisungen stärkere Minderungen auf als die Landes- und Gemeindesteuern. Den Gemeinden waren nämlich vom Reich in der Bürgersteuer, der (erhöhten) Gemeindebiert- und der Gemeindegetränksteuer neue Steuerquellen erschlossen worden, wodurch der Einnahmerückgang der übrigen Landes- und Gemeindesteuern zum Teil ausgeglichen werden konnte.

Die Mehrausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Hansestädte) im Rechnungsjahr 1931/32 sind auf rd. 300 Mill. *RM*, d. s. 4,2 vH, zu schätzen.

4. Hansestädte.

Einen Überblick über die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen der Hansestädte im Berichtszeitraum gibt die Übersicht rechts oben. Dem Doppelcharakter dieser Gebietskörperschaften als Stadtstaaten entsprechend gelten für sie sinngemäß sowohl die vorstehend für die Länder als auch die für die Gemeinden (Gemeindeverbände) gemachten Ausführungen.

Die Veränderungen in der Finanzwirtschaft der einzelnen Gebietskörperschaften für das Rechnungsjahr 1931/32 im Vergleich zum Rechnungsjahr 1929/30.

Verminderung auf der Ausgabenseite (Zuschußbedarf) oder Erhöhung auf der Einnahmenseite (Allgemeine Deckungsmittel) = (+) »Verbesserung« (Entlastung).
Erhöhung auf der Ausgabenseite (Zuschußbedarf) oder Verminderung auf der Einnahmenseite (Allgemeine Deckungsmittel) = (—) »Verschlechterung« (Belastung).

in Mill. <i>RM</i>					in vH des Gesamtzuschußbedarfs 1929/30 der betreffenden Gebietskörperschaft						
Reich	Länder	Gemeinden und Gde.-Vbde.	Hansestädte	Öffentl. Verwaltung insgesamt	Verwaltungszweig oder Deckungsmittel	Reich	Länder	Gemeinden und Gde.-Vbde.	Hansestädte	Öffentl. Verwaltung insgesamt	
											ohne Hansestädte	ohne Hansestädte
Ausgabenseite (Zuschußbedarf)											
Allg. Verwaltung, Staats- und Rechtssicherheit											
+ 154	+ 155	+ 73	+ 13	+ 395	Alleg. Verwaltung, Staats- und Rechtssicherheit	+ 2,0	+ 4,7	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,4	
+ 6	+ 263	+ 337	+ 22	+ 628	Bildungswesen	+ 0,1	+ 8,0	+ 6,2	+ 4,6	+ 3,7	
— 627	— 15	— 517	— 41	— 1 200	Wirtschaftl. Fürsorge und unterst. Arbeitslosenfürsorge	— 8,3	— 0,4	— 9,6	— 8,9	— 7,2	
+ 110	+ 30	+ 100	+ 7	+ 247	Übr. Wohlfahrtswesen	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	
— 0	+ 118	+ 386	+ 46	+ 550	Wohnungswesen	— 0,0	+ 3,6	+ 7,2	+ 9,8	+ 3,3	
— 142	+ 45	+ 183	+ 17	+ 103	Wirtschaft und Verkehr	— 1,9	+ 1,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 0,6	
— 12	— 26	+ 94	+ 4	+ 60	Übrige Verwaltung (außer Kriegslasten)	— 0,2	— 0,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,3	
+ 262	—	—	—	+ 262	Innere Kriegslasten u. Kriegsversorgung	+ 3,5	—	—	—	+ 1,6	
+ 1 405	—	—	—	+ 1 405	Äußere Kriegslasten	+ 18,5	—	—	—	+ 8,4	
+ 1 156	+ 570	+ 657	+ 67	+ 2 450	Ausgabenseite insges.	+ 15,2	+ 17,4	+ 12,2	+ 14,4	+ 14,6	
Einnahmenseite (Allgemeine Deckungsmittel)											
— 971	— 440	— 571	— 64	— 2 046	Reichssteuern und Zölle	— 12,8	— 13,5	— 10,6	— 13,6	— 12,2	
—	+ 50	— 169	— 24	— 143	Landes- und Gemeindesteuern	—	+ 1,5	— 3,1	— 5,1	— 0,8	
— 137	— 179	+ 39	+ 5	— 272	Aus dem Erwerbsvermögen	— 1,8	— 5,4	+ 0,7	+ 1,1	— 1,6	
+ 285	—	—	—	+ 285	Aus der Münzprägung	+ 3,7	—	—	—	+ 1,7	
— 70	+ 52	+ 85	+ 4	+ 71	Sonst. Allg. Deckungsmittel	— 0,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,4	
— 133	— 3	— 24	—	— 160	Einn. z. Deckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren	— 1,7	— 0,1	— 0,5	—	— 1,0	
— 1 026	— 521	— 640	— 78	— 2 265	Einnahmenseite insges.	— 13,5	— 15,9	— 11,9	— 16,7	— 13,5	

Veränderung des Finanzbedarfs, des Zuschußbedarfs und der Deckungsmittel 1931/32 gegenüber 1929/30	Veränderung	
	in Mill. <i>RM</i> (abgerundet)	in vH
(Reiner) Finanzbedarf	— 155	— 23,9
Zuschußbedarf	— 65	— 14,4
darunter Arbeitslosenfürsorge)	+ 40	+ 71,2
Wohnungswesen	— 45	— 69,6
Bildungswesen	— 20	— 21,3
Wirtschaft und Verkehr	— 15	— 36,0
Spezielle Deckungsmittel	— 90	— 47,3
und zwar Verwaltungseinnahmen	— 25	— 20,0
Einnahmen aus Schuldenaufnahme	— 65	— 93,0
Allgemeine Deckungsmittel	— 80	— 17,1
darunter Reichssteuerüberweisungen	— 65	— 36,7
Landes- und Gemeindesteuern	— 25	— 11,1
Aus dem Erwerbsvermögen	+ 5	+ 8,5

*) Verwaltungszweig »Wirtschaftliche Fürsorge und unterstützende Arbeitslosenfürsorge (Krisenfürsorge)«.

5. Zusammenfassung.

Ungeachtet der Unterschiede im einzelnen hält sich der Ausgabenrückgang vom Rechnungsjahr 1929/30 bis zum Rechnungsjahr 1931/32 bei den verschiedenen Gebietskörperschaften einigermaßen auf gleicher Höhe, und zwar stellt er sich für den Finanzbedarf auf 17 bis 24 vH, für den Zuschußbedarf auf 12 bis 17 vH. Infolgedessen hat sich die Verteilung des Finanzbedarfs und des Zuschußbedarfs auf die einzelnen Gebietskörperschaften im Berichtszeitraum nur unwesentlich verändert.

Verteilung des Finanzbedarfs und des Zuschußbedarfs auf die Gebietskörperschaften in vH	(Reiner) Finanzbedarf		Zuschußbedarf	
	1929/30	1931/32	1929/30	1931/32
Reich	38,5	38,9	45,4	45,1
Länder*)	19,9	20,3	19,5	18,9
Gemeinden (Gemeindeverbände)*	38,5	37,9	32,3	33,2
Hansestädte	3,1	2,9	2,8	2,8
Öffentliche Verwaltung insgesamt	100	100	100	100

*) Ohne Hansestädte.

Die untenstehende Übersicht der Veränderungen in der Finanzwirtschaft für 1931/32 gegenüber 1929/30 läßt erkennen, welche Ent- oder Belastung sich daraus für die einzelne Gebietskörperschaft ergeben hat. Danach sind die Einsparungen bei den Verwaltungszweigen »Allgemeine und Finanzverwaltung«, »Staats- und Rechtssicherheit« und »Bildungswesen« in erster Linie für die Länder finanzwirtschaftlich ins Gewicht gefallen, während sich die Verringerung des Zuschußbedarfs für das »Wohnungswesen« besonders bei den Gemeinden stark auswirkt. Ebenso ist die große finanzwirtschaftliche Bedeutung der erhöhten Soziallasten für Reich und Gemeinden (Gemeindeverbände) und der Einfluß des Rückgangs der »Äußerer Kriegslasten« für das Reich an der Höhe der Verhältniszahlen zu erkennen. Auf der Einnahmenseite ist bemerkenswert, daß die Ausfälle bei den Reichssteuern in allen Gebietskörperschaften den weit überwiegenden Teil der hier durchweg vorhandenen Minderungen darstellen. Daneben sind noch bei den Ländern die Mindererträge aus dem Erwerbsvermögen und bei den Hansestädten die Einnahmerückgänge der Landes- und Gemeindesteuern von erheblicher Bedeutung. Ein nennenswerter Ausgleichsfaktor für die Steuer ausfälle findet sich auf der Einnahmenseite nur beim Reich in dem erhöhten Münzgewinn. Der Unterschied zwischen den »Insgesamt-Beträgen« auf der Ausgabenseite und der Einnahmenseite läßt erkennen, in welchem Maße das Rechnungsjahr 1931/32 günstiger oder ungünstiger abschließt als das Rechnungsjahr 1929/30.

Die Ausgaben und Einnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden

Beträge in
1. Die Ausgaben und die

Verwaltungszweig	Rechnungsjahr										
	Ausgaben								Ausgaben insgesamt ²⁾	Davon ab: Verrechnungsverkehr zwischen Reich, Ländern und Gemeinden (Gv) — Einnahmenseite —	Mithin: Reiner Finanzbedarf
	Gehälter und Vergütungen	Versorgungsgebühren	Kriegsvorsorgungsgebühren	Gewährung von Darlehen und Fondsbildung	Neubauten, Grundstücksankäufe usw.	Schuldendienst ¹⁾	Zuschüsse und Unterstützungen, sächliche und sonstige Ausgaben	Verrechnungsverkehr zwischen Reich, Ländern und Gemeinden (Gv) — Ausgaben-seite —			
1	2	2A	3	4	5a	5b	6/8	9	10/12	13	
I. Allgemeine Verwaltung:											
1. Staatsoberhaupt und Staatsleitung	7 167	2 696	—	—	944	—	3 727	2	14 536	3	14 533
2. Volks- und Ländervertretungen:											
a) Volksvertretungen:											
aa) Reichstag, Landtage u. dgl.	3 284	744	—	—	62	—	17 873	—	21 964	2	21 962
ab) Wahlen u. dgl.	261	27	—	—	—	—	3 582	2	3 872	68	3 804
Summe a	3 546	771	—	—	62	—	21 455	2	25 836	70	25 767
b) Reichsrat, Ländervertretungen ..	1 026	286	—	—	—	—	1 142	29	2 483	34	2 449
Summe 2	4 571	1 057	—	—	62	—	22 598	31	28 319	103	28 216
3. Auswärtige Angelegenheiten	29 019	4 338	—	—	270	—	21 800	—	55 426	25	55 401
4. Innere (allgemeine) Verwaltung ³⁾ ..	445 578	95 370	—	2 625	18 694	11 903	190 930	5 070	768 627	11 074	757 553
Summe I	486 335	103 461	—	2 625	19 971	11 903	239 054	5 102	866 908	11 205	855 703
IA. Finanz- und Steuer-(Zoll-) Verwaltung⁴⁾	546 990	113 266	—	187	9 267	137	122 209	9 704	801 415	6 035	795 380
Summe I u. IA	1 033 326	216 727	—	2 812	29 238	12 040	361 263	14 806	1 668 323	17 240	1 651 082
II. Staats- und Rechtssicherheit:											
1. Polizei	550 027	122 050	—	257	13 720	417	145 894	298 816	1 131 550	290 579	840 971
2. Rechtspflege:											
a) Gerichte	353 323	94 744	—	—	6 065	—	159 777	1 117	615 025	1 126	613 899
b) Strafvollzug	39 959	11 528	—	—	2 579	—	44 230	340	98 636	430	98 207
Summe 2	393 282	106 272	—	—	8 644	—	204 008	1 456	713 662	1 556	712 106
3. Wehrmacht:											
a) Heer	229 850	65 554	—	—	8 410	—	257 758	978	562 551	—	562 551
b) Marine	44 900	11 896	—	—	40 141	—	95 718	1 609	194 265	—	194 265
Summe 3	274 750	77 450	—	—	48 551	—	353 476	2 587	756 816	—	756 816
Summe II	1 218 058	305 772	—	257	70 915	417	703 378	302 860	2 602 027	292 135	2 309 892
III. Bildungswesen:											
1. Verwaltung ⁵⁾	36 507	9 904	—	44	95	57	7 125	16	53 756	30	53 726
2. Schulen:											
a) Volks- und Fortbildungsschulen:											
aa) Volksschulen	814 498	191 257	—	5 098	71 427	26 588	399 101	303 406	1 812 722	302 469	1 510 252
ab) Fortbildungsschulen	91 657	8 990	—	551	10 222	3 585	23 277	30 473	168 885	27 801	141 084
Summe a	906 154	200 247	—	5 649	81 649	30 174	422 378	333 879	1 981 607	330 270	1 651 337
b) Mittlere und höhere Schulen:											
ba) Mittlere Schulen	57 109	11 382	—	209	918	2 083	10 769	11 347	93 912	10 664	83 248
bb) Höhere Schulen	316 904	78 844	—	944	22 413	11 282	62 095	34 708	527 600	34 477	493 122
Summe b	374 013	90 226	—	1 153	23 332	13 365	72 864	46 055	621 511	45 141	576 370
c) Fach- und sonstige Schulen	85 496	14 048	—	962	8 446	3 751	48 039	18 211	178 539	16 660	161 879
Summe 2	1 365 663	304 521	—	7 764	113 427	47 289	543 281	398 146	2 781 657	392 071	2 389 585
3. Wissenschaft und Kunst:											
a) Hochschulen der Länder	93 934	20 030	—	165	29 359	—	109 850	1 065	254 403	3 114	251 289
b) Sonstiges	103 993	14 547	—	1 503	16 313	5 200	139 244	8 563	289 336	7 610	281 726
Summe 3	197 927	34 577	—	1 668	45 672	5 200	249 094	9 628	543 739	10 724	533 015
4. Kirche	509	8	—	124	904	539	160 919	73	163 076	161	162 915
Summe III	1 600 606	349 010	—	9 601	160 099	53 086	960 419	407 863	3 542 227	402 986	3 139 241
IV. Wohlfahrtswesen:											
1. Verwaltung ⁶⁾	152 737	22 714	—	67	1 179	420	38 735	330	216 191	5 791	210 400
2. Wirtschaftliche Fürsorge:											
a) Fürsorge und Pflege ⁷⁾	13 600	1 070	—	4 722	34	5 771	1 516 209	348 952	2 095 121	364 533	1 730 589
b) Einrichtungen (Anstalten u. dgl.) ..	16 645	2 264	—	2 305	11 673	4 285	96 238	626	97 428	2 406	95 022
Summe 2	30 245	3 334	—	7 027	11 707	10 056	1 612 447	349 578	2 192 550	366 939	1 825 611

¹⁾ Eine Aufteilung des Schuldendienstes auf Verzinsung und Tilgung befindet sich in der Fußnote am Ende von Übersicht 1. — ²⁾ Beim Reich und bei den Verwaltungswesen nachgewiesen, bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) dagegen grundsätzlich auf die einzelnen Verwaltungszweige aufgeteilt. — ³⁾ Wegen der Unter Erstattungsverkehr innerhalb der Gemeindehaushalte stimmt die Summe der einzelnen Ausgabenarten (Spalte 1 bis 8) nicht mit den »Ausgaben insgesamt« (Spalte 9) den Gemeinden bis zu 10 000 (1929/30: 5 000) Einwohnern auch die Steuerverwaltung unter I »Allgemeine Verwaltung« nachgewiesen. — ⁴⁾ Bei den Gemeinden bis Wohlfahrts- und Verkehrswesen unter I »Allgemeine Verwaltung« nachgewiesen. — ⁵⁾ Fürsorge nach der Reichsfürsorgepflichtverordnung vom 13. Februar 1924

(Gemeindeverbände) für die Rechnungsjahre 1930/31 und 1929/30.

1 000 R.M.

Speziellen Deckungsmittel.

1930/31			Rechnungsjahr 1929/30				
Spezielle Deckungsmittel			Mithin: Zuschußbedarf	Reiner Finanzbedarf	Spezielle Deckungsmittel		Mithin: Zuschußbedarf
Verwaltungseinnahmen	Rückzahlung von Darlehen, Fondsentnahme usw.	Schuldenaufnahme			Verwaltungseinnahmen	Schuldenaufnahme, Rückzahlung von Darlehen, Fondsentnahme usw.	
14	15	16	17	18	19	20	21
345	—	34	14 154	15 439	440	—	14 999
182	—	—	21 781	23 323	254	—	23 069
1	—	—	3 803	1 239	0	—	1 239
183	—	—	25 584	24 562	254	—	24 308
85	—	—	2 364	2 494	76	—	2 418
268	—	—	27 948	27 056	329	—	26 726
4 155	—	—	51 246	57 586	4 075	—	53 511
108 842	4 007	8 101	636 603	754 827	110 078	27 054	617 695
113 610	4 007	8 135	729 951	854 908	114 922	27 054	712 932
69 775	123	85	725 397	822 517	77 722	181	744 613
183 386	4 129	8 220	1 455 347	1 677 424	192 644	27 235	1 457 545
57 010	2 770	468	780 722	831 586	62 328	3 007	766 251
294 094	—	702	319 103	613 683	300 827	2 611	310 246
26 695	—	64	71 447	104 018	30 559	600	72 860
320 790	—	766	390 550	717 701	331 386	3 210	383 105
12 456	656	—	549 440	552 543	9 994	5 018	537 531
4 566	—	—	189 698	205 004	4 757	—	200 247
17 022	656	—	739 138	757 547	14 751	5 018	737 779
394 822	3 426	1 235	1 910 411	2 306 834	408 464	11 236	1 887 135
1 224	25	0	52 477	56 170	1 047	15	55 108
34 884	10 167	31 060	1 434 142	1 624 525	30 913	74 077	1 519 536
26 488	343	6 962	107 291	156 040	26 754	17 379	111 907
61 371	10 511	38 022	1 541 432	1 780 565	57 667	91 456	1 631 443
17 331	150	529	65 238	.	.	.	.
117 966	777	13 421	360 959	.	.	.	.
135 296	927	13 950	426 196	608 354	120 193	35 462	452 699
28 506	835	4 338	128 199	172 809	27 980	11 758	133 071
225 174	12 273	56 311	2 095 828	2 561 728	205 840	138 676	2 217 212
77 369	210	4 452	169 258	252 480	76 995	5 458	170 026
62 578	1 521	5 949	211 677	299 630	67 374	9 114	223 142
139 947	1 732	10 401	380 935	552 110	144 369	14 573	393 168
334	110	1 158	161 312	164 582	344	1 516	162 722
366 680	14 140	67 870	2 690 552	3 334 591	351 600	154 780	2 828 211
15 499	151	441	194 308	216 049	15 186	493	200 370
127 241	3 488	8 605	1 591 255	.	.	.	.
42 513	1 274	5 576	45 658	.	.	.	.
169 753	4 762	14 183	1 636 913	1 429 242	157 783	19 813	1 251 646

Ländern ist der Schuldendienst insgesamt bei VIII *Schuldendienst und Schulden-
 schiebe zwischen den hier nicht nachgewiesenen Ausgaben und Einnahmen beim
 überein. — *) Bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) ist die Finanzverwaltung, bei
 zu 10 000 (1929/30: 5 000) Einwohnern ist der Verwaltungsaufwand des Bildungs-
 sowie sonstige allgemeine Wohlfahrtspflege.

2. Steuern und Zölle.

Steuerart	Einnahmen	
	1930/31	1929/30
A. Reichssteuern und Zölle	9 043 793	9 247 145
Steuern vom Einkommen und Vermögen im all- gemeinen:		
Einkommen- und Körperschaftsteuer	3 169 651	3 579 132
Vermögensteuer	450 107	542 190
Erbschaftsteuer	79 049	82 191
Aufbringungsumlage ¹⁾	327 955	145 124
Obligationensteuer	6 365	7 897
Sonstige	81 447	—
Umsatzsteuer	1 002 417	1 023 727
Steuern vom Vermögenverkehr:		
Grunderwerbsteuer	91 040	111 677
Renntsteuer und Lotteriesteuer	90 940	85 351
Kapitalverkehrssteuer (Gesellschaft-, Wert- papier-, Börsenumsatzsteuer)	60 053	89 699
Versicherungssteuer, Wechselsteuer	104 950	113 347
Steuern vom Verkehr:		
Beförderungsteuer	315 172	363 658
Kraftfahrzeugsteuer	203 546	204 477
Steuern vom Verbrauch und Aufwand:		
Aus dem Spiritusmonopol	213 140	272 996
Biersteuer	471 895	411 811
Sonstige Getränkesteuern	22 121	10 940
Tabaksteuer	1 058 031	914 419
Zuckersteuer	159 715	159 024
Sonstige	43 272	34 290
Zölle	1 082 926	1 095 195
B. Landes- und Gemeindesteuern	4 408 208	4 261 211
Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb:		
Grund- und Gebäudesteuer	1 420 950	1 213 442
Allgemeine Gewerbesteuer ²⁾	951 129	950 527
Wandergewerbe-, Wanderlagersteuer	6 550	7 199
Bergwerksteuer, Eisenbahnsteuer	541	642
Naturaldienste, öffentliche Lasten der selbst- ständigen Gutsbezirke und sonstige Besitz- steuern	21 929	28 036
Gebäudeentlastung-(Hauszins-)steuer:		
Zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs	798 331	825 932
Zur Förderung der Bautätigkeit	739 360	825 689
Steuern vom Einkommen und Vermögen im all- gemeinen:		
Bürgersteuer	69 727	—
Erbschaftsteuer (Restbeträge)	127	240
Steuern vom Vermögenverkehr:		
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	55 894	68 195
Wertzuwachssteuer	38 847	53 753
Stempelsteuern	43 149	47 027
Sonstige	1 809	2 333
Steuern vom Verkehr (Wege-, Fahrzeug-, Zugtier- steuer u. dgl.)	2 410	2 389
Steuern vom Verbrauch und Aufwand:		
Getränkesteuern	113 689	84 955
Vergütungssteuer	65 411	75 701
Hundesteuer	50 605	53 920
Sonstige	27 750	21 230
C. Ausgleichsstock	28 431	332
Summe A bis C	13 480 431	13 508 688
Umlagen	340 541	322 744
	— 339 149	— 316 187
Zusammen	13 481 823	13 515 245
Sonderleistungen zur Deckung von Äußerer Kriegs- lasten, ab 1. IX. 1929: Reparationssteuer der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft	660 000	863 783
Insgesamt	14 141 823	14 379 028

¹⁾ Einschließlich der Einnahmen aus der Abwicklung des Industrie-
 belastungs- und des Aufbringungsgesetzes. — ²⁾ Einschl. Warenhaus-, Filial-
 und Schankgewerbesteuern.

Noch: Die Ausgaben und Einnahmen des Reichs, der Länder und der Ge

Beträge in

Noch: 1. Die Ausgaben und die

Verwaltungszweig	Rechnungsjahr										
	Ausgaben								Ausgaben insgesamt *)	Davon ab: Verrechnungsverkehr zwischen Reich, Ländern und Gemeinden (Gv) — Einnahmenseite —	Mithin: Reiner Finanzbedarf
	Gehälter und Vergütungen	Ver-sorgungs-gebühren	Kriegs-versorgungs-gebühren	Gewäh-rung von Darlehen und Fonds-bildung	Neu-bauten, Grund-stücks-ankäufe usw.	Schulden-dienst *) 1)	Zuschüsse und Unter-stützun-gen, säch-liche und sonstige Ausgaben	Verrech-nungs-verkehr zwischen Reich, Ländern und Gemein-den (Gv) — Aus-gabenseite —			
1	2	2A	3	4	5a	5b	6/8	9	10/12	13	
Noch: IV. Wohlfahrtswesen:											
3. Jugendhilfe:											
a) Fürsorge und Pflege.....	7 095	1 434	—	623	36	113	93 100	29 344	145 760	29 640	116 121
b) Einrichtungen (Anstalten u. dgl.)	19 688	1 458	—	793	4 887	3 433	52 585	342	64 398	1 333	63 065
Summe 3	26 783	2 892	—	1 415	4 923	3 546	145 685	29 685	210 158	30 972	179 186
4. Gesundheitswesen u. Leibesübungen:											
a) Fürsorge und Pflege*)	23 789	2 548	—	761	6 927	7 235	58 267	4 474	105 659	5 823	99 836
b) Einrichtungen (Anstalten u. dgl.)*)	187 192	19 799	—	7 178	90 435	39 712	395 348	3 323	577 957	9 531	568 426
Summe 4	210 981	22 347	—	7 939	97 362	46 947	453 615	7 797	683 616	15 354	668 262
5. Zuschüsse des Reichs an die Sozialversicherung (ohne 6a)											
	—	—	—	—	—	—	473 189	—	473 189	—	473 189
6. Unterstützende Arbeitslosenfürs.: a) Zuschüsse u. Darlehen des Reichs an die Arbeitslosenversicherung... b) Krisenfürsorge											
	—	—	—	140 000	—	—	464 815	—	604 815	—	604 815
	0	—	—	—	—	—	465 464	524	604 988	1 488	464 500
Summe 6	0	—	—	140 000	—	—	930 279	524	1 070 803	1 488	1 069 315
7. Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge*)											
	—	—	—	11 324	117	—	7 477	16 833	35 751	847	34 903
Summe IV	420 745	51 286	—	167 772	115 288	60 970	3 661 427	404 746	4 882 257	421 391	4 460 866
V. Wohnungswesen	21 713	2 393	—	831 018	148 298	116 039	70 511	176 554	1 366 553	79 227	1 287 326
VI. Wirtschaft und Verkehr:											
1. Wirtschaftsförderung:											
a) Landwirtschaft.....	55 127	14 514	—	150 699	12 783	7 104	242 527	7 493	490 232	6 987	483 245
b) Sonstiges	20 851	5 092	—	17 972	11 600	8 324	48 006	3 768	115 568	1 646	113 922
Summe 1	75 978	19 606	—	168 671	24 383	15 428	290 533	11 261	605 800	8 633	597 167
2. Verkehrswesen:											
a) Straßen und Wege.....	51 193	12 279	—	14 077	359 006	148 027	473 437	72 532	1 118 121	95 976	1 022 144
b) Wasserstraßen	34 729	8 141	—	505	133 312	8 391	133 978	18 392	337 447	19 999	317 448
c) Sonstiges*)	74 530	13 100	—	5 610	1 840	393	69 979	894	166 769	1 683	165 085
Summe 2	160 452	33 519	—	20 192	494 159	156 810	677 394	91 819	1 622 336	117 659	1 504 677
Summe VI	236 431	53 126	—	188 863	518 542	172 238	967 926	103 080	2 228 136	126 291	2 101 845
VII. Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen verschiedener Art:											
1. Feuerlöschwesen	36 905	8 400	—	1 332	11 426	3 704	30 463	1 151	93 096	1 871	91 225
2. Straßenbeleuchtung und -reinigung	5 264	1 089	—	1 477	3 658	1 629	174 783	24	187 188	269	186 919
3. Kanalisation, Müllabfuhr u. dgl.	16 170	3 132	—	11 017	85 070	41 911	105 008	1 258	264 196	5 219	258 977
4. Sonstige Anstalten u. Einrichtungen	16 945	2 621	—	2 748	21 594	13 157	111 149	615	164 282	981	163 302
Summe VII	75 284	15 241	—	16 574	121 748	60 402	421 402	3 049	708 762	8 340	700 422
VIII. Schuldendienst und Schuldenverwaltung des Reichs und der Länder*) 1)											
	5 335	1 945	—	—	—	756 172	2 500	1 071	767 024	15 120	751 903
IX. Sonstige Ausgaben und Einnahmen (außer Kriegslasten)											
	274	9 084	—	2 999	1 520	108 353	12 183	198	134 611	199	134 412
X. Kriegslasten:											
1. Innere Kriegslasten	9 497	2 869	—	4 216	—	—	238 775	32 702	288 059	1	288 058
2. Kriegsversorgung	45 368	9 700	1 583 879	—	1 139	—	57 966	3 500	1 701 552	—	1 701 552
3. Äußere Kriegslasten	—	—	—	—	—	—	1 879 065	—	1 879 065	—	1 879 065
Summe X	54 864	12 569	1 583 879	4 216	1 139	—	2 175 805	36 202	3 868 675	1	3 868 674
Rechnungsjahr 1930/31: Summe I bis X	4 666 636	1 017 153	1 583 879	1 224 112	1 166 787	1 339 717	9 336 815	1 450 428	21 768 595	1 362 930	20 405 665
Rechnungsjahr 1929/30: Summe I bis X	4 723 140	997 495	1 626 591	1 898 043	1 774 092	1 332 098	8 600 151	1 153 889	22 080 573	1 208 958	20 871 615

*) Sondernachweisungen:

Auftellung des Schuldendienstes	Verzinsung	Tilgung
1930/31	840 010	499 707
1929/30	721 342	610 756

Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge	Auf die einzelnen Verwaltungszweige aufgeteilt		Beim Verwaltungs-zweig IV. 7 nachgewiesen	
	Reiner Finanzbedarf	Zuschußbedarf	Reiner Finanzbedarf	Zuschußbedarf
1930/31	141 301	51 338	34 903	4 024
1929/30	.	30 225	155 741	30 420

meinden (Gemeindeverbände) für die Rechnungsjahre 1930/31 und 1929/30.

1 000 R.M.

Speziellen Deckungsmittel.

1930/31			Rechnungsjahr 1929/30				
Spezielle Deckungsmittel			Mithin: Zuschußbedarf	Reiner Finanzbedarf	Spezielle Deckungsmittel		Mithin: Zuschußbedarf
Verwaltungseinnahmen	Rückzahlung von Darlehen, Fondsentnahme usw.	Schuldenaufnahme			Verwaltungseinnahmen	Schuldenaufnahme, Rückzahlung von Darlehen, Fondsentnahme usw.	
14	15	16	17	18	19	20	21
13 960	508	—	101 653	.	.	.	.
17 765	911	2 241	42 148	.	.	.	.
31 725	1 418	2 241	143 801	199 087	38 183	9 031	151 874
11 953	1 045	3 370	83 468	116 916	13 397	15 375	88 145
344 824	9 788	61 038	152 776	640 819	350 392	111 201	179 225
356 776	10 834	64 409	236 244	757 734	363 789	126 576	267 370
122	40	—	473 027	577 699	122	—	577 577
—	—	—	604 815	440 634	—	98 290	342 343
74	23	—	464 403	186 424	554	791	185 079
74	23	—	1 069 218	627 057	554	99 082	527 422
449	15 362	15 068	4 024	155 741	17 293	108 028	30 420
574 398	32 591	96 342	3 757 535	3 962 610	592 908	363 023	3 006 680
90 635	100 047	237 710	858 935	1 598 655	76 312	562 917	959 426
40 917	4 266	79 572	358 490	.	.	.	.
7 277	1 711	41 059	63 875	.	.	.	.
48 194	5 977	120 632	422 364	476 312	53 927	112 649	309 736
112 851	18 277	185 509	705 508	1 205 318	127 429	336 286	741 603
79 534	1 043	33 920	202 950	351 533	93 465	100 031	158 037
11 100	319	3 319	150 346	169 766	12 626	3 114	154 026
203 486	19 639	222 749	1 058 804	1 726 617	233 520	439 431	1 053 666
251 680	25 615	343 381	1 481 168	2 202 929	287 447	552 080	1 363 402
15 723	866	4 666	69 970	99 292	14 374	9 407	75 512
55 475	888	810	129 746	189 701	50 436	2 869	136 396
186 017	7 337	38 350	27 273	504 222	251 111	107 416	145 694
65 298	2 817	13 768	81 419	.	.	.	.
322 513	11 908	57 594	308 408	793 216	315 921	119 692	357 603
11 370	27 042	400	713 091	834 417	26 557	46 499	761 362
29 665	2 153	478	102 117	117 634	22 206	3 834	91 594
14 598	3 767	—	269 694	332 725	15 659	9 900	307 166
718	14	—	1 700 820	1 745 834	563	414	1 744 857
3 958	62 690	—	1 812 417	1 964 745	—	—	1 964 745
19 273	66 470	—	3 782 931	4 043 304	16 223	10 314	4 016 768
2 244 421	287 520	813 229	17 060 495	.	.	.	.
2 290 282	322 229	1 529 379	16 729 725	20 871 615	2 290 282	1 851 608	16 729 725

3. Aus dem Erwerbsvermögen.

Art des Erwerbsvermögens	Reineinnahmen	
	1930/31	1929/30
I. Betriebe und Beteiligungen:		
1. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ :		
a) Domänen	9 035	13 474
b) Forsten	42 034	108 295
Summe 1	51 067	121 769
2. Gewerbliche und industrielle Betriebe ²⁾ :		
a) Bergwerke, Hütten, Salinen	2 819	8 790
b) Staatsverlage, Staatsanzeiger usw.	2 931	3 216
c) Sonstige gewerbliche u. industrielle Betriebe	— 7 207	10 242
Summe 2	— 1 456	22 248
3. Verkehrsunternehmungen:		
a) Deutsche Reichspost	131 434	149 928
b) Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft	350 041	51 170
c) Sonstige Verkehrsbetriebe	19 781	13 948
Summe 3	501 255	215 046
4. Wasserwirtschaftliche Unternehmungen ³⁾		
—	13 035	— 4 170
5. Versorgungsbetriebe:		
a) Elektrizitätsversorgung	402 879	313 415
b) Gasversorgung	148 527	130 113
c) Wasserversorgung	88 085	55 602
Summe 5	639 490	499 131
6. Bank-, Spar- und Kreditunternehmungen ...		
—	43 694	8 875
7. Bäder und Mineralbrunnen		
—	11	1 117
8. Lotterien		
—	39 079	31 698
9. Münzbetriebe		
—	682	161
10. Schlacht- und Viehhöfe		
—	8 667	6 601
11. Sonstige Betriebe		
—	6 180	— 4 583
Summe I	1 263 277	897 892
II. Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen:		
1. Allgemeines Grundvermögen		
—	139 672	124 269
2. Allgemeines Kapitalvermögen		
—	205 701	250 163
Summe II	345 373	374 432
Summe I u. II	1 608 650	1 272 324

¹⁾ Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände sind unter II.1. »Allgemeines Grundvermögen« nachgewiesen. — ²⁾ Die entsprechenden Betriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände sind unter I.11. nachgewiesen.

Der Zuschußbedarf und seine Deckung.

Bezeichnung	Betrag	
	1930/31	1929/30
Zuschußbedarf	17 060 495	16 729 725
Allgemeine Deckungsmittel:		
Steuern und Zölle	14 141 823	14 379 028
Aus dem Erwerbsvermögen	1 608 650	1 272 324
Aus der Münzprägung	26 050	64 979
Schuldenaufnahme zur Deckung von Fehlbeträgen des laufenden Rechnungsjahres	27 771	31 819
Sonstige	106 351	32 039
Allgemeine Deckungsmittel insgesamt	15 910 646	15 780 189
Unterschied zwischen Zuschußbedarf und Allgemeinen Deckungsmitteln [Mehrausgaben (—) oder Mehreinnahmen (+)]		
—	— 1 149 849	— 949 536
Einnahmen zur Deckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren		
—	633 692	159 559
Ergibt: Mehrausgaben (—) oder Mehreinnahmen (+)	— 516 157	— 789 977
Aus Vorjahren: Fehlbeträge (—) oder Überschüsse (+)		
—	— 1 369 337	— 599 061
Mithin: Fehlbeträge (—) oder Überschüsse (+)	— 1 885 495	— 1 389 038

¹⁾ Beim Reich und bei den Ländern ist der Schuldendienst insgesamt bei VIII »Schuldendienst und Schuldenverwaltung« nachgewiesen, bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) dagegen grundsätzlich auf die einzelnen Verwaltungszweige aufgeteilt. — ²⁾ Wegen der Unterschiede zwischen den hier nicht nachgewiesenen Ausgaben und Einnahmen beim Erstattungsverkehr innerhalb der Gemeindehaushalte stimmt die Summe der einzelnen Ausgabenarten (Spalte 1 bis 8) nicht mit den »Ausgaben insgesamt« (Spalte 9) überein. — ³⁾ Für das Rechnungsjahr 1929/30 sind bei den Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern die Einrichtungen (Anstalten u. dgl.) des Gesundheitswesens (mit Ausnahme der Krankenhäuser u. dgl. und der Badeanstalten) unter IV 4a »Gesundheitspflege« nachgewiesen. — ⁴⁾ Vgl. Anm. 4 auf S. 786/787.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie 1931.

Die seit Mitte 1929 rückläufige Entwicklung der Kraftfahrzeugproduktion hat sich auch im Jahre 1931 fortgesetzt. Die Produktionsabnahme im Jahre 1931 war allerdings bei den Kraftwagen trotz weiterer Zuspitzung der Wirtschaftskrise und zunehmender Bedeutung des Altwagenhandels nicht so stark wie im Jahre 1930¹⁾. Die Kraftwagenproduktion betrug im Berichtsjahr 78 000 Stück, das sind 18 000 (19 vH) Kraftwagen weniger als im Jahre 1930, in dem sich die Produktion bereits um 32 000 Stück (25 vH) gegenüber 1929 vermindert hatte. Die Erzeugung an Kraftfahrzeugen ging im Jahre 1931 weiter stark (43 vH) zurück.

Der Gesamtproduktionswert der Kraftfahrzeugindustrie belief sich im Jahre 1931 auf 475 Mill. *R.M.*, das sind 30 vH weniger als im Vorjahre (676 Mill. *R.M.*). Der stärkere Rückgang des Produktionswertes ist auf die sinkenden Preise für Kraftfahrzeuge und die verhältnismäßig größere Abnahme der mittleren und großen Wagen zurückzuführen.

Der Personenkraftwagenbau hat sich infolge der gesunkenen Kaufkraft in überwiegendem Maße auf die Herstellung von Kleinautos (bis 1 l Hubraum) und kleinen Wagen der mittleren Klasse (1 bis 2 l Hubraum) eingestellt. Die Produktion dieser Wagen hat sich im Jahre 1931 auf dem Stand von 1930 gehalten. Nur innerhalb der 1 bis 2 l-Klasse hat sich eine Verschiebung zugunsten der Wagen mit 1 1/2 bis 2 l Hubraum vollzogen. Anteilmäßig haben dementsprechend die Kleinwagen an Bedeutung gewonnen. So entfielen von der Produktion an Personenkraftwagen im Jahre 1931 80 vH auf die Wagenklasse bis 2 l Hubraum, gegenüber 65 vH im Jahre 1930 und 58 vH im Jahre 1929. Dagegen ist der Produktionsanteil der Wagen von 2 bis 4 l Hubraum von 32 vH im Jahre 1930 auf 17,5 vH im Jahre 1931 zurück-

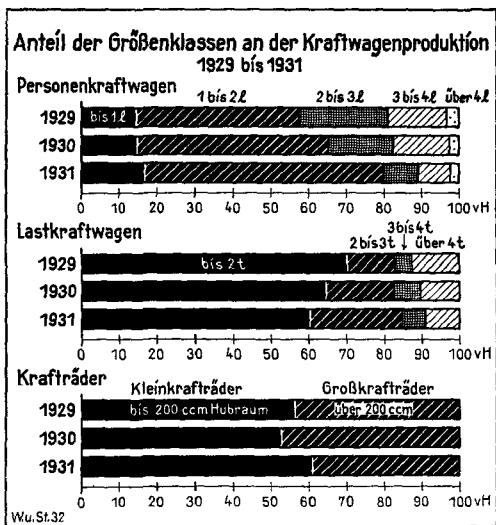
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 7, S. 194.

Erzeugung der Kraftfahrzeugindustrie im Jahre 1931		Stück
Kleinkrafträder (steuerfrei), zwei- und dreirädrig	.....	36 310
Krafträder, zwei- und dreirädrig	.....	59 486
Seitenwagen zu Krafträdern	.....	1 820
Personenkraftwagen	.....	58 761
Krankenkraftwagen	.....	13
Kraftomnibusse	.....	159
Lieferungs- und Lastkraftwagen	.....	8 575
Sonderfahrzeuge mit besonderen mechanischen Arbeitseinrichtungen insgesamt	.....	2 430
darunter:		
Straßenreinigungsfahrzeuge	.....	37
Kraftwagen für Feuerlöschzwecke	.....	77
Traktoren, Schlepper u. dgl.	.....	2 218
Elektrokarren und andere Sonderfahrzeuge	.....	98
Vollständige Untergestelle, insgesamt	.....	10 177
davon für:		
Personenkraftwagen	.....	3 768
Krankenkraftwagen	.....	21
Kraftomnibusse	.....	179
Lieferungs- und Lastkraftwagen	.....	6 121
Sonderfahrzeuge mit besonderen mechanischen Arbeitseinrichtungen	.....	88
Motoren insgesamt	.....	19 503
davon für:		
Krafträder	.....	12 252
Kraftwagen	.....	3 439
Sonstige Zwecke	.....	3 812
Gesamtwert der Erzeugung ¹⁾	(1 000 <i>R.M.</i>)	475 104

¹⁾ Einschl. der ausgeführten Reparaturarbeiten und der Lieferung von Ersatz- und Reserveteilen.

gegangen. Am schärfsten war die Abnahme bei den Wagen der 2 bis 2 1/2 l-Klasse, deren Produktion im Jahre 1931 nur noch rd. 1/5 des Vorjahres betrug.

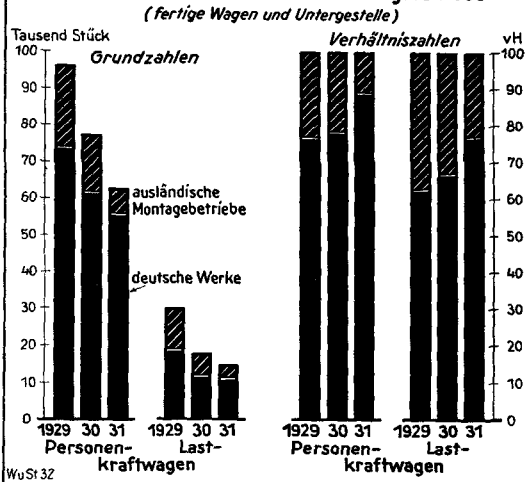
Von dem Rückgang der Lastkraftwagenproduktion im Jahre 1931 wurden in der Hauptsache die leichten Wagen bis 1 t Eigengewicht betroffen, von denen nur 2 000 Stück hergestellt wurden gegenüber 5 200 Wagen im Jahre 1930. Eine stärkere Abnahme hatten ferner die Wagen über 4 t Eigengewicht. Dagegen hatten die Lastkraftwagen mit 1 bis 3 t Eigengewicht sogar eine geringe Zunahme aufzuweisen.



Die Produktion an Kraftwagen nach Größenklassen in den Jahren 1930 und 1931.

Hubraum	Personenkraftwagen		Lieferungs- und Lastkraftwagen		
	Vollständige Wagen und Untergestelle	Stück	Eigengewicht	Vollständige Wagen und Untergestelle	
l	1930	1931	kg	1930	1931
bis 1.....	11 565	10 689	bis 1 000	5 182	1 996
1 bis 1 1/2	22 539	14 613	1 000 bis 2 000	6 257	6 889
1 1/2 » 2	16 339	24 756	2 000 » 3 000	3 213	3 581
2 » 2 1/2	7 815	1 680	3 000 » 4 000	1 249	923
2 1/2 » 3	5 499	4 013	über 4 000	1 843	1 307
3 » 3 1/2	8 689	4 040			
3 1/2 » 4	2 887	1 217			
4 » 4 1/2	578	855			
über 4 1/2	1 346	666			
Insgesamt	77 257	62 529	Insgesamt	17 744	14 696

Produktion von Personen- u. Lastkraftwagen 1929 bis 1931 und der Anteil der ausländischen Montagebetriebe



Der Anteil der ausländischen Montagefirmen an der deutschen Kraftwagenproduktion hat sich in den letzten Jahren sehr vermindert. Im Personenwagenbau sind die ausländischen Werke anteilmäßig von 23,5 vH im Jahre 1929 auf 11,2 vH im Jahre 1931 zurückgegangen. Im Lastkraftwagenbau waren sie im Jahre 1931 noch mit rd. 1/4 beteiligt. Es handelte sich dabei fast ausschließlich um den Bau von 1- bis 2-t-Wagen. Im Jahre 1932 ist der Anteil der ausländischen Montageanstalten im Lastkraftwagenbau weiter auf 9 vH zurückgegangen; im Personenwagenbau sind die ausländischen Werke fast vollständig ausgefallen.

Anteil der Montagefirmen in vH der Produktion	1929	1930	1931	1932 Jan.—Okt.
Personenkraftwagen	23,5	22,1	11,2	3,8
Liefer- und Lastkraftwagen	37,6	33,4	23,3	9,4

Die Kraffradproduktion ist im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahre um 43 vH und gegenüber dem Höchststand vom Jahre 1929 um 70 vH zurückgegangen.

Produktion in Stück	1929	1930	1931
Kleinkrafträder (bis 200 cem Hubraum)	113 430	55 060	36 310
Großkrafträder (über 200 cem Hubraum)	87 617	49 292	23 176
Zusammen	201 047	104 352	59 486

Besonders stark wurde von dem Produktionsrückgang im Jahre 1931 die Produktion von Großkrafträdern betroffen, die sich um mehr als die Hälfte verringerte. Eine Sonderentwicklung haben die dreirädrigen Kraffräder genommen, die gegenüber dem Jahre 1930 sogar eine erhebliche Produktionszunahme zu verzeichnen haben. Dies erklärt sich vor allem aus der zunehmenden Verwendung der dreirädrigen Krafffahrzeuge als Lieferwagen, worauf auch zum Teil die sehr erhebliche Produktionsverminderung bei den leichten Lastkraftwagen (bis 1 t Eigengewicht) zurückzuführen sein dürfte.

Die Produktion an Kraffrädern im Jahre 1931 nach Größenklassen	Zweirädrige Kraffräder		Dreirädrige Kraffräder
	mit Zweitaktmotoren	mit Viertaktmotoren	
	Stück		
bis 200 cem Hubraum	23 313	7 938	5 059
200 bis 350 cem Hubraum ...	1 896	4 399	2 566
350 * 500 *	112	10 198	712
500 * 750 *	161	3 017	1
über 750 cem Hubraum	—	114	—
Insgesamt	25 482	25 666	8 338

Der Absatz der Krafffahrzeugindustrie ist im Jahre 1931 stärker zurückgeblieben als die Produktion. Der Gesamtabsatzwert war mit 389 Mill. RM um 34 vH kleiner als im Jahre 1930. Der Rückgang entfiel lediglich auf den Inlandsabsatz, während der Auslandsabsatz eine Zunahme aufzuweisen hatte. Der Außenhandel der deutschen Krafffahrzeugindustrie hat sich im Jahre 1931 günstig entwickelt. Die Ausfuhr übertraf die Einfuhr weit.

Der Wert der verarbeiteten Materialien einschließlich der von anderwärts bezogenen Fertigfabrikate (Motoren, Aufbauten usw.) und der von deutschen Betrieben geleisteten Hilfsarbeiten belief sich auf 233 Mill. RM, das sind 34 vH weniger als im Jahre 1930. Bei der Kraffradproduktion spielt die Verwendung von ausländischen Motoren noch eine erhebliche Rolle. Von den im Jahre 1931 hergestellten 59 000 Motorrädern wurden 10 000 Stück (17 vH) mit ausländischen, in der Hauptsache englischen Motoren ausgerüstet. Im Jahre 1930 betrug dieser Anteil 26 vH. Beim Kraftwagenbau in deutschen Werken werden fast ausschließlich deutsche Motoren verwendet.

Absatz der Krafffahrzeugindustrie im Jahre 1931	Inland		Ausland	
	Stück	Wert ab Fabrik 1 000 RM	Stück	Wert ab Fabrik 1 000 RM
Kleinkrafträder (steuerfrei)	41 398	28 306	3 231	1 465
Krafträder (zwei- und dreirädrig) ..	23 959	23 300	3 543	3 193
Seitenwagen zu Krafträdern	1 457	510	206	62
Personenkraftwagen	51 287	170 034	8 071	22 400
Krankenkraftwagen	12	123	—	—
Automobilomnibusse	152	2 612	10	193
Lieferungs- und Lastkraftwagen ...	7 872	44 943	1 248	10 730
Sonderfahrzeuge mit besonderen mechanischen Arbeitseinrichtungen, und zwar:				
Straßenreinigungsfahrzeuge ...	36	903	14	272
Kraftwagen für Feuerlöschzwecke	28	478	56	1 230
Traktoren, Schlepper u. dgl. ...	1 516	12 502	666	4 456
Elektrokarren und andere Sonderfahrzeuge mit besonderen mechanischen Arbeitseinrichtungen	43	1 070	57	1 179
Vollständige Untergestelle für Personen- und Krankenkraftwagen	3 584	8 418	197	461
für Automobilomnibusse	151	1 436	42	367
für Lieferungs- und Lastkraftwagen	4 911	20 532	1 580	5 193
für Sonderfahrzeuge	81	435	18	229
Motoren				
für Krafträder	9 420	1 741	2 619	310
für Kraftwagen	1 386	3 062	710	917
für sonstige Zwecke	1 534	6 561	2 345	9 351
Gesamtwert des Absatzes		326 966		62 008

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Oktober 1932.

Die Eisenerzeugung der in der Rohstahlgemeinschaft zusammengeschlossenen Länder zeigte im Berichtsmontat gegen September eine nicht unbeträchtliche Steigerung. Die Produktion betrug 1 308 100 t Roheisen und 1 524 000 t Rohstahl, 87 800 t bzw. 153 600 t mehr als im September. Arbeitstägig ergab sich eine Zunahme von 4 vH bei Roheisen und 11 vH bei Rohstahl. Die Zunahme wurde zum größten Teil durch die Besserung der Produktionslage im Deutschen Reich hervorgerufen.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstägliche Roheisenerzeugung im Berichtsmontat gegenüber September um 18 vH auf 10 741 t zu; die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung vermehrte sich um nahezu 33 vH auf 20 085 t. Die Steigerung ist zum Teil auf neue Aufträge der Sowjet-Union, zum größten Teil aber auf Bestellungen der Reichspost und namentlich der Reichsbahn zurückzuführen.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	Oktober	September	Oktober
	1932		1931
Erzeugung nach Sorten	Roheisen		
Hämatiteisen	21,3	20,9	30,6
Gießereiroheisen u. Gußwaren 1. Schmelz.	12,2	18,3	25,0
Thomasroheisen	217,0	171,1	287,0
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen..	81,9	61,7	90,4
	Rohstahl		
Thomasstahl	173,4	112,2	242,3
Bas. Siemens-Martin-Stahl- Tiegel- und Elektrostahl- Stahlformguß	323,3	255,6	333,7
	6,7	5,9	5,9
	15,2	15,4	13,6
Erzeugung nach Bezirken	Roheisen		
Rheinland und Westfalen	303,1	261,5	368,9
Sieg., Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	12,0	9,4	15,6
Schlesien	—	—	5,3
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	—	—	27,6
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	17,3	2,0	16,6
	Rohstahl		
Rheinland und Westfalen	425,3	333,9	491,4
Sieg., Lahm-, Dillgebiet und Oberhessen	19,8	16,4	9,7
Schlesien	15,4	8,6	21,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	43,3	19,2	43,8
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	2,3	0,6	16,9
Land Sachsen	16,4	14,7	20,1

Im Saargebiet ging die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen September um nicht ganz 2 vH zurück, die arbeitstägliche Rohstahlherstellung nahm etwas über 1 vH zu.

In Belgien und Luxemburg veränderte sich die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegenüber dem vorangegangenen Monat nur unbedeutend, während die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung um etwas über 3 bzw. 2 vH zunahm. Der etwas regere Eingang von Bestellungen in Belgien reichte nicht aus, die verkürzten Arbeitszeiten der Werke zu verlängern.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Oktober	September	Oktober	Oktober	September	Oktober	31. Okt.	30. Sept.
	1932		1931		1932		1931	
	Roheisen		Rohstahl		Tätige Hochöfen			
	Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt			
Deutsches Reich (ohne Saargebiet ¹⁾)	332	273	434	522	393	603	39	32
Saargebiet	116	114	125	129	128	126	17	17
Luxemburg	178	170	172	173	169	177	22	22
Belgien	225	219	272	233	225	268	33	33
Frankreich	457	445	637	467	455	626	81	81
Großbritannien	280	265	289	447	437	465	59	59
Rußland (UdSSR) ²⁾	577	542	444	475	420	470	.	.
Polen	22	24	24	62	56	68	.	.
Schweden ³⁾	20	20	29	41	44	50	.	19
Tschechoslowakei ¹⁾	35	35	99	49	55	129	.	.
Italien ¹⁾	39	37	41	124	130	130	.	.
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	655	602	1 192	1 086	991	1 616	49	47
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	10,7	9,1	14,0	20,1	15,1	22,3		
Saargebiet	3,7	3,8	4,0	5,0	4,9	4,7		
Luxemburg	5,7	5,7	5,5	6,6	6,5	6,5		
Belgien	7,3	7,3	8,8	8,9	8,7	9,9		
Frankreich	14,7	14,8	20,5	18,0	17,5	23,2		
Großbritannien	9,0	8,8	9,3	17,2	16,8	17,2		
Ver. Staaten von Amerika	21,1	20,1	38,5	41,8	38,1	59,8		

¹⁾ Rohstahl mit Schweißstahl. — ²⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ³⁾ Nur Koksoheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁴⁾ Berichtigt.

In Frankreich behauptete sich im Vergleich mit September die arbeitstägliche Roheisenerzeugung, die arbeitstägliche Rohstahlherstellung nahm um 2,6 vH zu. Die Lage des Inlandabsatzes und der Ausfuhr blieb befriedigend. In Elsaß-Lothringen wurden im Oktober (September) 157 000 (153 000) t Roheisen und 143 000 (141 000) t Rohstahl erzeugt, hiervon waren 110 000 t Thomasstahl.

In Großbritannien wiesen die arbeitstägliche Roheisenerzeugung und Rohstahlherstellung gegen September Zunahmen von rd. je 2 vH auf. Die Einfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott stieg in der Erwartung einer bevorstehenden Erhöhung des Einfuhrzolles gegenüber September um 52 vH. Am Monatsende wurden aber die bisherigen Zollsätze um zwei Jahre verlängert. Die Ausfuhr erhöhte sich um 17 vH.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die arbeitstägliche Leistung der in Betrieb befindlichen Hochöfen von 21 134 t Roheisen um 5 vH höher als im September. Der Beschäftigungsgrad der Stahlwerke erhöhte sich um fast 2 vH auf 19 vH ihrer Kapazität. Die arbeitstägliche Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken nahm um mehr als 9 vH auf 41 757 t zu. Der Bestand unerledigter Aufträge beim Stahltrust stieg wiederum geringfügig auf 2 029 100 t am Ende des Berichtsmonats, während er vor einem Jahre 3 169 500 t erreicht hatte.

Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich Anfang Dezember 1932.

Durch die vorwiegend milde und klare Novemberwitterung ist die Bestellung der Felder mit Wintergetreide im allgemeinen gut zum Abschluß gebracht worden. Die jungen Saaten haben sich, soweit sie frühzeitig in die Erde gebracht werden konnten, unter dem Einfluß des günstigen Witterungsverlaufs weiterhin kräftig entwickelt. Sie zeigen im allgemeinen ein frisches und gesundes Aussehen und weisen nicht selten sogar eine üppige Bestockung auf. Bei den Spätsaaten ist die Entwicklung häufig noch im Rückstande; zum Teil sind sie noch nicht aufgelaufen. Der Stand des Klees ist nicht einheitlich, hier und da wird beim Stoppelklee über lückige Bestände berichtet, die auf frühere Lagerung des Getreides zurückgeführt werden.

An tierischen Schädlingen werden nach wie vor wieder Feldmäuse und Ackerschnecken genannt. Insbesondere richteten in Süddeutschland die Ackerschnecken an den jungen Roggen- saaten z. T. erheblichen Schaden an, so daß vereinzelt auch Umpflügungen und Neusaat notwendig wurden.

Stand der Wintersaaten	Reichsdurchschnitt ¹⁾			Preußen	Mecklenburg-Schwern	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang Dezember							
Fruchtarten	1932	1931	1930	Anfang Dezember 1932				
Winterroggen	2,5	2,7	2,7	2,5	2,8	2,6	2,3	2,4
Winterweizen	2,5	2,7	2,6	2,6	2,9	2,7	2,2	2,3
Winterspelz	2,3	2,7	2,6	2,5	—	2,8	2,2	2,4
Wintergerste	2,5	2,6	2,6	2,5	2,8	2,7	2,2	2,5

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Der Anbau von Wintergetreide 1932.

In Verbindung mit der Saatenstandsberichterstattung zu Anfang Dezember ist wieder eine Schätzung über die Veränderungen im Anbau von Wintergetreide durchgeführt worden. Hiernach ist die Herbstsaat — durch mildes und klares Wetter begünstigt — bei allen Wintergetreidearten noch um ein geringes ausgedehnt worden. Die Zunahme gegenüber der vorjährigen Herbstsaat wird im Reichsdurchschnitt bei Winterroggen auf 0,9 vH, bei Winterweizen auf 0,4 vH, bei Winterpelz auf 1,4 vH und bei Wintergerste auf 1,4 vH geschätzt. Bei Beurteilung dieser Prozentsätze ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich nur um überschlägliche Angaben handelt, die lediglich die Tendenz erkennen lassen.

Die stärkste Ausdehnung der Winterweizenfläche ist in Bayern, in Württemberg und in Schleswig-Holstein eingetreten, was hauptsächlich auf die schlechten Verwertungsaussichten für die Produkte der Viehwirtschaft zurückzuführen sein dürfte.

Beim Winterroggen hat eine Vergrößerung der Einsaatflächen vor allem in Brandenburg, Ostpreußen und Pommern sowie in Oberschlesien, Niederschlesien und in der Provinz Sachsen stattgefunden. Bei Wintergerste sind die stärksten Anbau- erweiterungen in Westfalen und in der Provinz Sachsen vorgenommen worden.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende November 1932.

Ende November wurden in Mühlen mit mehr als 10 t Tagesleistungsfähigkeit, in Lagerhäusern über 500 t Fassungsvermögen sowie in sämtlichen genossenschaftlichen Lagerhäusern folgende Vorräte an Getreide und Mehl ermittelt:

Getreide- und Mehlvorräte in 1 000 t	Inländ. Herkunft	Ausländ. Herkunft	
		verzollt	unverzollt
Weizen	569,7	38,9	18,8
Roggen	387,7	15,5	77,9
Hafer	75,1	0,2	0,8
Gerste	157,3	2,4	10,3
Weizenbackmehl	116,1	0,1	0,1
Roggenbackmehl	66,6	0,3	0,1

Die Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen von 5 bis 10 t Tagesleistungsfähigkeit und in den nichtgenossenschaftlichen Lagerhäusern von 150 bis 500 t Fassungsvermögen wurden nach dem bei der Oktobererhebung neu ermittelten Beteiligungsschlüssel geschätzt und sind in der nachstehenden Übersicht mit- enthalten. Die Endergebnisse umfassen somit wieder rd. 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern zu Ultimo November vorhandenen Getreide- und Mehl- vorräte. Nicht erfaßt sind die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Kornkafeefabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die Mehlvorräte der Backer. Auch die rollenden und schwimmenden Mengen sind nicht berücksichtigt.

Die Vorräte an Brotgetreide haben im Monat November ein wenig abgenommen. Die Bestände inländischer Herkunft sanken um 1 vH, diejenigen ausländischer Herkunft verzollt, die aber an sich verhältnismäßig gering sind, um 16 vH. Die Vorräte an Hafer und Gerste sind um 18 bzw. 11 vH weiter angewachsen.

Der Anteil der Mühlen an den Vorräten blieb bei Weizen mit 61 vH gleich hoch wie im Vormonat, bei den übrigen Getreide- arten ging er etwas zurück, und zwar bei Roggen von 56 auf 54 vH, bei Hafer und Gerste von 22 bzw. 15 auf 20 bzw. 13 vH.

Eine erhebliche Verringerung erfuhren die Vorräte an unver- zolltem ausländischen Brotgetreide. Ihr Anteil am Gesamtbestand, der allerdings nur bei Roggen größere Bedeutung hat, ging bei Weizen von 5 auf 3 vH, bei Roggen von 18 auf 15 vH zurück.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländ. u. ausl. Herkunft, verzollt			Ausländ. Herkunft, unverzollt		
	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.	Okt.	Sept.
Weizen	634,3	644,7	663,5	18,8	32,4	26,6
davon in Mühlen	387,1	392,1	389,6	12,3	20,5	18,0
in Lagerhäusern	247,2	252,6	273,9	6,5	11,9	8,6
Roggen	440,5	446,0	506,7	77,9	97,2	96,9
davon in Mühlen	236,3	249,1	295,7	3,5	5,5	5,3
in Lagerhäusern	204,2	196,9	211,0	74,4	91,7	91,6
Hafer	86,2	72,9	59,0	0,8	0,3	0,4
davon in Mühlen	17,2	15,9	14,1	0,2	0,1	0,3
in Lagerhäusern	69,0	57,0	44,9	0,6	0,2	0,1
Gerste	173,8	156,0	126,0	10,3	6,3	9,8
davon in Mühlen	21,8	22,8	23,0	5,0	3,1	3,9
in Lagerhäusern	152,0	133,2	103,0	5,3	3,2	5,9
Weizenbackmehl	122,4	127,2	108,6	0,1	0,3	0,1
davon in Mühlen	95,4	95,9	87,3	0,1	0,2	0,1
in Lagerhäusern	27,0	31,3	21,3	0,0	0,1	0,0
Roggenbackmehl	73,9	75,3	67,6	0,1	0,2	0,2
davon in Mühlen	58,3	59,6	55,6	0,1	0,2	0,2
in Lagerhäusern	15,6	15,7	12,0	0,0	0,0	0,0

Milchanlieferung und Milchverwertung im Deutschen Reich im Oktober 1932.

Die Milchanlieferung betrug im Oktober 1932 bei den 1 344 Berichtsbetrieben rd. 252 Mill. Liter gegen 243 Mill. Liter im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zunahme um 1,5 vH stellt sich somit auf fast dieselbe Höhe wie bei dem Vergleich von September mit dem Vorjahr (1,3 vH).

Von der Gesamtmilchanlieferung sind im Oktober 1932 rd. 29,2 vH als Frischmilch abgesetzt worden, während sich der

Anteil in der gleichen Zeit des Vorjahres auf 32,5 vH stellte. Im Reichsdurchschnitt ist der Absatz an Frischmilch um 3,6 vH kleiner als im Oktober 1931. Im September dagegen betrug die Absatzminderung gegenüber dem Vorjahre nur 4,7 vH. Entgegen der seit Mitte des Jahres zu verzeichnenden Abschwächung im Rückgang des Frischmilchabsatzes, die mit der heißen Sommerwitterung in Zusammenhang stand, hat somit im Berichtsmontat erstmals wieder eine verstärkte Abwärtsentwicklung eingesetzt. Auch beim Flaschenmilchabsatz hat sich die Absatzminderung verstärkt, und zwar von 13,7 vH im September auf nunmehr 14,3 vH gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres.

Die Weiterverarbeitung von Milch zu Butter, Käse und sonstigen Molkereierzeugnissen hat, namentlich als Folge des eingeschränkten Frischmilchabsatzes, eine Steigerung erfahren, die sich im Reichsdurchschnitt auf 6,4 vH stellt. In einzelnen Gebieten geht die Zunahme in der Werkmilchverarbeitung noch beträchtlich über die im Reichsdurchschnitt ermittelte Tendenz hinaus, so vor allem in Berlin (+ 43,6 vH), in Pommern (+ 21,8 vH), in der Grenzmark Posen-Westpreußen (+ 29,4 vH) und in Baden, wo im Bezirk Konstanz sogar eine Steigerung um 98,5 vH eingetreten ist. Durch den erhöhten Werkmilchanfall ist bei den Molkereierzeugnissen eine allgemeine Produktionssteigerung eingetreten. Die Mehrzeugung betrug an Butter 8,5 vH, an Hartkäse 8,4 vH und an Weichkäse 3,4 vH.

Im Vergleich zum Vormonat (September 1932) hat die im Durchschnitt je Tag angelieferte Milchmenge einen weiteren Rückgang um 8 vH erfahren, was sowohl auf die absinkende Milchleistung der Kühe infolge fortschreitender Trächtigkeit als auch auf den geringeren Futterwuchs zurückzuführen ist. Abweichend vom Reichsdurchschnitt sind in einzelnen Gebieten, namentlich in Bayern, Baden, Thüringen und Hessen größere Milchmengen als im Vormonat angeliefert worden. Bei der Verwertung der Milch zeigt der Frischmilchabsatz eine Abnahme um 6 vH. Der Absatz an Milch in Flaschen hat im Berichtsmontat in stärkerem Maße als im Vormonat nachgelassen, und zwar beträgt der Rückgang im Berichtsmontat 7,8 vH gegen 0,6 vH im September. Gemessen an der gesamten Milchverwertung ist der Anteil der Werkmilchverarbeitung im September (71,3 vH) und im Oktober (70,7 vH) fast unverändert geblieben; doch sind im Berichtsmontat die verarbeiteten Milchmengen im ganzen infolge Rückgangs der Milchanlieferung kleiner als im Vormonat, was auch in der Minderproduktion an Molkereierzeugnissen zum Ausdruck kommt. Die Herstellung an Butter ging um 6,8 vH,

an Hartkäse um 19,4 vH und an Weichkäse um 2,9 vH zurück. Während der Absatz an Hartkäse sich ebenfalls um 14,8 vH verringert hat, ist dagegen beim Weichkäse noch eine Zunahme um 2,6 vH zu verzeichnen.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Oktober 1932	Milchanlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilchabsatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100		insgesamt	davon in Flaschen	Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse
Länder und Landesteile	im Durchschnitt je Tag									
Preußen ¹⁾ *)	5 403	91,0	70,2	1 603	91	1 287	209	146	301	140
Ostpreußen	504	81,1	86,1	70	6	125	164	1	238	1
Berlin	399	91,5	14,3	340	6	19	—	0	—	0
Brandenburg	387	98,6	66,0	131	3	84	0	5	0	5
Pommern	575	92,4	78,9	121	2	155	5	33	12	32
Grenzmark Posen-Westpreußen	54	91,9	83,1	9	0	16	1	3	1	2
Niederschlesien	394	99,3	77,4	89	3	101	0	54	0	51
Oberschlesien	80	100,6	74,9	20	2	22	0	1	0	1
Sachsen	486	100,2	82,9	82	17	138	—	4	—	3
Schleswig-Holst.	482	81,7	87,7	59	4	159	10	1	18	1
Hannover	849	86,7	88,9	94	7	268	7	10	7	10
Westfalen	454	90,6	51,6	219	4	82	3	4	4	4
Hessen-Nassau	155	97,1	54,1	71	4	24	5	24	5	24
Rheinprovinz ¹⁾ *)	580	94,5	48,3	298	33	89	14	6	16	6
Hohenzollern	4	100,2	87,4	0	—	5	—	—	—	—
Bayern ²⁾ *)	308	102,8	63,7	112	22	70	19	54	17	54
Südbayern	154	100,3	88,6	18	0	47	18	49	16	49
Nordbayern ³⁾	154	105,5	38,7	94	22	23	1	5	1	5
Sachsen	198	99,1	61,2	76	18	37	0	11	1	13
Württemberg	413	99,2	63,4	151	28	132	53	88	39	130
Baden	322	103,2	41,0	189	14	72	2	14	2	11
Thüringen	81	103,8	80,9	15	1	25	—	4	—	4
Hessen	113	104,4	58,0	47	3	23	—	10	—	9
Mecklenb.-Schwerin	329	96,4	82,0	59	1	88	7	1	7	1
Oldenburg ⁴⁾	562	78,0	95,8	24	4	219	9	3	18	3
Lübeck ⁴⁾	18	87,0	51,6	9	0	3	—	—	—	—
Braunschweig	157	98,1	87,9	19	3	49	0	2	0	2
Anhalt	20	99,2	79,2	4	0	5	—	—	—	—
Hansestädte	69	83,7	38,8	41	10	7	0	0	1	0
Lippe	43	91,8	91,3	4	0	15	—	—	—	0
Mecklenbg.-Strelitz	64	98,5	67,7	21	2	15	1	1	1	1
Schaumburg-Lippe	24	94,2	91,7	2	0	2	—	—	—	0
Deutsches Reich ¹⁾ *)	8 124	91,9	70,7	2 376	197	2 049	300	334	387	368
September 1932	8 836	92,5	71,3	2 528	214	2 198	372	344	454	359

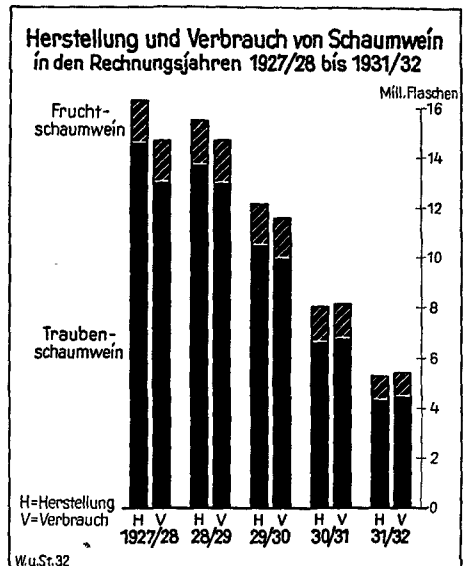
¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Pfalz. — ⁴⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁵⁾ Oldenburgischer Landesteil.

Schaumweinerzeugung und -Absatz im Rechnungsjahr 1931/32.

Im Laufe des Rechnungsjahres 1931/32 sind 4,4 Millionen ganze Flaschen Traubenschaumwein und 0,9 Millionen ganze Flaschen Fruchtschaumwein fertiggestellt worden gegenüber 6,7 Millionen bzw. 1,4 Millionen ganzen Flaschen im Vorjahr¹⁾. Die Gesamtzeugung an Schaumwein ist demnach in der Berichtszeit wieder um rund ein Drittel (34,2 vH, im Vorjahr 34,0 vH) vermindert worden, da der Verbrauch infolge der weiteren Verschärfung der Wirtschaftskrise unaufhaltsam zusammenschumpfte. Die Produktionsabnahme belief sich bei Traubenschaumwein 1931/32 auf 34,8 vH (i. V. 36,5 vH) und bei Fruchtschaumwein auf 31,2 vH (i. V. 17,8 vH). Seitdem amtliche Erhebungen über die Schaumweinerzeugung stattfinden (1902/03), ist niemals ein so niedriger Produktionsstand verzeichnet worden wie 1931/32. Der Anteil des Traubenschaumweins an der gesamten Sektfabrikation stellte sich im Berichtszeitraum auf 82,3 vH (i. V. 83,0 vH). Um das Geschäft zu beleben, haben führende Unternehmen, die früher nur beste Qualitäten herstellten, die Erzeugung billigerer Ware aufgenommen oder diesen Zweig ihrer Produktionstätigkeit ausgebaut. Wertmäßig sind daher die Umsätze noch stärker zurückgegangen als mengenmäßig.

Die Verwendung ausländischer Weine zur Herstellung von Traubenschaumwein ist in der Berichtszeit zugunsten deutscher Erzeugnisse weiter eingeschränkt worden. Die Abnahme der Einfuhr erklärt sich jedoch auch durch die Höhe der im Inland noch vorhandenen Bestände. Nach den Angaben der Handelsstatistik wurden im Rechnungsjahr 1931/32 nur noch 1971 dz (i. V. 9534 dz) im Werte von 53 000 *R.M.* (i. V. 297 000 *R.M.*) zum ermäßigten Zollsatz von 20 *R.M.* je dz aus dem Ausland, und zwar hauptsächlich aus Frankreich bezogen.

An der Schaumweinerzeugung waren 1931/32 insgesamt 197 (i. V. 205) Betriebe beteiligt. Davon stellten 87 (92) nur



Traubenschaumwein und 77 (75) nur Fruchtschaumwein her; die übrigen 33 (38) Betriebe befassen sich mit der Fabrikation beider Gattungen. Auf die Betriebe, die nur Traubenschaumwein produzieren, entfielen 4,2 (i. V. 6,4) Mill. ganze Flaschen = 97,4 vH (i. V. 96,1 vH) der gesamten deutschen Traubensekterzeugung. Im Berichtsjahr ruhten 39 (i. V. 35) Betriebe.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 1, S. 7.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres von Juli bis September 1932.

Im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1932/33 beliefen sich die im deutschen Zollgebiet versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) auf 10,285 Mill. hl. Gegenüber dem Absatz in den gleichen Monaten des Vorjahres (10,519 Mill. hl) ergibt sich eine Abnahme von 0,234 Mill. hl = 2,2 vH. Die seit mehr als zwei Jahren stark rückläufige Bewegung des Bierausstoßes, die sich von Juli 1931 bis Juni 1932 gegenüber dem Vorjahr im Monatsdurchschnitt auf rd. 25 vH beziffert hatte, ist demnach im Berichtszeitraum nahezu zum Stillstand gekommen. Neben der bedeutenden Ermäßigung der Ausschankpreise, die durch die Biersteuersenkung ermöglicht wurde, hat in den Monaten Juli bis September 1932 ohne Zweifel auch die Witterung — im Gegensatz zum Vorjahr — absatzbelebend gewirkt.

Schaumwein- erzeugung	Zahl der arbeitenden Schaum- wein- fabriken		Hergestellte Mengen in 1000 ganzen Flaschen ¹⁾				Am 31. 3. 1932 vorhanden. Bestand an fertiggestellten	
	1930/31	1931/32	Trauben- schaumwein		Frucht- schaumwein		Trauben- schaumwein	Frucht- schaumwein
			1930/31	1931/32	1930/31	1931/32		
Landesfinanzamts- bezirke	1930/31	1931/32	1930/31	1931/32	1930/31	1931/32	in 1 000 ganz. Fl.	
Berlin und Brandenburg	19	15	110	42	343	250	31	12
Breslau u. Oberschlesien	14	13	185	102	22	15	40	1
Darmstadt	18	19	1 334	848	47	29	444	6
Dresden	9	9	40	19	43	23	12	7
Düsseldorf und Köln	24	25	1 132	827	31	21	281	2
Hannover	7	7	3	3	222	156	1	17
Karlsruhe	8	5	212	83	0	0	74	1
Kassel	36	35	2 761	1 914	237	154	990	9
Königsberg und Stettin	5	5	2	1	7	8	2	3
Leipzig	5	4	1	1	32	28	0	6
Magdeburg u. Thüringen	18	18	99	64	209	152	37	19
Mecklenburg-Lübeck, Schleswig-Holstein, Unterelbe	5	4	30	15	14	12	13	0
München	6	6	1	1	19	13	3	2
Münster	5	5	—	—	13	7	0	1
Nürnberg	4	3	15	4	9	4	0	0
Oldenburg u. Unterweser	4	6	30	7	14	4	10	2
Stuttgart	6	6	64	39	12	12	55	4
Würzburg	12	12	662	389	94	53	91	3
Deutsches Zollgebiet	205	197	6 681	4 359	1 368	941	2 084	95

¹⁾ Halbe, viertel und achte Flaschen sind in ganze Flaschen umgerechnet worden.

Die Versteuerung von inländischen Erzeugnissen belief sich 1931/32 auf 4,5 (i. V. 6,8) Mill. ganze Flaschen Traubenschaumwein und 0,9 (i. V. 1,3) Mill. ganze Flaschen Fruchtschaumwein. Außerdem wurden eingeführt und versteuert 35 600 (i. V. 86 900) bzw. 67 (i. V. 2711) ganze Flaschen.

Der Verbrauch berechnet sich für 1931/32 einschließlich der Einfuhr und nach Abzug der zurückgenommenen und zugrunde gegangenen Mengen auf 4,5 Mill. ganze Flaschen Trauben- und 0,9 Mill. ganze Flaschen Fruchtschaumwein gegenüber 6,8 bzw. 1,3 Mill. ganzen Flaschen im Vorjahr. Aus den Preisunterschieden, die zwischen den beiden Gattungen der steuerpflichtigen Erzeugnisse bestehen, erklärt sich, daß auch 1931/32 der Genuß von Traubensekt (— 33,9 vH) stärker gesunken ist als der Obstschaumweinkonsum (— 29,6 vH). Der Schaumweingesamtverbrauch verminderte sich 1931/32 um 33,2 vH (i. V. 30,0 vH). Auf je 100 Einwohner des deutschen Zollgebiets entfiel im Berichtsjahr ein Verbrauch von 8,4 ganzen Flaschen (= 6,3 l) gegen 12,6 ganze Flaschen (= 9,5 l) 1930/31.

Der ausländische Absatz deutschen Schaumweins wurde nach wie vor durch die starke Konkurrenz von französischem Sekt erschwert. Außerdem wurde im letzten Berichtsjahr die Ausfuhr durch den Sturz des englischen Pfundes und anderer Währungen beeinträchtigt.

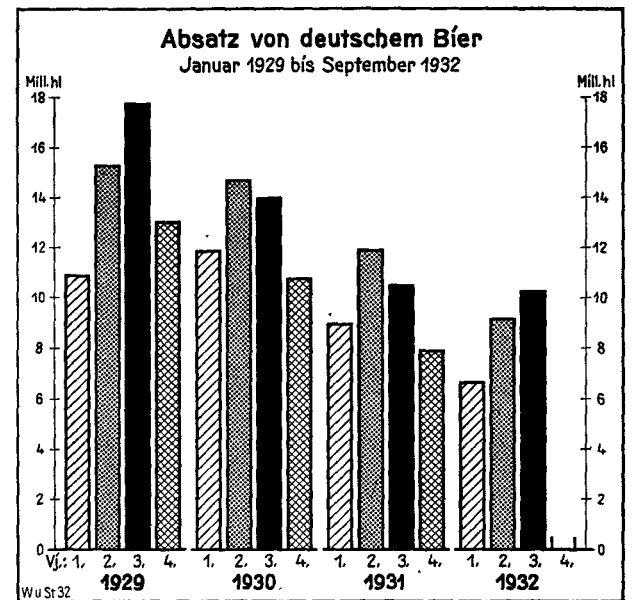
Nach den Ergebnissen der Handelsstatistik bezifferte sich die Einfuhr von Schaumwein 1931/32 auf 38 200 (i. V. 90 300) ganze Flaschen im Werte von 0,22 (i. V. 0,56) Mill. *R.M.*, die Ausfuhr aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet auf 198 800 (i. V. 253 800) ganze Flaschen im Werte von 0,55 (i. V. 0,82) Mill. *R.M.* Nahezu die gesamte Einfuhr kam aus Frankreich. Die Ausfuhr richtete sich wieder überwiegend nach Großbritannien (138 300 ganze Flaschen gegen 168 400 im Vorjahr).

Die Bestände an fertiggestelltem Schaumwein stellten sich am 31. März 1932 auf 2 178 700 ganze Flaschen (i. V. 2 744 400); davon waren 2 084 300 (i. V. 2 632 500) ganze Flaschen mit Traubenschaumwein befüllt.

Das Soll der Schaumweinsteuer abzüglich der im Laufe der Berichtszeit (gem. § 8 d. Ges.) gezahlten Erstattungsbeträge ist infolge der Verbrauchsabnahme von 7,01 Mill. *R.M.* in 1930/31 auf 4,64 Mill. *R.M.* in 1931/32 gesunken. Die Isteinnahmen betragen im Rechnungsjahr 1931/32 4,79 (i. V. 7,82) Mill. *R.M.*; sie blieben hinter dem zunächst auf 8 und später auf 5 (i. V. 11) Mill. *R.M.* bemessenen Haushaltsvoranschlag um 40,1 vH bzw. 4,1 vH (i. V. 28,9 vH) zurück. Die aus den Ergebnissen der Handelsstatistik berechneten Zollerträge beliefen sich 1931/32 für Schaumwein auf 0,14 (i. V. 0,34) Mill. *R.M.* und für den zur Schaumweinherstellung bestimmten Wein auf 0,04 (i. V. 0,19) Mill. *R.M.* Die Gesamterträge von Schaumwein berechnen sich mithin für 1931/32 auf 4,97 Mill. *R.M.* (i. V. 8,35) oder auf 7 *Rpf.* (i. V. 13) je Kopf der Bevölkerung.

Zeitraum	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen				
	Malz	Zucker- stoffe ¹⁾	Einfach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Stark- bier	im ganzen
	Tonnen		1000 Hektoliter				
Juli bis Sept. 1932 ..	²⁾ 159 934	1 955	538	42	9 697	8	10 285
» » » 1931 ..	²⁾ 162 766	1 995	486	30	9 993	10	10 519
» » » 1930 ..	235 287	3 235	571	39	13 401	17	14 028
April bis Sept. 1932 ..	³⁾ 345 671	3 703	868	112	18 420	23	19 423
» » » 1931 ..	³⁾ 385 823	4 823	986	110	21 332	38	22 466
» » » 1930 ..	504 076	6 886	1 189	118	27 396	60	28 763

¹⁾ Einschl. Farbebier. — ²⁾ Davon 158 924 t Gerstenmalz. — ³⁾ Desgleichen 161 621 t. — ⁴⁾ Desgleichen 343 526 t. — ⁵⁾ Desgleichen 383 245 t.



Während in den vorhergegangenen acht Vierteljahre die Bierabsatzkurve regelmäßig in sämtlichen Landesfinanzamtsbezirken gefallen ist, hat der Bierausstoß im Berichtszeitraum in den Bezirken Brandenburg, Breslau, Hannover, Königsberg, Mecklenburg-Lübeck, München, Oldenburg, Stettin und Unterelbe die in den Monaten Juli bis September 1931 versteuerten und steuerfrei abgelassenen Mengen übertroffen, und zwar um insgesamt 100 941 hl = 3,3 vH. In den übrigen 17 Bezirken war in den Monaten Juli bis September 1932 noch ein Rückgang der Biererzeugung um 334 845 hl = 4,5 vH gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres zu verzeichnen; in den Landesfinanzamtsbezirken Unterweser, Schleswig-Holstein und Kassel betrug die Abnahme noch mehr als 10 vH.

Über die Versteuerung und Ausfuhr von Mineralwässern usw. vgl. den Aufsatz auf S. 797.

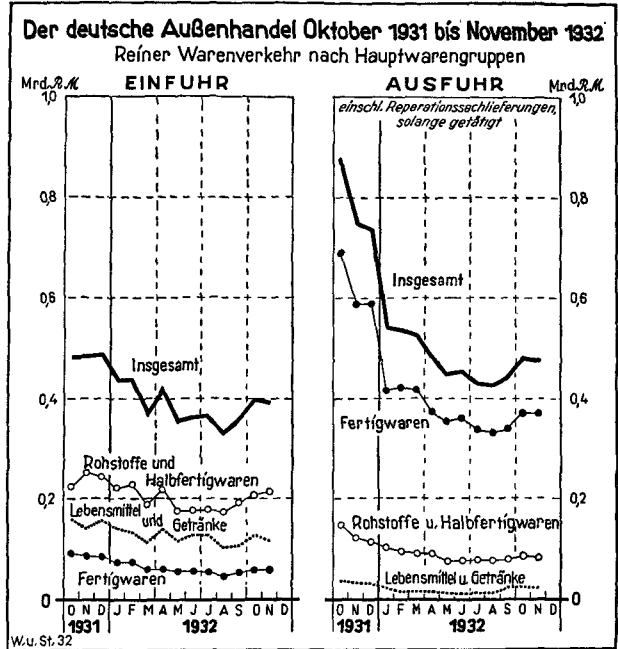
HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im November 1932.

Im November hat die Einfuhr (393 Mill. *R.M.*) gegenüber dem Vormonat um 5 Mill. *R.M.* abgenommen. Saisonmäßig hätte dagegen eine leichte Zunahme der Einfuhr erwartet werden müssen. Diese ist auch bei der Rohstoffeinfuhr, die um 8 Mill. *R.M.* gestiegen ist, eingetreten; sie hat sich aber in dem Gesamtergebnis der Einfuhr nicht ausgewirkt, weil die Lebensmitteleinfuhr um 12 Mill. *R.M.* niedriger ausgewiesen ist als im Oktober. Der niedrigere Ausweis der Lebensmitteleinfuhr hängt damit zusammen, daß der Oktoberausweis der Lebensmitteleinfuhr durch nachträgliche Anmeldungen von Lagerabgängen während des 3. Vierteljahrs eine Überhöhung erfahren hat, die annähernd dem Minderausweis der Lebensmitteleinfuhr im November entspricht. Von den übrigen Warengruppen verzeichnen die lebenden Tiere eine Abnahme der Einfuhr um 2 Mill. *R.M.*, die Fertigwaren eine Zunahme der Einfuhr um 1 Mill. *R.M.* Die Gesamteinfuhr, die dem Wert nach um 1 vH gegenüber dem Vormonat zurückgegangen ist, ist der Menge nach um $\frac{1}{2}$ vH gestiegen; denn mit Ausnahme der Durchschnittswerte für die Rohstoffe, die gegenüber denjenigen im Oktober ziemlich unverändert geblieben sind, sind die Einfuhurdurchschnittswerte der übrigen Warengruppen gegenüber dem Vormonat leicht gesunken.

Bedeutsame Veränderungen der Einfuhr aus den einzelnen Bezugsgebieten sind, soweit es sich schon übersehen läßt, nicht eingetreten. Die Einfuhr aus den Niederlanden, Dänemark, China und einigen anderen Ländern ist geringer, die Einfuhr aus Schweden, den Vereinigten Staaten von Amerika, British Indien und Italien höher ausgewiesen als im Oktober.

Auch die Ausfuhr (475 Mill. *R.M.*) verzeichnet gegenüber dem Vormonat eine leichte Abnahme, und zwar um annähernd 7 Mill. *R.M.* An dem Ausfuhrückgang sind jedoch die Fertigwaren nicht beteiligt, deren Absatz sich bei durchschnittlich fast unverändertem Preisniveau auf der Höhe des Vormonats gehalten hat. Die geringe Abnahme der Ausfuhr beruht vielmehr auf der Minderausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 5 Mill. *R.M.* und von Lebensmitteln um $1\frac{1}{2}$ Mill. *R.M.* Daß sich die Fertigwarenausfuhr im November auf der Höhe ihrer Ausfuhr im Oktober gehalten hat, ist eine ganz besonders bemerkenswerte Erscheinung, weil nach den Beobachtungen in früheren Jahren die Fertigwarenausfuhr im November nach ihrem Saisonhöchststand im Oktober beträchtlich abzunehmen pflegt. So ist die Fertigwarenausfuhr im Jahre 1930 von Oktober (817 Mill. *R.M.*) auf November (711 Mill. *R.M.*) um 106 Mill. *R.M.*, im Jahre 1931 von Oktober (691 Mill. *R.M.*) auf November (589 Mill. *R.M.*) um 102 Mill. *R.M.* gesunken. Allerdings liegt die Fertigwarenausfuhr im November 1932 wertmäßig immer noch um 37 vH unter



der des gleichen Vorjahrsmonats und um 48 vH unter der von 1930, mengenmäßig jedoch nur um 30 vH bzw. 34 vH.

Eine geringe Abnahme verzeichnet gegenüber Oktober die Ausfuhr nach den Niederlanden, Rußland (UdSSR), den Vereinigten Staaten von Amerika, China und Großbritannien. Nach zahlreichen anderen Ländern, darunter nach Italien, hat die Ausfuhr eine kleine Zunahme erfahren.

Die Handelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 82 Mill. *R.M.* (gegenüber 84 Mill. *R.M.* im Oktober) ab. Für die elf rückliegenden Monate dieses Jahres ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß von 1 012 Mill. *R.M.* gegenüber 2 624 Mill. *R.M.* im Vorjahr.

Im einzelnen zeigt der Außenhandel im November gegenüber dem Vormonat folgende Veränderungen:

Die Lebensmitteleinfuhr verzeichnet eine Zunahme der Einfuhr von Südfrüchten um 3 Mill. *R.M.* Um jeweils 2 bis 3 Mill. *R.M.* geringer ausgewiesen ist die Einfuhr von Eiern, Kaffee, Schmalz und Oleomargarin, Käse und Reis.

Die Zunahme der Rohstoffeinfuhr beruht namentlich auf vermehrten Bezügen an Wolle (+ 9 Mill. *R.M.*), Baumwolle (+ $2\frac{1}{2}$ Mill. *R.M.*) und Eisenerzen (+ 2 Mill. *R.M.*). Abgenommen hat die Einfuhr von Kupfer (- 4 Mill. *R.M.*), Pelzwerkfellen (- $2\frac{1}{2}$ Mill. *R.M.*), Tierfett und Tran (- 2 Mill. *R.M.*), Kalbfellen und Rindshäuten (- 2 Mill. *R.M.*).

Unter den Fertigwaren hat die Einfuhr von Textilerzeugnissen um 2 Mill. *R.M.* zugenommen.

Bei der Fertigwarenausfuhr steht einer Zunahme der Ausfuhr von Blech und Draht (+ $2\frac{1}{2}$ Mill. *R.M.*), Werkzeugmaschinen (+ 2 Mill. *R.M.*), Farben, Firnissen und Lacken (+ 1 Mill. *R.M.*) sowie einiger anderer Erzeugnisse eine Abnahme der Ausfuhr von Kleidung und Wäsche (- 3 Mill. *R.M.*), Stab- und Formeisen (- 2 Mill. *R.M.*), Röhren und Walzen (- 1 Mill. *R.M.*), Pelzen und Pelzwaren (- 1 Mill. *R.M.*) gegenüber.

An dem Rückgang der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren sind mit einer Minderausfuhr um jeweils 1 Mill. *R.M.* Baumwolle und schwefelsaures Ammoniak beteiligt.

Die Abnahme der Lebensmittelausfuhr beruht im wesentlichen auf der um 3 Mill. *R.M.* geringeren Ausfuhr von Weizen.

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr ¹⁾			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
	Mill. <i>R.M.</i>							
Juli 1932..	366,2	128,9	178,9	56,3	430,5	12,0	78,9	338,7
August » ..	331,5	104,8	174,4	49,7	428,2	14,6	78,8	333,9
Sept. » ..	360,2	106,7	194,4	55,4	443,8	21,9	80,6	340,3
Oktober » ..	393,2	128,0	206,9	58,2	481,8	23,2	86,7	371,2
November » ..	393,4	116,1	214,6	59,4	475,2	21,6	81,7	371,1
Monatsdurchschnitt 1931	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
durchschnitt 1930	866,1	247,4	459,0	149,8	1 003,0	40,0	204,1	753,1
Jan./Nov. 1932	4 235,9	1 357,8	2 180,2	666,7	5 248,3	185,4	947,5	4 102,2
» 1931	6 236,5	1 811,5	3 234,8	1 138,3	8 860,3	327,3	1 697,2	6 790,3
Vorjahreswerte 1932..	5 643,8	1 817,0	2 941,3	835,9	6 155,1	216,2	1 248,9	4 673,4

¹⁾ Vor Juli 1932 einschl. Reparations-Sachlieferungen.

Die Verkehrsleistungen der Binnenschifffahrt im Jahre 1931.

Die Berechnung der tonnenkilometrischen Leistungen auf den deutschen Binnenwasserstraßen wird vom Jahre 1931 ab nach anderen Gesichtspunkten als bisher durchgeführt. Mit den erfolgten Änderungen soll nicht nur eine Vereinfachung der Arbeiten, sondern zugleich auch eine Beschleunigung der Veröffentlichung und eine klarere Darstellung der Ergebnisse erzielt werden.

Die Umstellungen, die vorgenommen worden sind, beziehen sich zunächst auf die Auslese der Wasserstraßen, die bei der Berechnung berücksichtigt werden sollen. Es gibt in Deutschland rund 200 Wasserläufe mit ganz geringem Verkehr, auf denen mitunter in manchen Jahren der Verkehr sogar ganz aussetzt; diese Flüsse und Kanäle machen höchstens 1/2 vT der jährlich festgestellten tkm-Leistungen aus. Ferner findet man am Oberlauf mancher Flüsse, die wohl am Mittel- und Unterlauf stark befahren sind, in der Regel recht wenig Verkehr; wenn man alle hier in Betracht kommenden oberen Flußstrecken der Donau, des Maina, der Saale usw. zusammenfaßt, so kann dieser Verkehr ebenfalls auf höchstens 1/2 vT der jährlichen Gesamtverkehrsleistungen geschätzt werden. Der Verkehr sowohl auf jenen im ganzen unbedeutenden Wasserläufen als auch auf den Oberläufen der größeren Flüsse wird in Zukunft nicht mehr bearbeitet werden. Der Ausfall beläuft sich höchstens auf 1 vT der Verkehrsleistungen auf allen deutschen Binnenwasserstraßen.

Die verbleibenden Wasserstraßen sind nun, während bisher allein der Name des Wasserlaufs (z. B. Havel) für die Abgrenzung maßgebend war, in verkehrswirtschaftlich wesentliche Abschnitte zerlegt worden. Die Deime, der Große Friedrichsgraben und die Gilge in Ostpreußen werden z. B. nicht mehr je für sich beobachtet, sondern sie werden — entsprechend dem diese Wasserläufe nacheinander benutzenden Verkehr zwischen Pregel und Memel — als eine einzige Wasserstraße behandelt. Umgekehrt werden die märkischen Wasserstraßen (Havel usw.) in Abschnitte zerlegt, wobei in erster Linie das Verkehrszentrum Berlin für die Gliederung maßgebend ist. Im nordwestdeutschen Kanalgebiet bilden die Schnittpunkte der Kanäle (Datteln, Bergeshövede, Minden) zugleich die Grenzpunkte der Wasserstraßenabschnitte. Im Zusammenhang mit der Einteilung der Wasserstraßen sind auch die reinen Binnenwasserstraßen grundsätzlich von den Küstengewässern getrennt worden, in denen See- und Binnenschiffe zugleich verkehren; hierher zählen vor allem die Weser, die Elbe und die Oder unterhalb Bremens, Hamburgs und Stettins. Vom Verkehr dieser Küstengewässer werden nur die innerhalb der Seegrenze bleibenden Schiffe in die Berechnung einbezogen; die Verkehrsleistung auf den Küstengewässern ist also, im Gegensatz zu den reinen Binnengewässern, nur unvollständig wiedergegeben.

Insgesamt sind ab 1931 noch 84 Wasserstraßen bzw. Wasserstraßenabschnitte mit zusammen 7 506 km (gegen früher 10—11 000 km) bei den tkm-Berechnungen vorgesehen.

Da die Länge dieser Wasserstraßen auch für die folgenden Jahre festgelegt ist, läßt sich ein Vergleich von Jahr zu Jahr — insbesondere hinsichtlich der Verkehrsleistung — mit größerer Genauigkeit als bisher durchführen. Bisher schwankte die Länge der Wasserläufe, da nicht die befahrbare, sondern die in einem Jahr tatsächlich befahrene Länge bei den Berechnungen verwendet worden ist.

Im Jahr 1931 sind auf deutschen Binnenwasserstraßen insgesamt 2,5 Mrd. tkm oder 11 vH weniger als 1930 geleistet worden. Bei der Reichsbahn haben die tkm-Leistungen in der gleichen Zeit um 9,8 Mrd. oder 16 vH abgenommen. Bei beiden Verkehrszweigen ist die mittlere Versandweite gestiegen, bei der Binnenschifffahrt von 219 auf 237 km und bei der Reichsbahn von 153 auf 157 km.

Beförderungsmengen und Verkehrsleistungen	Binnenschifffahrt		Reichsbahn	
	beförderte Güter in Mill. t	tonnenkilometrische Leistungen in Mill. tkm	beförderte Güter in Mill. t	tonnenkilometrische Leistungen in Mill. tkm
1913 ¹⁾	96	20 883	467	57 282
1928	108	22 963	481	73 180
1929	110	23 238	486	76 382
1930	105	23 029	400	61 010
1931	87	20 575	326	51 208

¹⁾ Jetziges Gebiet.

Am besten hat sich der Verkehr im Elbegebiet behauptet. Hier gingen die Verkehrsleistungen nur um 50 Mill. tkm oder 1,5 vH zurück. Zum Teil hängt dies mit einer Steigerung des Verkehrs von Hamburg nach der Tschechoslowakei zusammen, also eines Durchfuhrverkehrs (im Sinne der Außenhandelsstatistik); doch ist beachtenswert, daß zugleich die fremden Flaggen im Elbegebiet fast auf die Hälfte ihres Verkehrs im Vorjahr zurückgedrängt worden sind. Zum Teil ist die verhältnismäßig günstige Lage der Elbeschifffahrt auf eigenen deutschen Verkehr zurückzuführen; unter den 21 wichtigeren Häfen im Elbegebiet weisen — trotz der allgemein rückläufigen Tendenz im Wirtschaftsleben — doch noch 7 Häfen eine Verkehrszunahme auf, insbesondere Riesa

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

^{*}) Ohne den Verkehr der die Seegrenze überschreitenden Schiffe. — ¹⁾) Ohne Haff und Masureische Wasserstraßen — ²⁾) Ohne Haff und Bodden. — ³⁾) Ohne Dollart. — ⁴⁾) Ohne die in Anmerkung 1—3 genannten Gewässer.

Tonnenkilometrische Leistungen auf deutschen Binnenwasserstraßen 1931	Länge der Wasserstraßen km	Beförd. Güter (einschl. Floßverkehr)		Geleistete tkm		Verkehrsdichte in 1000 t je km
		insgesamt in 1000 t	davon auf ausld. Schiffen	insgesamt in Mill.	davon auf ausld. Schiffen	
Ostpreussische Wasserstraßen	524			87,7	7,1	125,7
davon						
Memel v. d. lit. Grenze bis zur Gilge	63	338,1	47,3	7,0	0,9	111,5
Gilge-Deime-Wasserstr.	94	392,4	34,1	31,5	3,0	335,5
Pregel v. d. Deime bis Königsberg	45	453,2	32,2	19,8	1,5	440,1
Frisches Haff*)		277,3	16,3	20,3	1,1	
Odergebiet	102			1 794,2	83,2	1 591,1
davon						
Oder von Kosel bis Stettin Schiffahrtsweg Stettin-Swinemünde*)	640	5 128,1	181,9	1 689,9	78,3	2 640,5
Memel v. d. lit. Grenze bis zur Gilge	64	484,5	—	15,6	—	244,5
Warthe	125	389,4	36,2	29,5	4,0	236,2
Netze	122	106,2	8,0	8,2	0,9	67,1
Stettiner Haff u. Gewässer um Usedom u. Wollin*)		482,3	—	28,5	—	
Großwawlder Bodden und Gewässer um Rügen und Zingst*)		229,4	—	12,3	—	
Märkische Wasserstraßen	891			1 125,3	20,4	1 263,0
davon						
Oberer Havel-Wasserstr. unterhalb Zehdenick	19	424,5	—	8,1	—	424,3
Hohenzollern-Kanal westl. d. Abzwg. d. Ob. Havel-Wasserstr.	52	2 139,1	12,6	93,9	0,5	1 805,3
Hohenzollern-Kanal östl. d. Abzwg. d. Ob. Havel-Wasserstr.	52	1 569,7	11,2	65,5	0,5	1 258,6
Finow-Kanal	32	322,5	0,4	8,1	0,0	254,1
Spree-Oder-Wasserstr. v. Spandau bis zur Dahme	44	6 184,9	87,5	100,0	1,2	2 273,7
Spree-Oder-Wasserstr. östlich der Dahme	89	2 521,1	37,1	207,6	3,3	2 332,9
Rüdersdorfer Gewässer mit Müggelsee	22	309,9	0,2	5,6	0,0	256,3
Teltow-Kanal	38	1 629,8	44,7	47,0	1,5	1 236,2
Untere Havel-Watr. von Spandau bis Plauer See	71	3 998,5	86,5	244,9	5,3	3 449,8
Untere Havel-Watr. vom Plauer See bis zur Elbe	100	2 992,9	76,1	289,3	7,6	2 893,2
Plauer Kanal	36	1 102,9	9,9	32,3	0,4	897,5
Ihle-Kanal	30	246,3	1,4	7,1	0,0	235,0
Elbegebiet	1 537			3 303,3	145,3	2 149,2
davon						
Elbe oberhalb Hamburg	622	10 222,3	324,9	3 146,5	145,0	5 058,7
Elbe unterhalb Hamburg*)	105	804,2	3,0	44,3	0,2	422,2
Saale (von Halle ab)	105	549,2	—	42,4	—	403,5
Elbe-Trave-Kanal	67	773,9	0,2	43,6	0,0	650,9
Kaiser-Wilhelm-Kanal*)	104	113,9	1,1	7,1	0,1	67,8
Ems-Weser-Gebiet	1 526			2 039,2	300,5	1 332,5
davon						
Ruhr-Kanal	14	467,9	261,7	6,6	3,7	467,9
Rhein-Herne-Kanal mit Fortsetzung bis Datteln	51	12 803,6	6 443,4	330,0	164,6	6 471,7
Dortmund-Ems-Kanal v. Dortmund bis Datteln	19	2 487,1	594,5	44,6	10,0	2 347,3
Lippe-Kanal von Wesel bis Datteln	62	1 428,1	665,5	74,0	37,9	1 192,9
Lippe-Kanal von Datteln bis Hamm	39	552,0	150,6	15,5	4,7	397,4
Dortmund-Ems-Kanal v. Datteln b. Bergeshövede	89	4 831,3	341,3	411,0	27,0	4 618,6
Dortmund-Ems-Kanal v. Bergeshövede b. Herbrum	105	2 955,0	242,5	294,1	18,0	2 800,8
Dortmund-Ems-Kanal v. Herbrum b. Emden*)	56	2 768,4	129,5	151,0	6,8	2 696,2
Ems-Weser-Kanal v. Bergeshövede bis Minden..	102	2 333,5	143,4	222,0	12,6	2 177,0
Mittelland-Kanal östlich Minden	104	1 481,4	111,5	108,0	6,3	1 038,2
Weser mit Fulda v. Kassel bis Minden	233	428,4	3,2	51,5	0,2	221,1
Weser von Minden bis Bremen	163	1 793,3	21,6	260,7	3,4	1 599,6
Weser unterh. Bremen*)	80	808,2	4,3	39,1	0,3	488,6
Rheingebiet	1 713			12 128,7	7 031,8	7 080,4
davon						
Rhein	696	60 256,4	39 079,6	11 844,9	6 985,1	17 018,5
Neckar (von Lauffen ab)	128	332,6	15,1	33,5	0,4	262,3
Main (von Bamberg ab)	398	3 395,6	910,7	240,5	43,5	604,3
Donau (von Kelheim ab)	213	646,7	465,6	96,4	69,1	452,7
Wasserstraßen insges. ^{*)}	7 506	86 779,4		20 574,8	7 657,4	2 732,0

und Halle; auch der neu aufgenommene Hafen Piesteritz, in dem Ende 1930 erstmalig größere Lösungen vorgenommen worden sind, zeigt 1931 bereits erheblichen Verkehr, der sich im Gesamtumfang der Elbeschifffahrt günstig auswirkt.

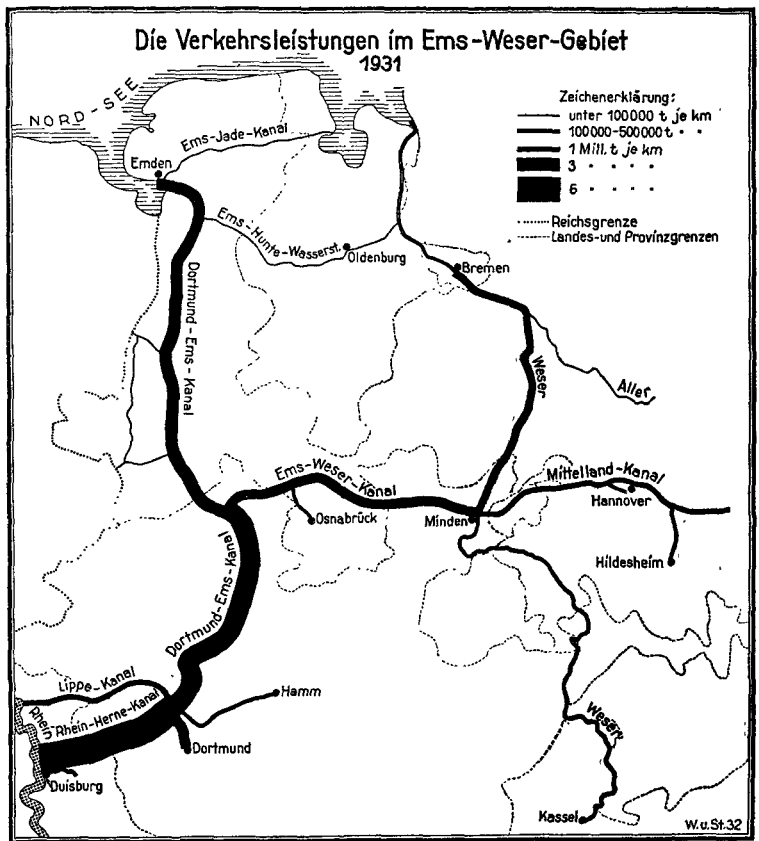
In den übrigen Wasserstraßengebieten schwanken die Verluste zwischen 10 und 18 vH; sie betragen

	Mill. tkm	vH
im Odergebiet	197	10
in der Mark	184	14
im Ems-Weser-Gebiet	439	18
im Rheingebiet	1 553	11

Im Odergebiet hat der Steinkohlenversand von Oberschlesien nach Stettin und auch nach Berlin den Vorjahrsstand überschritten, während die Transporte englischer Steinkohle (über Stettin) nach Berlin erheblich zurückgegangen sind. Ebenso hat sich der Erzversand Stettins (nach Oberschlesien) und vor allem der Getreide- und Zuckerempfang in Stettin vermindert.

In der Mark hat der Rückgang der Bautätigkeit in Berlin auch große Ausfälle an Transporten von Baumaterial verursacht; Berlin weist 1931 in der Ankunft annähernd 2 Mill. t weniger an Baustoffen nach als im Vorjahr. Der obengenannte Verlust an geleisteten tkm in der Mark ist im wesentlichen hierdurch bedingt. Sodann ist der Rückgang der Verkehrsleistungen vor allem auf die Abnahme der Kohlentransporte aus Stettin und aus Hamburg zurückzuführen.

Im nordwestdeutschen Kanalgebiet wirkt sich vor allem der Rückgang der Erztransporte von Emden ins Ruhrgebiet in der Verkehrsleistung ungünstig aus. Etwa 1 Mill. t Erz sind hier im Jahr 1931 (im Gegensatz zu 1930) ausgeblieben, die



Verkehrsleistungen nach Wasserstraßen-Gebieten	in Mill. tkm					
	1929		1930		1931	
	überhaupt	davon auf ausl. Schiffen	überhaupt	davon auf ausl. Schiffen	überhaupt	davon auf ausl. Schiffen
Sämtliche Wasserstraßen-Gebiete zusammen	23 237,9	1) 8 378,6	23 028,5	8 468,9	20 574,8	7 657,4
Odergebiet	1 945,8	70,9	1 990,9	77,6	1 794,2	83,2
Märkische Wasserstraßen	1 343,1	17,9	1 308,9	21,3	1 125,3	20,4
Elbegebiet	2 993,7	304,5	3 353,1	278,8	3 303,3	145,3
Ems-Weser-Gebiet	2 459,4	287,9	2 478,5	319,8	2 039,2	300,5
Rheingebiet	14 279,2	7 601,9	13 681,9	7 685,9	12 128,7	7 031,8

1) Berichtigte Zahl.

Der Güterverkehr im Oktober 1932.

Reichsbahn. Im Oktober setzte sich die jahreszeitliche Belebung des Güterverkehrs der Reichsbahn fort. Die Beförderungsmenge stieg gegenüber dem Vormonat insgesamt und je Arbeitstag um 11,3 vH (im öffentlichen Verkehr um 13,9 vH), die Verkehrsleistungen nahmen um 4,4 vH (im öffentlichen Verkehr um 5,4 vH) zu. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres wurden im ganzen 15,3 vH (im arbeitstäglichen Durchschnitt 12,1 vH) weniger Güter befördert und 11,3 vH (7,7 vH) weniger Tonnenkilometer geleistet (für den Vormonat waren die entsprechenden Verhältniszahlen insgesamt und je Arbeitstag 12,9 und 10,8).

Die Verkehrssteigerung im Oktober beruht vor allem auf dem Einsetzen des Zuckerrübenverkehrs, für den in diesem Jahr 222 600 Wagen angefordert wurden gegen nur einige hundert im Vormonat und 312 700 im Oktober des Vorjahres. Bedeutend stärker war auch, wie regelmäßig in diesem Monat, der Kartoffelverkehr (53 100 Wagen gegenüber 22 600 im Vormonat) und der Zuckerverkehr (14 000 Wagen gegenüber 3 600), wogegen der Getreideverkehr nachließ (39 200 Wagen gegenüber 55 700); ebenso war der Versand an künstlichen Düngemitteln wieder erheblich schwächer (24 300 Wagen gegenüber 60 700). Weiter zugenommen hat der Kohlenversand (im ganzen 922 700 Wagen gegenüber 856 600); nur sächsische Kohlen wurden dabei in geringeren Mengen abtransportiert als im Vormonat.

etwa einer Verkehrsleistung von 270 Mill. tkm entsprechen dürften. Dagegen hat sich der Steinkohlenversand der Kanalhäfen nahezu behauptet.

Im Rheingebiet haben wohl einige deutsche Häfen, vor allem Kehl, gegenüber dem Vorjahr an Verkehr gewonnen. Der größte Teil der deutschen Häfen zeigt jedoch erhebliche Verluste; in Duisburg-Hamborn allein ist der Verkehr um 6,4 Mill. t gesunken, wovon 3,9 Mill. t auf Verluste in der Ankunft von Erzen und 1,4 Mill. t auf Rückgänge des Steinkohlenversands entfallen. Im Gegensatz zum eigenen deutschen Verkehr ist jedoch der Durchgangsverkehr auf dem Rhein zwischen Belgien und den Niederlanden einerseits und dem Elsaß und der Schweiz andererseits (um insgesamt 133 000 t) gestiegen; dabei treten 1931 vor allem Getreide im Verkehr zu Berg und lothringische Eisenerzeugnisse und Kohlen im Verkehr zu Tal hervor. Zugleich hat sich der Anteil der fremden Flaggen am Verkehr im Rheingebiet von 56 auf 58 vH erhöht. Auch das Ansteigen der mittleren Versandweite in der Binnenschifffahrt dürfte durch das stärkere Hervortreten des Durchgangsverkehrs mit verursacht sein.

Auch in den Nordseehäfen wurde der Vormonatsverkehr wesentlich übertroffen (um 484 000 t oder 21 vH). An der Zunahme waren Hamburg (mit 361 000 t), die bremischen Häfen (mit 80 000 t) und Emden (mit 71 000 t) beteiligt. Der Auslandsverkehr nahm insgesamt um 342 000 t (18 vH), der Küstenverkehr um 142 000 t (30 vH) zu.

Die Steigerung des Gütereinfangs gegenüber September beruht hauptsächlich auf dem vermehrten Eingang von Kohlen (in Königsberg, Stettin und Hamburg), Holz (in Königsberg und Lübeck), Getreide (in Emden, Hamburg und Bremen), Ölbohnen und Phosphaten (in Stettin und Hamburg), Mineralölen, Tran, Obst und Südrüchten (in Hamburg) und von Baumwolle (in Bremen). Im Güterverkehr nahmen vornehmlich die Verschiffungen von Kohlen (aus Stettin und Emden), von Ölfüchten, Salz, Düngemittel- und Futtermitteln (aus Hamburg) und von Getreide (aus Königsberg) zu.

In Rotterdam hat der Gütertausch über See gegenüber dem Vormonat weiter zugenommen, namentlich durch vermehrten Eingang von Weizen, Gerste und Kohlen und verstärkten Ausgang von Kunstdünger und Kohlen. Abgenommen haben die Löschungen von Erz, Benzin und Holz sowie die Verschiffungen von Metallen und Metallwaren. In Antwerpen war besonders der Umschlag an Getreide, Metallen und Metallwaren größer als im Vormonat, während die Steinkohlentransporte nachgelassen haben.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr im November 1932.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr, die im September und Oktober leicht gestiegen war, ging im November mit 65,1 (1913 = 100) um 1,2 vH gegenüber dem Vormonat und um rd. 17 vH gegenüber November 1931 zurück. Die Nominalraten, darunter hauptsächlich die in entwerteten Pfund oder Kronen notierten Frachtsätze, blieben im Linienschiffsverkehr größtenteils unverändert; im Trampschiffsverkehr zeigten sie besonders im überseeischen Getreide- und Ölfruchtverkehr nach Europa saisonmäßig leicht steigende Tendenz. Ihrem Goldwert entsprechend lagen die mengenmäßig wichtigeren Frachten unter dem Stande des Oktober, da das englische Pfund im Durchschnitt des Berichtsmonats abermals um rd. 4 vH zurückging.

Table with 6 columns: Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100), Küstenverkehr, Europa (Ver- und Emp-fang), Außereuropa (Ver- und Emp-fang), Gesamtindex. Rows for November 1931, Oktober 1932, and November 1932.

Am stärksten gaben die Frachten bei den Indexgruppen Außereuropa (Empfang und Versand) nach. Über das Maß der durch das abermalige Absinken des Pfundes verursachten Ratenminderungen hinaus gingen die Abschläge bei den Frachten für Baumwolle und Petroleum von den nordamerikanischen Zöllen zurück. Die in \$-cents notierten Frachten für Baumwolle von Galveston und Houston nach Bremen, die sich seit dem Herbst 1931 als außergewöhnlich

Main freight rate table with columns: Seefrachten im November 1932 (von - nach), Güterart, Mittlere Fracht (in Landewährung, in RM je 1000 kg), and November 1932 gegen (Okt. 1932, Nov. 1931). Lists various routes and goods like Königsberg-Hamburg, Emden, Rotterdam, etc.

*) Dazu 20 vH Entwertungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — *) Häfen nördl. Aarhus. — *) Goldbasis. — *) Dazu 20 vH Entwertungszuschlag. — *) Nur in Trampschiffen. — *) Nach Angaben der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. — *) Kontraktraten. — *) Saakgut.

stabil erwiesen hatten, sind vermutlich erst neuerdings von der Pfundschwäche in Mitleidenschaft gezogen worden. In den Erdölversandhäfen wurden bei beträchtlichem Überangebot an Schiffsraum und saisonmäßig geringeren Absatzmöglichkeiten die Frachten weiter gesenkt. An den übrigen überseeischen Frachtenmärkten für Rohstoffe gingen die Raten ihrem Goldwerte nach um etwa 2 bis 4 vH gegenüber dem Vormonat zurück. Da jedoch der weitere Rückgang des Pfundkurses den Warenaustausch bei den bedeutenderen Verkehrsrelationen anregte, zogen die Nominalsätze für Weizen, Mais, Sojabohnen und Ölsaaten in der 2. Hälfte des Berichtsmonats etwas an. Die vorwiegend an die Beschlüsse der Frachtkonferenzen gebundenen Raten für Fertigwaren und hochwertige Güter im Versand von deutschen Häfen nach außereuropäischen Ländern gaben, soweit sie in Papier-Schilling notiert werden, weiter nach. Die Entwertungszuschläge zu den Frachten gingen aber auch im November in der Regel nicht über 20 vH hinaus, während der Rückgang des englischen Pfundes seit der Abkehr vom Goldstandard rd. 33 vH ausmachte.

Im Verkehr mit den europäischen Häfen blieben die Frachtindexziffern im November fast unverändert. Vereinzelt saisonmäßige Ratenerhöhungen im Apfelsinenversand von Südspanien, im Holzversand von Nordschweden und Nordfinnland sowie im Kohlenverkehr Englands mit nordeuropäischen Häfen wurden durch die Pfundbaisse nahezu völlig kompensiert.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Anfang Dezember 1932.

Das inländische Preisniveau ist auch Anfang Dezember weiter gesunken; die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise lag am 7. Dezember mit 92,7 niedriger als zuvor. Zum überwiegenden Teil ist der Preisrückgang saisonmäßig bedingt; zum andern Teil ist er eine Folge des durch die weitere Abschwächung des englischen Pfundes verstärkten Preisdrucks an den Weltrohstoffmärkten.

Saisonmäßige Preisrückgänge sind hauptsächlich für Schlachtvieh und Vieherzeugnisse eingetreten. Beim Schlachtvieh geht der Preisdruck zur Zeit vor allem vom Schweinemarkt aus, an dem das Angebot an schlachtreifen Tieren im Dezember zuzunehmen pflegt. Neben den Schlachtviehpreisen neigen im Dezember auch die Preise für Butter zum Rückgang, hauptsächlich weil die Erzeugung in diesem Monat zunimmt. Auch beginnt der Handel seine in Erwartung steigender Nachfrage zum Fest erhöhten Vorräte abzustößen. In diesem Jahr sind außerdem die Preise für Eier, die sonst im Dezember häufig noch anziehen, bereits seit Ende November gesunken, nachdem sie vorher infolge des Rückgangs der inländischen Produktion etwas stärker als in früheren Jahren gestiegen

waren. Im übrigen waren an den landwirtschaftlichen Märkten auch die Preise für Getreide und Kartoffeln in Auswirkung des guten Ernteausfalls gedrückt.

An den Rohstoffmärkten sind die Preise für Nichteisenmetalle, Textilien, Häute und Kautschuk weiter zurück-

Table of grain prices: Weizen (Wheat) and Roggen (Rye) prices in various locations (Chicago, Liverpool, Berlin, New York, Hamburg) and periods (Aug. 1932, Sept., Okt., Nov. 1932, 21.11.-28.11.32, etc.).

*) Dezembertermint; ab 5. Dezember Maitermin. — *) Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. — *) 1. Monathälfte. — *) Vorläufig.

gegangen. Die überwiegend auslandbestimmten Rohstoffpreise lagen im November mit 62,0 (1913 = 100) jedoch noch um 4,4 vH über dem Tiefpunkt von Mitte des Jahres (59,4). Die überwiegend inländbestimmten Preise haben sich dagegen mit 102,9 (1913 = 100) seit Mitte des Jahres nicht nennenswert verändert. Die Gesamtindexziffer der Preise industrieller Rohstoffe und Halbwaren lag Anfang Dezember noch um 1 vH höher als zur Zeit ihres tiefsten Standes von Ende Juli (86,5). Im ganzen sind also die Rohstoffpreise auch gegenwärtig noch verhältnismäßig widerstandsfähig; im vorigen Jahr waren sie von Juli

bis Anfang Dezember (vor Erlaß der Notverordnung) um 4,6 vH gesunken.

Die Abwärtsbewegung der Fertigwarenpreise hat sich bei anhaltend gedrücktem Einkommen fortgesetzt. Insbesondere wurden weitere Preisrückgänge für Möbel, Herren- und Damenkleidung sowie für Eisenwaren gemeldet.

Für Brotgetreide sind im Inland die Preise Anfang Dezember etwas stärker zurückgegangen als am Weltmarkt. Die Preise sowohl für Weizen wie für Roggen liegen dabei jedoch mehr als doppelt so hoch wie die Weltmarktpreise für ausländisches Getreide in den europäischen Häfen.

Großhandelspreise im November 1932 in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 12. Jahrg. 1932, Nr. 4, S. 107, einzelne Änderungen s. Nr. 6, S. 171 (Kakao), Nr. 12, S. 370 (Schrott) und Nr. 20, S. 698 (Zellstoff).

Table with 12 columns: Ware und Ort, Menge, November 1932 Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100), Ware und Ort, Menge, November 1932 Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100), Ware und Ort, Menge, November 1932 Monatsdurchschnitt, Meßziffer (1913=100). The table is divided into three main sections: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel, 2. Industriestoffe, and 3. Noch: Industriestoffe.

1) Zoll 1913 = 13,8 je t. Scheine, die zur Einfuhr zollbegünstigter Gerste berechnen, werden von der D. G. H. gegenwärtig nicht ausgegeben. Die Einfuhr ausländischer Gerste zu Futterzwecken ist daher zur Zeit sehr gering. — 2) Monatsdurchschnitt November 1913 = 1,48 M. — 3) Monatsdurchschnitt November 1913 = 1,55 M. — 4) Je Stärkeprozent. — 5) Monatsdurchschnitt November 1913 = 0,06 M. — 6) Ohne Steuer (10,50 R.M.) und ohne Sack (0,50 R.M.). — 7) 2. Monatshälfte. — 8) Die Preise sind mit den früheren Angaben (gestampelte 53—59 g) vergleichbar. — 9) Oktober 1932 = 9,97 R.M. (Melz = 141,0). — 10) Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 12,30 R.M. — 11) Preise für Hausbrand im Kerngebiet; für frachtungsünstige Absatzgebiete werden je nach der Marktlage Preisnachlässe gewährt. Für Industriezwecke 12,60 R.M. — 12) Nominell. — 13) Vgl. Heft 12 S. 370 Anm. 11. — 14) Unter Berücksichtigung eines ab 1. November 1932 gewährten Rabatts von 6 R.M. je t. — 15) Unter Berücksichtigung der ab Dezember 1931 bei ausschließlichem Absatzgebiete von Verbandmaterial gewährten Sondervergütungen (vgl. Heft 6 S. 171). — 16) Ab Dezember 1931 wird bei ausschl. Bezug von Verbandmaterial eine Sondervergütung von 5 R.M. gewährt; sie wird vom Rechnungsendbetrag (Grundpreis + Stärkenaufschlag — dieser beträgt z. B. bei Feinblechen von 0,5 mm 5 vH des Grundpreises) abgezogen. — 17) Berichtigt: Diese Meßziffer gilt ab August 1932. Die bei Verzicht auf die Ausfallbürgschaft — vgl. Heft 22 — gewährte Sondervergütung wird bei der Meßziffer nicht mehr berücksichtigt, weil sie nur für einen Teil der Abnehmer in Frage kommt. — 18) Bei monatlicher Abnahme von 2 Kesselwagen und mehr. — 19) In Schiffsladungen 5 R.M. weniger. Im Jahre 1932 werden für das Wirtschaftsgebiet Berlin nach der bis zum 31. Dezember 1932 abzunehmenden Menge gestaffelte Abschlußvergütungen gewährt, und zwar bei Abnahme von mindestens 150 t 9 R.M., von mindestens 500 t 18 R.M. und von mindestens 1 000 t 27 R.M. je 10 t. — 20) Nach Abzug eines Sonderabatts von 7 R.M. — 21) Großhandelsverkaufspreise in Oberbayern. — 22) Werkverkaufspreise in Oberbayern. — 23) Für Industriezwecke ab Januar 1932 = 11,70 R.M.

Infolge der weitgehenden Absperrung des Inlandmarktes vom Weltmarkt haben die Preise für Futtergetreide sich besser behauptet als die Preise für Brotgetreide. Dadurch, daß der Preis für Futtergerste seit September d. J. über dem Roggenpreis liegt, ist ein stärkerer Anreiz zur Verfütterung von Roggen, der durch die Abgabe von verbilligtem Eosinroggen unterstützt wird, gegeben. Der Preis für Eosinroggen stellt sich wagonfrei norddeutschem Schweinemastgebiet wie bisher auf 140 *R.M.* je t; er beträgt cif nordwestdeutschem Küstenhafen 132 *R.M.* und cif Niederrheinhäfen des Mästereigebiets 134 *R.M.* je t. Die Einfuhr von Mais ist zur Zeit gering, weil die Verfütterung zu den Verkaufspreisen der Reichsmaisstelle im Vergleich zu den übrigen Futtermitteln nicht lohnt. Nur soweit er als Geflügelfutter gegenüber den Monopolpreisen besonders verbilligt ist, spielt er im inländischen Verbrauch eine gewisse Rolle. Der Preis für verbilligten Geflügelmais ergibt sich aus dem jeweiligen freien Einfuhrpreis zuzüglich 25 *R.M.* Zoll und 5 *R.M.* Monopolabgabe je t. Bei Weltmarktpreisen von etwa 60 *R.M.* beträgt der Preis für Geflügelmais danach rd. 90 *R.M.* je t. Außerordentlich schwach lagen die Preise für Hafer, die nicht unmittelbar gestützt werden. An der Berliner Börse ist der Haferpreis von Anfang November bis Anfang Dezember von 136,50 auf 121,50 *R.M.* je t zurückgegangen (zur gleichen Zeit des Vorjahrs war ein Preisrückgang von etwa 150 auf 137 *R.M.* eingetreten).

Der saisonmäßige Rückgang der Kartoffelpreise ist in der ersten Dezemberhälfte mit dem Eintritt von Frostwetter zum Stillstand gekommen. Im Durchschnitt lagen die Preise für Speisekartoffeln im November um etwa 30 vH niedriger als im Vorjahr.

Die Schlachtviehpreise sind im Durchschnitt nahezu wieder auf ihren in der Nachkriegszeit überhaupt verzeichneten tiefsten Stand zurückgegangen (die Indexziffer der Schlachtviehpreise stellte sich Anfang Dezember auf 60,4 gegen 59,9 Ende Mai 1932). Im einzelnen liegen die Preise für Rinder, Kälber und Schafe zwischen 50 und 60 vH des Standes von 1913. Während die Rinderpreise im November um etwa 10 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs lagen, wiesen die Schweinepreise infolge der zyklisch bedingten Abnahme der Bestände nur einen Rückgang um etwa 6 vH auf.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	November 1932		Dezember 1932		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat	30.	7.	14.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	99,1	- 1,2	98,1	96,9	96,9
2. Schlachtvieh	63,5	- 4,7	61,8	60,4	60,3
3. Vieherzeugnisse	103,4	+ 4,8	101,5	99,1	98,2
4. Futtermittel	84,4	- 0,9	84,3	83,7	83,3
Agrarstoffe zusammen	87,8	- 0,2	86,5	85,1	84,8
5. Kolonialwaren	81,4	- 2,4	80,9	80,2	80,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	116,7	0,0	116,7	116,7	116,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,0	- 0,5	102,1	102,1	102,1
8. Metalle (außer Eisen)	49,2	- 2,4	48,0	47,5	46,6
9. Textilien	60,4	- 3,5	59,8	59,1	59,5
10. Häute und Leder	60,3	- 1,1	60,2	58,9	58,6
11. Chemikalien	103,7	0,0	103,7	103,7	103,7
12. Künstliche Düngemittel	69,8	+ 0,6	69,8	70,1	70,1
13. Technische Öle und Fette	103,3	+ 1,9	103,1	103,1	103,5
14. Kautschuk	5,6	- 3,4	5,7	5,4	5,5
15. Papierstoffe und Papier	92,2	+ 2,2	92,2	92,2	92,4
16. Baustoffe	105,4	- 0,2	105,2	105,2	105,0
Industr. Rohst. u. Halbw. zus.	87,8	- 0,5	87,6	87,3	87,3
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	116,4	- 0,4	116,0	115,9	115,8
18. Konsumgüter	112,5	- 0,4	112,2	112,1	112,0
Industr. Fertigwaren zus.	114,2	- 0,4	113,8	113,7	113,6
Gesamtindex	93,9	- 0,4	93,3	92,7	92,5

¹⁾ Monatsdurchschnitt Oktober. — ²⁾ Monatsdurchschnitt November.

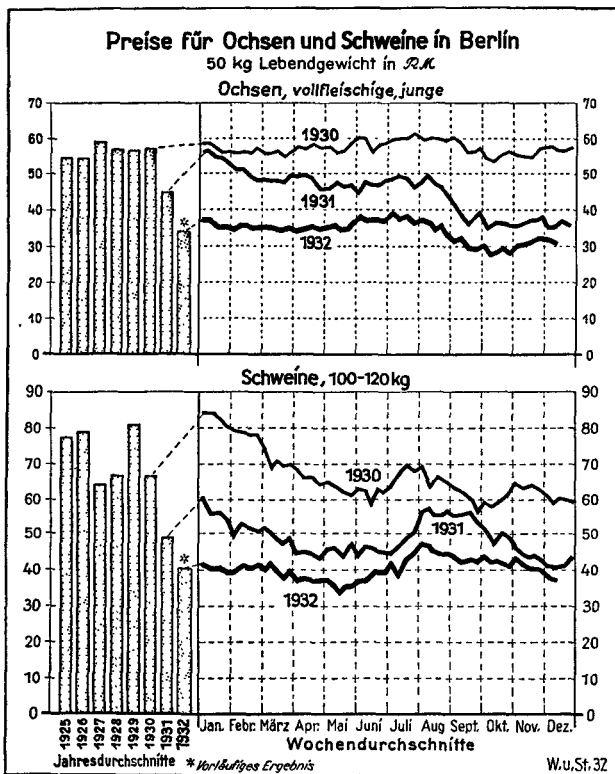
Unter den Nichteisenmetallen war besonders der Kupferpreis infolge des ergebnislosen Verlaufs der Kupferkonferenz abgeschwächt. Daneben sind auch die Preise für Zinn und Silber zurückgegangen. An den Textilmärkten waren Preisabschläge für Wolle, Baumwolle, Rohseide und Jute zu verzeichnen. Die Preise für Kunstseide dagegen neigten infolge der günstigeren Aussichten für das Zustandekommen eines europäischen Kunstseidenkartells zur Befestigung.

Die Indexziffer der Preise für künstliche Düngemittel hat sich infolge der saisonmäßigen Staffelung der Stickstoffpreise leicht erhöht. Für Superphosphat wird ab 1. Dezember eine Vergütung für Frühbezug gewährt, wodurch sich die Preise im Dezember um 0,93 *Rpf.* je kg P_2O_5 gegen November ermäßigen. Am 1. Dezember sind in Auswirkung der Rohstoffpreiserhöhung die Preise für Pappe zum Teil heraufgesetzt worden.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat November.

Nach Überwindung der Herbstarbeitsspitze bekommen die Landwirte im November freie Hand zum Drusch und zur Verwertung eines größeren Teiles der Körnerernte auf dem Markt. Die Getreideablieferungen nehmen daher in der Regel von Oktober auf November zu; anders die Umsätze an Speisekartoffeln, die immer mehr auf die laufende Bedarfsdeckung zusammenschumpfen und nur noch ein Drittel der Umsätze im Vormonat ausmachen. Die Verkäufe von Schlachtvieh und sonstigen Erzeugnissen der Nutztierhaltung pflegen ebenfalls, wenn auch nur leicht, zurückzugehen. Im ganzen stellt sich zwischen den pflanzlichen Erzeugnissen und den Erzeugnissen der Viehwirtschaft das Verhältnis der Verkaufswerte vom September wieder her (33,5 und 66,5 vH gegen 37 und 63 vH im Vormonat). In der Gruppe der pflanzlichen Erzeugnisse entfallen auf Getreide 84 vH, auf Kartoffeln 16 vH. Das Verhältnis der beiden Hauptgruppen tierischer Erzeugnisse ist mit 71 vH für Schlachtvieh und 29 vH für Vieherzeugnisse gegenüber dem Vormonat unverändert.

Die Getreidepreise waren — jeweils verglichen mit dem Preisstand im gleichen Monat der Jahre 1909/13 — im November etwas höher als im Oktober. Die Preise für Eßkartoffeln sind in diesem Jahr auch im November noch zurückgegangen. Die konjunkturelle Verschlechterung der Marktlage kommt hierin zum Ausdruck; im November 1930 war trotz einer etwas größeren Ernte als in diesem Jahre eine leichte Preisbefestigung eingetreten. Die Wirkung der Stützungsmaßnahmen für Fabrikkartoffeln und der Verkaufszurückhaltung der Landwirte wurde also durch die verminderte Aufnahmefähigkeit des Verbrauchs (besonders schwaches Einkellerungsgeschäft) mehr als ausgeglichen.



Am Eisenmarkt hat die Geschäftstätigkeit Anfang Dezember etwas nachgelassen. Die Schrottpreise haben sich jedoch im ganzen noch auf dem erreichten Stand behauptet; vorübergehend war eine leichte Unsicherheit in den Ankaufspreisen des Handels zu beobachten.

Die Schlachtviehpreise sind weiter zurückgegangen. Stärkere Einbußen, die über die saisonmäßig bedingten leichten Abschläge erheblich hinausgingen, erlitten hierbei die Preise für Kälber und Schafe, geringere die für Schweine und Rinder. Im Vergleich mit der Preisbewegung im Vorjahr, in dem jeder Monat starke Preiseinbußen brachte, ist der Preisverlauf in diesem Jahr jedoch etwas stetiger. Die Butterpreise zogen im November saisonmäßig leicht an; die Eierpreise sind erheblich über das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß hinaus gestiegen. Die Erhöhung der Meßziffern für diese beiden Erzeugnisse der

Nutztierhaltung glich den Rückgang der Gesamtindexziffer der Schlachtviehpreise gerade aus.

Insgesamt ist der Index der im November zum Verkauf gelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse um fast 3 vH gegenüber Oktober gestiegen. Bei im ganzen unveränderten Meßziffern für Getreide, Kartoffeln und viehwirtschaftliche Erzeugnisse wurde diese Erhöhung durch den größeren Anteil des Getreides am landwirtschaftlichen Absatz bewirkt; denn, würde die Oktoberwägung beibehalten, so wäre der Gesamtindex unverändert geblieben.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat November (Nov. 1909/13 = 100).

Zeit	Getreide					Eßkartoffeln	Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	Schlachtvieh					Vieherzeugnisse			Vieh u. Vieherzeugnisse zusammen	Gesamtindex
	Roggen	Weizen	Gerste, Brau.	Hafer	zusammen			Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	zusammen	Butter	Eier	zusammen		
November 1909....	98	108	92	94	99	90	97	87	86	104	92	97	101	97	100	98	98
1910....	90	98	93	91	93	97	94	99	96	95	97	97	91	98	92	95	95
1911....	111	102	114	111	109	152	116	97	100	83	93	89	107	89	105	94	101
1912....	107	100	110	109	106	87	103	110	108	117	104	113	101	107	102	110	107
1913....	94	92	91	95	93	74	90	107	110	101	114	104	100	109	101	103	99
November 1924....	131	108	136	106	122	124	123	97	124	131	94	118	147	208	154	129	127
1925....	97	113	111	105	106	92	104	107	131	160	110	139	156	182	159	145	131
1926....	146	142	133	114	137	166	142	112	130	137	113	128	131	179	137	130	134
1927....	151	126	139	130	138	152	141	113	134	112	125	114	148	183	152	125	130
1928....	129	109	128	128	123	114	121	102	126	136	126	124	152	193	156	133	129
1929....	108	120	105	100	110	113	110	110	142	148	132	135	141	197	147	138	129
1930....	96	127	110	90	108	69	102	107	126	112	124	111	105	180	113	112	108
1931....	128	115	99	92	112	94	109	61	77	78	72	72	86	145	92	78	89
1932....	97	101	100	80	97	65	92	55	66	73	59	66	88	145	95	74	80

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im November 1932.

Nach vorübergehender Unterbrechung in der ersten Monatshälfte haben sich die Rückschläge an den Weltrohstoffmärkten im November fortgesetzt. Ende des Monats war das Preisniveau insgesamt nur noch wenig höher als Ende Juni. Obgleich die weitere Abschwächung des englischen Pfundes, die erneute Störung des internationalen Güterauswechsels durch Einführung der auf der Konferenz von Ottawa beschlossenen englischen Zölle und die von den internationalen Schuldenverhandlungen ausgehende Lähmung der Weltwirtschaft an fast allen Märkten einen Druck auf die Preise ausübten, sind die in der Zeit von Anfang 1931 bis Mitte 1932 erreichten niedrigsten Preise nur vereinzelt (Getreide, Kohle, Hanf, Jute) unterschritten worden.

aufwärts gerichtet. In der zweiten Monatshälfte gaben die Preise erneut nach, zumal der Regierungsbeschluß über die Einstellung der bisherigen Weizenstützung in Kanada eine starke Zunahme des Angebots erwarten ließ und in den nächsten Wochen mit Anlieferungen Argentiniens und Australiens zu rechnen ist. Die Preisrückgänge waren jedoch im Vergleich zum Vormonat überwiegend gering. Weizen notierte an den wichtigsten Einfuhrplätzen Ende November nur etwa 2 bis 3 vH niedriger als zu Beginn des Monats. Ausländischer Roggen erzielte in Rotterdam Ende November den gleichen Preis wie Ende Oktober. Stärker rückläufig waren dagegen die Preise für Mais und Reis.

Nahrungsmittel. An den Weltgetreidemärkten war die Preistendenz zu Beginn des Monats stetig, teilweise sogar leicht

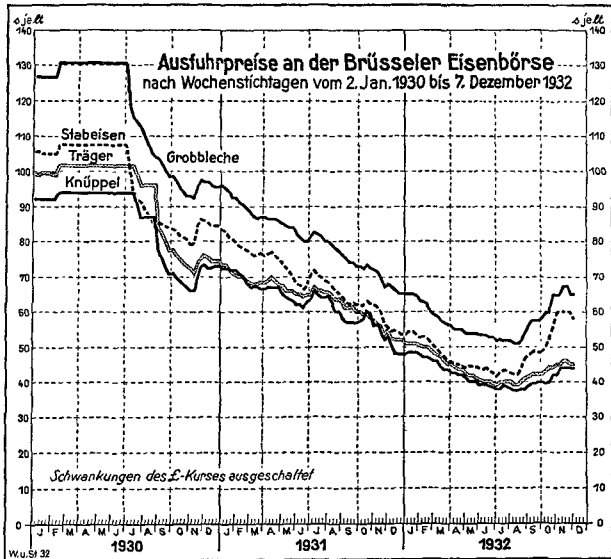
Infolge weiterer Besserung der statistischen Lage blieben die Zuckerpreise in der ersten Monatshälfte nahezu unverändert. Die Einschränkung der nächsten Kubaernte auf 2 Mill. t, die

Indexziffern der Großhandelspreise.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	Okt.		Nov.		Okt.	Nov.	Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	Okt.		Nov.	
				1931	1932	1931	1932							1931	1932		
Deutsches Reich	Stat. Reichsamt	1913	D.	107	107	95	94	94	94	Österreich	Bundesamt f. Stat.	I. u. II. 1914	M.	109	112	110	111
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV 1914	2.H.	591	584	524	533	529	.	Polen	Stat. Amt *)	1. 1914	E.	79	81	71	70
Bulgarien	Dir. générale	4) 1914	D.	2 319	2 326	2 000	1 987	.	.	Schweden	Kommerkollegium	1913	D.	108	110	108	110
Dänemark	Stat. Department	1913	D.	113	117	117	119	118	120	Schweiz	Eidgen. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	106	106	95	95
Estland	Riigistat Kesiburov	1913	D.	88	86	81	81	81	.	Spanien	Instituto Geogr. y de Estadística	1913	M.	175	176	171	171
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	D.	82	87	89	90	90	.	Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	713	710	685	681
Frankreich	Statistique génér.	1) 1913	E.	415	409	386	389	384	383	Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	97	99	89	90
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	104	106	100	102	101	101	Australien (Melbourne)	Bur. of Cons. a. St. 1)	1913	D.	129	131	130	.
Italien	Cons. prov. dell'Ec. (Höchst. Amt)	1913	D.	330	329	300	307	304	302	Brit. Indien (Bombay)	Labour Office	VII. 1914	E.	107	107	107	107
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	70	69	63	62	64	65	China (Shanghai)	Nat. Tarif Commission	1926	M.	127	125	111	110
Lettland	Bur. de Statist.	1913	D.	82	82	.	.	.	.	Japan	Bank von Japan 1)	1913	D.	111	111	118	127
Litauen	Stat. Centr. Bur.	1913	D.	91	88	74	71	69	.	Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1926	D.	70	71	67	67
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat.	1913	D.	89	89	75	76	77	77	Ver. Staaten von Amerika	Bur. of Labor Stat. 1) 1913	D.	101	101	93	93	
Norwegen	Stat. Centralbyrå 2)	1913	M.	119	119	123	123	123	124	Bur. of Labor Stat. 2) 1926	D.	70	70	65	65		
				99	93	80	80	79	78	Irving Fisher	1913	D.	98	98	89	90	
										Irving Fisher	1926	D.	68	68	62	63	

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — 1) Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — 2) Die sämtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — 3) In Gold, Parität des Basisjahrs der Indexziffer. — 4) Neuer Index, erweiterte Warenbasis. — 5) Neue Reihe. — 6) 784 Waren.



strikationsquote bis Ende 1933 verlängert worden ist. Die Unsicherheit an den Metallmärkten beruhte — abgesehen von der allgemeinen Weltlage — hauptsächlich auf der Ungewißheit über den Ausgang der New Yorker Kupferkonferenz.

Die Abwärtsbewegung der Preise für Häute und Felle ist im November teilweise zum Stillstand gekommen. In Chicago zogen die Preise für Packerhäute und Kalbfelle wieder etwas an. An den Kautschukmärkten gingen die Preise unter Schwankungen leicht zurück.

Eisen und Stahl hatten an der Brüsseler Eisenbörse zunächst überwiegend weiter steigende Preistendenz. Gegen Monatsende kam die Aufwärtsbewegung zum Stillstand. Verschiedentlich wurden die offiziell notierten Preise auch unterboten. Anfang Dezember gingen die Preise allgemein wieder zurück. Stabeisen kostete Ende Oktober 57,80 RM je t, Ende November 60,32 RM je t.

Am Weltkohlenmarkt hat die Abschwächung des englischen Pfundes zu leichten Preisrückgängen (in Gold gerechnet) geführt, obgleich die nominellen englischen Preise vielfach erhöht wurden. Von den Mineralölprodukten gab Benzin in der zweiten Monatshälfte im Preis etwas nach. Die Einigung mit Rumänien auf der Pariser Erdölkonferenz dürfte dem Markt einen gewissen Rückhalt verleihen.

Hauptergebnisse der zweiten amtlichen Lohnerhebung in der metallverarbeitenden Industrie. Gesamtresultat.

Im Rahmen der seit September 1927 vorgenommenen Erhebungen über die tatsächlichen Arbeitsverdienste wurde für Oktober 1931 die zweite¹⁾ amtliche Lohnerhebung in der metallverarbeitenden Industrie durchgeführt. Die Erhebung umfaßte folgende Fabrikations- (Gewerbe-) Zweige:

1. Herstellung von Eisen- und Stahlwaren,
2. Herstellung von Metallwaren,
3. Maschinenbau,
4. Kessel- und Apparatebau,
5. Eisenbau,
6. Schiffbau,
7. Bau von Land- und Luftfahrzeugen,
8. Eisenbahnwagenbau,
9. Elektrotechnische Industrie,
10. Feinmechanik und Optik.

Die Hauptergebnisse für die »Elektrotechnische Industrie«, die »Herstellung von Eisen- und Stahlwaren« und den »Maschinenbau« und damit für rd. 70 vH der insgesamt erfaßten Arbeiter sind bereits veröffentlicht worden²⁾. Im folgenden wird nunmehr das Gesamtresultat sowie eine Übersicht über die Ergebnisse für die übrigen Fabrikationszweige vorgelegt. Da die textliche Besprechung aus Raumangel auf das Gesamtresultat beschränkt bleiben muß, wird ein Überblick über die zahlenmäßige Verteilung der erfaßten Arbeiter auf die einzelnen Fabrikationszweige, Arbeitergruppen und Lohnformen sowie eine vergleichende Darstellung der Durchschnittsergebnisse für die einzelnen Fabrikationszweige in einer ergänzenden Veröffentlichung in den »Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs«³⁾ gegeben. An der gleichen Stelle werden zusammenfassende tabellarische Nachweisungen über die Hauptergebnisse für die einzelnen Gebiete (Tarifgebiete) und Fabrikationszweige veröffentlicht.

Die bei der Besprechung des ersten Teilergebnisses (Elektrotechnische Industrie) gemachten Ausführungen über die allgemeine Anlage der Erhebung sowie über die Einzelheiten der Fragestellung und der Aufarbeitung gelten auch für die hier zu behandelnden Ergebnisse.

Von der Erhebung wurden in der metallverarbeitenden Industrie insgesamt in 103 Orten 502 Betriebe und 213 746 Arbeiter erfaßt. Diese Zahlen sind mit denen der ersten Erhebung (411 Betriebe und 281 919 Arbeiter) nicht unmittelbar vergleichbar, da der räumliche Umfang der Erhebung nicht unerheblich erweitert worden ist. Auf die bereits im Oktober 1928

einbezogenen Orte entfielen 323 Betriebe und 153 470 Arbeiter; hier war somit die Zahl der erfaßten Betriebe um 21,4 vH, die der erfaßten Arbeiter um 45,6 vH niedriger als zur Zeit der ersten Erhebung.

I. Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten.

Die Stundenverdienste (einschließlich sämtlicher Zuschläge) betragen im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeitergruppen und Lohnformen 95,3 Rpf. Die durchschnittlichen Stücklohnverdienste stellten sich auf 99,3, die durchschnittlichen Zeitlohnverdienste auf 89,3 Rpf. Die durchschnittlichen Stundenverdienste der männlichen Arbeiter erreichten im Stücklohn 109,3 und im Zeitlohn 94,7 Rpf, die der weiblichen Arbeiter im Stücklohn 63,3 und im Zeitlohn 53,0 Rpf.

Innerhalb der einzelnen Arbeitergruppen und Lohnformen ergaben sich die höchsten Stundenverdienste für die Facharbeiter im Stücklohn mit 113,9 Rpf. Verglichen mit diesen Verdiensten betragen die Verdienste in der gleichen Lohnform bei den angelernten Arbeitern 89,3, bei den Hilfsarbeitern 2,2 und bei den weiblichen Arbeitern 55,6 vH. Im Verhältnis zu den Verdiensten der Facharbeiter im Zeitlohn (105,4 Rpf) betragen die Zeitlohnverdienste der übrigen Gruppen 81,6, 75,0 und 50,3 vH.

Die durchschnittlichen Stundenverdienste im Stücklohn waren im Gesamtresultat bei allen Arbeitergruppen höher als die im Zeitlohn. Die Spanne zwischen den Verdiensten in den beiden Lohnformen betrug im Gesamtdurchschnitt 10,1 vH. Sie war bei den Facharbeitern mit 7,5 vH am niedrigsten und noch nicht halb so groß wie bei den übrigen Gruppen (Angelernte 15,4, Hilfsarbeiter 15,6, Weibliche 16,3 vH).

Von den Bruttostundenverdiensten kamen im Gesamtdurchschnitt an Lohnsteuer und an Beiträgen der Arbeitnehmer zur Sozialversicherung 12,2 vH (11,6 Rpf) in Abzug. Hiervon entfielen auf die Lohnsteuer 2,9 vH (2,8 Rpf) und auf die Sozialversicherungsbeiträge 9,3 vH (8,8 Rpf). Die Lohnsteuer war am höchsten bei den Facharbeitern (3,6 vH) und sank nach den niedriger entlohnten Gruppen hin verhältnismäßig stark ab (Angelernte 2,7, Hilfsarbeiter 2,1, Weibliche 1,0 vH). Dagegen wiesen die Sozialversicherungsbeiträge, die in umgekehrter Richtung anstiegen, bei den einzelnen Arbeitergruppen erheblich geringere Spannen auf; sie betragen für die Facharbeiter 9,0, die Angelernten 9,4, die Hilfsarbeiter 9,6 und die weiblichen Arbeiter 9,7 vH.

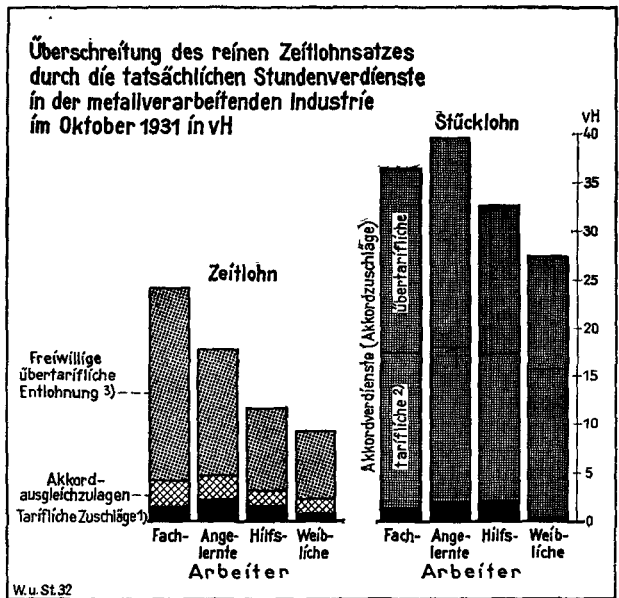
¹⁾ Hauptergebnisse der ersten amtlichen Lohnerhebung in der metallverarbeitenden Industrie für Oktober 1928 s. »Wirtschaft und Statistik«, 9. Jg. 1929, Nr. 11, S. 453 ff., Nr. 17, S. 707 ff., Nr. 21, S. 877 ff. und Nr. 24, S. 1000 ff. — ²⁾ Vgl. »Wirtschaft und Statistik«, 12. Jg. 1932, Nr. 14, S. 439 ff., Nr. 15, S. 469 ff. und Nr. 20, S. 641 ff. und »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 41. Jg. 1932, Heft II. Die Veröffentlichung in den »Vierteljahrsheften« enthält nicht die Nachweisungen für den Maschinenbau, die zusammen mit dem Gesamtresultat in Heft IV veröffentlicht werden (vgl. auch die folgende Anm.). — ³⁾ Jg. 1932, Heft IV.

Auf die tariflichen (oder auf Grund der tariflichen Bestimmungen vereinbarten) Zuschläge entfielen vom Bruttoverdienst 1,2 vH (1,1 *Rpf*) je Stunde. Die Hälfte dieser Zuschläge (0,6 vH) waren Sozialzulagen; die Zuschläge für nichtregelmäßige Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden erreichten durchschnittlich 0,2 vH, die Zuschläge für regelmäßige Mehr-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden sowie die sonstigen tariflichen Zuschläge durchschnittlich 0,4 vH des Bruttostundenverdienstes.

Durch vorübergehende Beschäftigung der Arbeiter in anderer Berufsart oder Lohnform als gewöhnlich wurden die Verdienste im Gesamtdurchschnitt nur ganz geringfügig beeinflusst. Bei den Stücklohnverdiensten ergab sich im Endergebnis überhaupt keine Veränderung, bei den Zeitlohnverdiensten eine Erhöhung um 0,1 vH der Bruttostundenverdienste.

Die für den Vergleich mit den ermittelten Verdiensten besonders festgestellten Tariflohnsätze betragen im Durchschnitt aller Arbeitergruppen und der unterschiedenen Lohnformen 81,0 *Rpf* je Stunde. Die durchschnittlichen Zeitlohnsätze stellten sich auf 76,4, die durchschnittlichen Akkordrichtsätze (Akkordsollverdienste) auf 84,1 *Rpf*; für die männlichen Arbeiter betragen die entsprechenden Zahlen 80,4 und 92,0 *Rpf*, für die weiblichen Arbeiter 49,0 und 57,3 *Rpf*. Die Bruttostundenverdienste (ausschließlich der tariflichen Zuschläge und lediglich in der eigentlichen Berufsart und Lohnform) überschritten im Gesamtdurchschnitt bei den Zeitlohnarbeitern die tariflichen Zeitlohnsätze um 15,1 und bei den Stücklohnarbeitern die Akkordrichtsätze (Akkordsollverdienste) um 16,9 vH. Bei den männlichen Arbeitern betragen die entsprechenden Überschreitungsätze 15,9 und 17,5 vH, bei den weiblichen Arbeitern 7,3 und 10,5 vH.

Um die Verdienste in den beiden Lohnformen in ihrem zahlenmäßigen Verhältnis zu den Tariflohnsätzen und in ihrer Zusammensetzung aus den einzelnen tariflichen und außertariflichen Elementen untereinander vergleichen zu können, sind diese Verdienste in einer zweiten Vergleichsberechnung mit einem einheitlichen Satz, und zwar dem reinen Zeitlohnsatz verglichen worden. Im Gesamtdurchschnitt wurde dieser Satz von den Zeitlohnverdiensten um 19,3 vH und von den Stücklohnverdiensten um 35,8 vH überschritten. Danach betrug also der Anteil des reinen Zeitlohnsatzes am Gesamtverdienst für die Zeitlohnarbeiter 83,8 vH und für die Stücklohnarbeiter 73,6 vH. Der Akkordrichtsatz (Akkordsollverdienst) überschritt im Gesamtdurchschnitt den reinen Zeitlohnsatz um 15,9 vH. Die gesamten Akkordzuschläge der Stücklohnarbeiter waren durchschnittlich (34,3 vH) nahezu doppelt so groß wie die Leistungszulagen der Zeitlohnarbeiter (15,2 vH) zuzüglich der Akkordausgleichszulagen (2,3 vH). Auch die Akkordüberverdienste waren höher (um 21,1 vH) als die übertarifliche Entlohnung der Zeitlohnarbeiter. Von den Akkordzuschlägen entfielen 46,4 vH auf die tariflichen, d. h. dem Akkordrichtsatz entsprechenden, und 53,6 vH auf die Akkordüberverdienste.



¹⁾ Ohne Akkordausgleichszulagen und tarifliche Akkordzuschläge. — ²⁾ D. h. dem Akkordrichtsatz (Akkordsollverdienst) entsprechende Verdienste. — ³⁾ Leistungszulagen.

große Spannen auf und sanken mit den Qualifikationsstufen der einzelnen Gruppen verhältnismäßig steil ab; gemessen an den übertariflichen Verdiensten der Facharbeiter (20,1 vH) erreichten die der Angelernten 65,2 vH, die der Hilfsarbeiter 41,8 vH und die der Weiblichen 33,8 vH. Bei den Stücklohnarbeitern war die Spanne zwischen den Überverdiensten der einzelnen Gruppen im ganzen weniger groß (45,6 vH). Bemerkenswert ist, daß die Akkordüberverdienste der angelernten Arbeiter (21,7 vH) höher waren als die der Facharbeiter (19,2 vH). Die unterschiedliche Abstufung der Überverdienste in den beiden Lohnformen ist auch der Grund dafür, daß die Spanne zwischen den Bruttostundenverdiensten im Zeitlohn und im Stücklohn — wie bereits erwähnt — am niedrigsten bei den Facharbeitern war und nach den weniger qualifizierten Gruppen hin anstieg.

Die betriebliche Wochenarbeitszeit (einschließlich der Überstunden) betrug im Durchschnitt aller Fabrikationszweige und Arbeitergruppen 39,75 Stunden. Sie war im Gesamtergebnis bei allen Gruppen der Zeitlohnarbeiter (durchschnittlich 41,55 Stunden) länger als bei denen der Stücklohnarbeiter (durchschnittlich 38,64 Stunden). Die längste betriebliche Wochenarbeitszeit ergab sich für die Facharbeiter im Zeitlohn (41,68 Stunden), die kürzeste für die weiblichen Stücklohnarbeiter (38,01 Stunden). Auf nichtregelmäßige Über- (Nacht-, Sonn- und Feiertags-) Stunden entfielen durchschnittlich 0,29 Stunden (Zeitlohnarbeiter 0,47, Stücklohnarbeiter 0,18 Stunden).

Die Bruttowochenverdienste betragen im Durchschnitt aller Arbeitergruppen 37,87 *R.M.*; die Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter stellten sich durchschnittlich auf 41,18 *R.M.*, die der weiblichen auf 23,53 *R.M.* Durch die Unterschiede in der Länge der Wochenarbeitszeiten der Zeitlohn- und der Stücklohnarbeiter war die Spanne zwischen den Wochenverdiensten in den beiden Lohnformen bei allen Gruppen nicht unerheblich geringer als die zwischen den entsprechenden Stundenverdiensten. Sie stellte sich im Gesamtdurchschnitt auf nur 3,3 vH (gegenüber 10,1 vH bei den Stundenverdiensten). Bei den Fach-

Überschreitung des reinen Zeitlohnsatzes durch den Gesamtverdienst in vH	Zeitlohn				Stücklohn				Insgesamt	
	Facharbeiter	Angelernte Arbeiter	Hilfsarbeiter	Weibliche Arbeiter	Facharbeiter	Angelernte Arbeiter	Hilfsarbeiter	Weibliche Arbeiter	Zeitlohn	Stücklohn
Sozialzulagen	0,5	1,0	0,8	0,0	0,8	1,1	1,4	0,1	0,7	0,8
Zuschläge für nichtregelmäßige Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden	0,4	0,5	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,0	0,4	0,2
Sonstige tarifliche Zuschläge ¹⁾	0,7	0,9	0,6	0,7	0,4	0,8	0,6	0,1	0,7	0,5
Akkordausgleichszulagen	2,6	2,4	1,6	1,5	—	—	—	—	2,3	—
Akkordverdienste (Akkordzuschläge)	—	—	—	—	35,2	37,5	30,5	27,2	—	34,3
tarifliche ²⁾	—	—	—	—	16,0	15,8	15,1	15,4	—	15,9
übertarifliche	—	—	—	—	19,2	21,7	15,4	11,8	—	18,4
Freiwillige übertarifliche Entlohnung ³⁾	20,1	13,1	8,4	6,8	—	—	—	—	15,2	—
Insgesamt	24,3	17,9	11,7	9,2	36,6	39,6	32,7	27,4	19,3	35,8

¹⁾ Zuschläge für regelmäßige Mehr-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden, für lebensgefährliche, gesundheitsschädliche, besonders schmutzige Arbeiten, Gießerei-, Montagezuschläge usw. — ²⁾ D. h. dem Akkordrichtsatz (Akkordsollverdienst) entsprechende Verdienste. — ³⁾ Leistungszulagen.

Die Ergebnisse für die einzelnen Arbeitergruppen weichen von diesem Gesamtbild zum Teil nicht unerheblich ab. Insbesondere die übertariflichen Verdienste der Zeitlohnarbeiter wiesen von Arbeitergruppe zu Arbeitergruppe verhältnismäßig

Spannen zwischen den Zeitlohn- u. d. Stücklohnverdiensten in vH	Tariflohnsätze	Stundenverdienste ¹⁾	Bruttowochenverdienste
Facharbeiter	9,9	7,5	0,9
Angelernte Arbeiter	11,7	15,4	8,8
Hilfsarbeiter	11,4	15,6	12,6
Weibliche Arbeiter	14,5	16,3	8,5
Insgesamt	9,2	10,1	3,3

¹⁾ Einschl. sämtlicher tariflichen Zuschläge.

arbeitern betrug sie sogar nur 0,9 vH; somit waren im Gesamtergebnis die Bruttowochenverdienste der Facharbeiter in den beiden Lohnformen nahezu gleich hoch.

Die durch Krankheit, Urlaub, Ausscheiden oder Eintritt während der Erhebungszeit bedingten »persönlichen« Ausfälle beliefen sich im Gesamtdurchschnitt auf 3,0 vH der Wochenarbeitszeit und der Wochenverdienste.

II. Vergleich der Verdienste und Arbeitszeiten mit den Ergebnissen der Erhebung für Oktober 1928.

Um einen Vergleich mit den Ergebnissen der Erhebung für Oktober 1928 zu ermöglichen, sind im folgenden die Ergebnisse für Oktober 1931 unter Beschränkung auf die von der ersten Erhebung erfaßten Gebiete und in Anlehnung an die Fragestellung der ersten Erhebung berechnet worden. Im Gesamtdurchschnitt waren die Bruttostundenverdienste im Oktober 1931 um 3,9 vH niedriger als im Oktober 1928. Durch den gleichzeitigen Rückgang der Wochenarbeitszeit um 17,7 vH ergab sich eine durchschnittliche Senkung der Bruttowochenverdienste um 21,0 vH. Der durchschnittliche Rückgang der Stundenverdienste im Stücklohn (4,8 vH) war stärker als der im Zeitlohn (2,5 vH). Auch die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit war durchschnittlich für die Stücklohnarbeiter (19,0 vH) stärker als für die Zeitlohnarbeiter (15,6 vH). Damit sind auch die Bruttowochenverdienste im Stücklohn nicht unerheblich stärker gesunken als die im Zeitlohn; der Rückgang betrug für die Stücklohnarbeiter 22,8 vH gegenüber 17,9 vH für die Zeitlohnarbeiter.

Die Abzüge vom Arbeitslohn sind gegenüber der ersten Erhebung um 1,4 vH des Bruttoverdienstes gestiegen; dies ist zurückzuführen auf eine entsprechende Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge, während der Steuerabzug im Gesamtergebnis unverändert geblieben ist.

Die durchschnittlichen Tariflohnsätze waren in den verglichenen Gebieten zur Zeit der Erhebung um 1,3 vH niedriger als im Oktober 1928. Die Zuschläge für nichtregelmäßige Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden sind gegenüber der ersten Erhebung von 0,5 auf 0,2 *Rpf.* je Stunde zurückgegangen, während die durchschnittlichen Sozialzulagen gleich hoch waren wie im Oktober 1928.

Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten Oktober 1928 und Oktober 1931	Durchschnittlicher Stundenverdienst ¹⁾			Durchschnittliche Wochenarbeitszeit			Durchschnittlicher Bruttowochenverdienst		
	Okt. 1928		Okt. 1931	Okt. 1928		Okt. 1931	Okt. 1928		Okt. 1931
	<i>Rpf.</i>	<i>Rpf.</i>	1928 = 100	Std.	1928 = 100	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	1928 = 100	
Facharbeiter Z.	109,0	106,1	97,3	49,25	41,37	84,0	53,61	43,89	81,9
» St.	121,1	115,0	95,0	47,25	38,43	81,3	57,24	44,20	77,2
Angelernte Arbeiter Z.	89,1	86,6	97,2	49,00	41,00	83,7	43,74	35,52	81,2
» St.	108,9	102,2	93,8	47,00	37,97	80,8	51,21	38,81	75,8
Hilfsarbeiter Z.	80,3	78,9	98,3	48,75	40,75	83,6	39,19	32,14	82,0
» St.	96,6	94,8	98,1	47,00	39,39	83,8	45,34	37,33	82,3
Weibl. Arbeiter ... Z.	55,9	54,5	97,5	45,75	40,83	89,2	25,58	22,24	86,9
» St.	66,9	65,3	97,6	46,00	36,84	80,1	30,78	24,06	78,2

Anm.: Männliche Arbeiter über 21, weibliche über 18 Jahre; Z. = Zeitlohn, St. = Stücklohn. — ¹⁾ Einschl. sämtlicher tariflichen Zuschläge. — ²⁾ Berichtigte Zahl.

Ein Vergleich der Stundenverdienste ausschließlich der Zuschläge für nichtregelmäßige Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden sowie der Sozialzulagen mit den entsprechenden Tariflohnsätzen ergibt, daß diese Verdienste im Oktober 1931 durchschnittlich um 16,5 vH über den Tariflohnsätzen lagen gegenüber 19,3 vH zur Zeit der ersten Erhebung. Damit ist die Überschreitung der Tariflöhne durch die angegebenen Verdienste durchschnittlich um 14,5 vH (der Überschreitungssätze) gesunken. Bei den einzelnen Arbeitergruppen war dieser Rückgang im allgemeinen um so größer, je höher die Entlohnung der einzelnen Gruppen war. Er betrug z. B. bei den Stücklohnarbeitern 15,4 vH gegenüber 13,2 vH bei den Zeitlohnarbeitern; ferner bei den Facharbeitern 17,8 vH gegenüber 13,8 vH bei den Angelernten und 1,8 vH bei den Hilfsarbeitern; für die weiblichen Arbeiter ergab sich sogar ein Anstieg dieser Überschreitungssätze (um 3,0 vH).

Zusammenfassend ergibt sich, daß der Gesamtrückgang der Verdienste von Oktober 1928 bis Oktober 1931 zum überwiegenden Teil durch den Rückgang der wöchentlichen Arbeitszeit und nur zum geringeren Teil durch Senkungen der Tariflöhne, der übertariflichen Verdienste oder den Fortfall von tarif-

Durchschnittliche Stundenverdienste und Tariflohnsätze Oktober 1928 und Oktober 1931	Oktober 1928			Oktober 1931		
	Durchschnittl. Stundenverdienst aussch. der Zuschläge für nichtregelmäßige Über-, Nacht-, Sonn- u. Feiertagsstunden und der Sozialzulagen	Tarifmäßiger Stundenlohn oder Akkordrichtsatz	Stundenverdienst in vH des tarifmäßigen Stundenlohns oder Akkordrichtsatzes	Durchschnittl. Stundenverdienst aussch. der Zuschläge für nichtregelmäßige Über-, Nacht-, Sonn- u. Feiertagsstunden und der Sozialzulagen	Tarifmäßiger Stundenlohn oder Akkordrichtsatz	Stundenverdienst in vH des tarifmäßigen Stundenlohns oder Akkordrichtsatzes
	<i>Rpf.</i>	<i>Rpf.</i>		<i>Rpf.</i>	<i>Rpf.</i>	
Facharbeiter Z.	107,4	86,1	124,7	105,2	87,1	120,8
» St.	120,1	99,0	121,3	114,2	97,4	117,2
Angelernte Arbeiter Z.	87,7	75,5	116,2	85,6	74,7	114,6
» St.	107,9	87,4	123,5	101,4	84,6	119,9
Hilfsarbeiter Z.	79,1	71,9	110,0	78,1	71,3	109,5
» St.	95,7	84,3	113,5	93,7	82,2	114,0
Weibl. Arbeiter Z.	55,7	50,7	109,9	54,4	49,5	109,9
» St.	66,7	60,7	109,9	65,3	59,2	110,3

Anm.: Männliche Arbeiter über 21, weibliche über 18 Jahre; Z. = Zeitlohn, St. = Stücklohn. — ¹⁾ Berichtigte Zahl.

lichen Zuschlägen bedingt war. Der Rückgang der Bruttowochenverdienste (21 vH) setzte sich wie folgt zusammen:

Tariflohnsenkungen	1,1 vH
Fortfall von Zuschlägen für nichtregelmäßige Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden...	0,3 »
Senkung der übertariflichen Verdienste und Fortfall von sonstigen tariflichen Zuschlägen (insbesondere für Mehrstunden)	2,4 »
Arbeitszeitverkürzung	17,2 »

Bei der im ganzen geringfügigen Veränderung der Tariflöhne ist zunächst zu berücksichtigen, daß sich in der Zeit zwischen der ersten und der zweiten Erhebung — wie auch in den meisten anderen Industrien — eine verhältnismäßig lebhaftere Bewegung der Tariflöhne vollzogen hat. Die durchschnittlichen Tariflohnsätze für Arbeiter in der metallverarbeitenden Industrie sind nach den Ergebnissen der amtlichen Tariflohnstatistik von Oktober 1928 bis zum Höchststand der Entwicklung, der um die Wende der Jahre 1929/30 erreicht wurde, um 5,0 vH gestiegen; bis Oktober 1931 sind sie hierauf um 5,8 vH zurückgegangen. Mit Wirkung ab 1. Januar 1932 trat dann auf Grund der Notverordnung vom Dezember vorigen Jahres eine weitere Kürzung um 13,0 vH ein. Im November 1932 lagen die Tariflohnsätze in der metallverarbeitenden Industrie durchschnittlich um 13,6 vH unter dem Stand vom Oktober 1931. Auch die wöchentliche Arbeitszeit ist in der metallverarbeitenden Industrie — nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung — in der Zeit nach Oktober 1931 zunächst noch gesunken. Etwa seit der Mitte des Jahres befindet sie sich jedoch wieder in ansteigender Bewegung und hat im Monat August bereits den entsprechenden Vorjahrsstand überschritten. Im Oktober 1932 war die Wochenarbeitszeit in der metallverarbeitenden Industrie um etwa 2,5 vH länger als im Oktober 1931.

III. Vergleich der Verdienste im Oktober 1931 mit den Vorkriegsverdiensten.

Für einen Vergleich der ermittelten Durchschnittsverdienste mit den entsprechenden Vorkriegszahlen sind die bereits für die Auswertung der ersten Erhebung benutzten Unterlagen durch weitere Angaben der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände über die Vorkriegsverdienste in den neu erfaßten Orten ergänzt worden. Es gelten daher in Bezug auf das verwandte Vorkriegsmaterial die gleichen Vorbehalte wie sie auch schon seinerzeit zum Ausdruck gebracht worden sind.

Die durchschnittlichen Stundenverdienste lagen im Oktober 1931 nominal um 69,6 vH über dem Vorkriegsstand. Da jedoch die durchschnittliche Wochenarbeitszeit nur noch 69,7 vH der Vorkriegsarbeitszeit betrug, stellte sich die nominale Erhöhung der Bruttowochenverdienste gegenüber 1913/14 auf 18,1 vH. Die nominale Steigerung der Stundenverdienste war bei allen Gruppen im Zeitlohn (durchschnittlich 82,6 vH) stärker als im Stücklohn (durchschnittlich 63,1 vH). Auch der Rückgang der Wochenarbeitszeit war bei den Zeitlohnarbeitern (durchschnittlich 27,2 vH) weniger groß als bei den Stücklohnarbeitern (32,4 vH). Dementsprechend ergaben sich auch in der nominalen Steigerung der Bruttowochenverdienste in den beiden Lohnformen verhält-

Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten 1913/14 und Oktober 1931	Durchschnittl. Stundenverdienst ¹⁾		Durchschnittl. Wochenarbeitszeit		Durchschnittl. Bruttowochenverdienst				
	Okt. 1931		Okt. 1931		Okt. 1931				
	1913/14	1913/14 = 100	1913/14	1913/14 = 100	1913/14	1913/14 = 100			
	Pf.	Stk.	Stk.	den	M.	Stk.			
Facharbeiter ... Z.	58,0	105,4	181,7	55,12	40,74	73,9	31,97	42,94	134,3
» ... St.	71,1	113,9	160,2	55,06	37,54	68,2	39,15	42,78	109,3
Angel. Arbeiter Z.	46,6	86,0	134,5	55,84	40,47	72,5	26,02	34,79	133,7
» ... St.	60,1	101,7	169,2	56,05	36,94	65,9	33,67	37,57	111,6
Hilfsarbeiter ... Z.	43,1	79,0	133,3	56,61	39,95	70,6	24,40	31,57	129,4
» ... St.	55,5	93,6	168,6	55,30	38,55	69,7	30,69	36,09	117,6

Anm.: Über 21jährige Arbeiter; Z. = Zeitlohn, St. = Stücklohn. — ¹⁾ Einschließlich sämtlicher tariflichen Zuschläge.

nismäßig große Unterschiede; diese Verdienste überschritten den Vorkriegsstand im Durchschnitt der Zeitlohnarbeiter um 33,2 vH, im Durchschnitt der Stücklohnarbeiter um 10,2 vH.

Die Höhe der Steuerabzüge vom Lohn und der Beiträge der Arbeitnehmer zur Sozialversicherung sind für Oktober 1931 besonders erfragt worden.

Abzüge vom Arbeitslohn 1913/14 u. Oktober 1931 in vH	Lohn- (Einkommen-) Steuer		Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer		Abzüge insgesamt	
	1913/14	Okt. 1931	1913/14	Okt. 1931	1913/14	Okt. 1931
Facharbeiter ... Z.	3,1	3,6	3,5	8,9	6,6	12,5
» ... St.	3,5	3,6	3,0	9,1	6,5	12,7
Angelernte Arbeiter Z.	2,5	2,3	3,7	9,4	6,2	11,7
» ... St.	3,3	2,8	3,4	9,4	6,7	12,2
Hilfsarbeiter ... Z.	2,3	1,9	3,9	9,6	6,2	11,5
» ... St.	3,3	2,8	3,7	9,6	7,0	12,4
Zusammen	3,2	3,1	3,3	9,2	6,5	12,3

Anm.: Über 21jährige Arbeiter; Z. = Zeitlohn, St. = Stücklohn.

Wird die Kaufkraftminderung gegenüber der Vorkriegszeit mit Hilfe der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Oktober 1931 = 133,1) ausgeschaltet, so ergeben sich nachstehende Realverdienste.

Durchschnittliche Realverdienste Oktober 1931	Durchschnittlicher Realverdienst (1913/14 = 100)			
	Stunden-		Wochen-	
	vor	nach	vor	nach
	Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge			
Facharbeiter ... Z.	136,6	127,9	100,9	94,5
» ... St.	120,4	112,5	82,1	76,6
Angelernte Arbeiter ... Z.	138,6	130,4	100,5	94,6
» ... St.	127,1	119,6	83,8	78,9
Hilfsarbeiter ... Z.	137,8	129,6	97,2	91,6
» ... St.	126,7	119,4	88,3	83,2
Zusammen	127,4	119,5	88,7	83,2

Anm.: Über 21jährige Arbeiter; Z. = Zeitlohn, St. = Stücklohn.

Die Stundenverdienste lagen im Oktober 1931 ihrem realen Einkommenswert nach durchschnittlich um 27,4 vH über Vorkriegsstand. Durch den Rückgang der Wochenarbeitszeit gegenüber der Vorkriegszeit wurden jedoch die Wochenverdienste ihrem Realwert nach unter den Vorkriegsstand gedrückt. Die realen Bruttowochenverdienste betragen im Oktober 1931 durchschnittlich 88,7 vH, die realen Nettowochenverdienste durchschnittlich 83,2 vH der entsprechenden Vorkriegsverdienste.

Um die Entwicklung der Realverdienste in der Zeit zwischen der ersten und der zweiten Erhebung beobachten zu können, ist eine weitere Berechnung unter Beschränkung auf die von beiden Erhebungen erfaßten Orte (wie sie auch dem Vergleich im Abschnitt II zugrunde liegen) angestellt worden. Diese ergab, daß die Bruttostundenverdienste von Oktober 1928 bis Oktober 1931 infolge des Rückgangs der Lebenshaltungskosten ihrem realen Einkommenswert nach um durchschnittlich 9,6 vH gestiegen sind. Durch den gleichzeitigen Rückgang der Wochenarbeitszeit sind dagegen die realen Wochenverdienste in diesem Zeitraum bei allen Gruppen gesunken, und zwar die Bruttowochenverdienste um durchschnittlich 9,9 vH und die Nettowochenverdienste um durchschnittlich 11,5 vH.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Anstaltskredite am 30. September 1932.

Der Rückgang des gesamten Kreditvolumens hat sich im 3. Vierteljahr 1932 mit unverminderter Schärfe fortgesetzt. Die in Form von Inland- und Auslandsanleihen, d. h. in Form von Schuldverschreibungen und verzinslichen Schatzanweisungen aufgenommenen marktmäßigen Schulden der öffentlichen und privaten Wirtschaft haben sich in Verfolg der laufenden und zusätzlichen Tilgungen weiter ermäßigt. Abgesehen von dem Restbetrag der steuerfreien Reichsbahnleihe sind neue Emissionen kaum begeben worden. Die Kursgestaltung am Rentenmarkt verhindert z. Z. jede Kreditbeschaffung auf dem Emissionswege. Der Umlauf an Schuldverschreibungen (ohne Pfandbriefe und Kommunalobligationen) dürfte sich im 3. Vierteljahr um etwas über 100 Mill. *RM* ermäßigt haben.

Vor allem in den Anstaltskrediten kommt die weitere Kredit-schrumpfung zum Ausdruck. Bei den monatlich erfaßbaren Banken, Notenbanken, Sparkassen, Genossenschaften, Bodenkreditinstituten und Versicherungen hat sich ihr Gesamtbetrag (Langkredite, Kurzkredite und Wertpapiere) im 3. Vierteljahr erneut um 565,2 Mill. *RM* vermindert. Der Rückgang geht damit sogar etwas über die Schrumpfung im vorhergegangenen Vierteljahr (484,6 Mill. *RM*) hinaus.

Diese neue »Kreditdeflation« wird wie in den vorhergehenden Monaten in erster Linie von den bankmäßigen Kurzkrediten in allen ihren Formen getragen. Bei den monatlich erfaßbaren Anstalten sind die Bestände an Wechseln und Vorschüssen aller Art erneut um 410,2 Mill. *RM* zurückgegangen. Die Abdeckung von Kurzkrediten bleibt damit allerdings etwas hinter dem bisherigen Maß zurück; im vorhergegangenen Vierteljahr hatte sich die Gesamtanlage an Kurzkrediten bei den monatlich erfaßten Anstalten noch um 508,0 Mill. *RM* verringert.

Gleichzeitig sind in der Verteilung der Kurzkredite auf die einzelnen Formen einige wichtige Verschiebungen eingetreten. Der Bestand an Schatzwechseln hat ebenso wie in allen vorhergegangenen Monaten erneut zugenommen. Der sich verringern-

Die Anstaltskredite (soweit monatlich erfaßbar) in Mill. <i>RM</i>	Stand am				Veränderung ^{*)}		
	31. 12. 1931 ¹⁾	31. 3. 1932	30. 6. 1932	30. 9. 1932 ²⁾	31. 12. 31 bis 31. 3. 32	31. 3. 32 bis 30. 6. 32	30. 6. 32 bis 30. 9. 32
Notenbanken .	5 303,7	4 521,7	4 296,2	4 121,4	- 782,0	- 225,5	- 174,8
Banken ³⁾	14 349,6	14 268,4	14 206,8	14 017,1	- 127,3	- 46,0	- 188,7
Sparkassen ⁴⁾	11 478,1	11 602,3	11 547,3	11 561,7	+ 124,2	- 55,0	+ 14,4
Genossen-schaften ⁵⁾ *)	3 014,5	3 080,1	2 998,3	2 869,7	- 75,3	- 81,8	- 99,4
Bodenkredit-institute ...	14 621,0	14 445,9	14 297,6	14 151,7	- 142,6	- 148,4	- 145,9
Versicherun-gen ⁶⁾	6 048,1	6 057,4	6 042,4	6 055,3	+ 9,3	- 15,0	+ 13,0
Insgesamt ohne Bank-akzepte ...	54 815,0	53 975,8	53 388,6	52 776,9	- 993,7	- 571,7	- 581,5
	52 555,6	51 849,7	51 349,6	50 754,2	- 860,4	- 484,6	- 565,2

¹⁾ Monatsbilanzbanken. — ²⁾ Einschl. Kommunalbanken und sächsischer Giro-kassen, ohne Bestände der Aufwertungsmassen. — ³⁾ Gewerbl. Genossenschaftsbanken und ihre Zentralkassen, Konsumvereine und ihre Zentralkassen, Preußen-kasse. — ⁴⁾ Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung und Lebensver-sicherungen. — ⁵⁾ Z. T. vorläufige Zahlen. — ⁶⁾ Ab Oktober 1931 sind Kredite an landwirtschaftliche Genossenschaften in die Statistik einbezogen. — ^{*)} Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der erfaßten Anstalten.

Kreditnahme der privaten Wirtschaft (Industrie, Handel und Landwirtschaft) steht nach wie vor der Kreditbedarf der öffentlichen Verwaltung gegenüber, der aus der Finanzierung der Arbeitslosenhilfe und verschiedenen Stützungen der Wirtschaftstätigkeit und der Betriebe entspringt. Dazu kommt vor allem, daß die Banken einen umfangreichen Bedarf an Anlagemöglichkeiten haben, die mit dem Charakter banktechnischer Liquidität ausgestattet sind. Daher finden die Schatzwechsel, mit denen das Reich seinen Kreditbedarf finanziert, auf dem Geldmarkt und bei den Banken reibungslos Absatz. Der Bestand der erfaßten Banken an Schatzwechseln und Kommunalwechseln hat sich bis Ende September auf 1 248,4 Mill. *RM* erhöht. Die hier unter der Bezeichnung Kommunaldebitoren zusammengefaßten Kurz-

Form der Anstaltskredite (soweit monatlich erfäßbar) in Mill. <i>R.M.</i>	Stand am				Veränderung ¹⁾		
	31. 12. 1931 ²⁾	31. 3. 1932	30. 6. 1932	30. 9. 1932 ³⁾	31. 12. 31 bis 31. 3. 32	31. 3. 32 bis 30. 6. 32	30. 6. 32 bis 30. 9. 32
Langkredite							
städtische							
Hypotheken.	14 045,2	14 202,5	14 220,0	14 189,3	+ 127,7	+ 17,5	- 30,7
landwirtschaftl.	4 667,5	4 632,1	4 574,2	4 558,3	- 19,4	- 57,8	- 16,0
Hypotheken.	627,9	582,7	549,3	519,5	- 45,1	- 33,5	- 29,7
Hypotheken.	6 351,0	6 277,2	6 262,5	6 263,3	- 27,7	- 14,7	+ 0,9
Kommunal-	388,8	398,7	400,9	401,5	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,0
darlehen							
sonst. Darlehen							
Zusammen	26 080,3	26 093,3	26 006,9	25 932,0	+ 38,1	- 86,4	- 72,5
Kurzkredite							
Schatzwechsel							
und Kommunal-							
wechsel ..	1 159,3	1 043,6	1 153,3	1 248,4	- 115,7	+ 109,7	+ 95,1
sonst. Wechsel ⁴⁾	5 037,5	4 355,8	4 299,8	4 208,6	- 684,2	- 55,5	- 90,9
Reports und							
Lombards...	208,0	211,5	174,9	128,7	- 1,2	- 36,6	- 46,3
Effektendebitoren	1 059,6	963,3	859,2	922,6	- 96,4	- 103,2	+ 63,4
Kommunal-							
debitoren ⁵⁾ ..	1 934,8	1 948,0	1 986,6	1 901,2	- 32,8	+ 38,7	- 85,4
sonstige Debitoren ⁶⁾	10 398,0	10 453,2	10 093,5	9 745,6	- 57,3	- 347,7	- 322,1
Waren-							
vorschüsse ..	1 369,4	1 342,3	1 226,8	1 202,8	- 27,1	- 113,4	- 24,0
Zusammen	21 166,7	20 317,6	19 794,1	19 358,0	- 1 014,7	- 508,0	- 410,2
Wertpapiere							
eigene Wert-							
papiere	5 093,1	5 215,5	5 317,8	5 218,9	+ 108,3	+ 102,4	- 97,1
Konsortialbe-							
teiligungen ..	215,5	223,4	230,7	245,3	+ 8,0	+ 7,3	+ 14,6
Zusammen	5 308,6	5 438,9	5 548,5	5 464,2	+ 116,2	+ 109,7	- 82,5
Insgesamt	52 555,6	51 849,7	51 349,6	50 754,2	- 860,4	- 484,6	- 565,2

¹⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der erfäßen Banken. — ²⁾ Nach Abzug der Bankakzpte. — ³⁾ Soweit erfäßt, sonst in sonstigen Debitoren enthalten. — ⁴⁾ Ohne Kredite an Banken. — ⁵⁾ Z. T. vorläufige Zahlen.

kredite der öffentlichen Wirtschaft haben sich um 85,4 Mill. *R.M.* ermäßigt; das Reich hat seinen Betriebskredit bei der Reichsbank nicht in Anspruch genommen; die kurzfristigen Kredite, die Kommunen bei öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und Sparkassen aufgenommen haben, sind dagegen unverändert geblieben.

Während also die kurzfristige Verschuldung der öffentlichen Wirtschaft, soweit sie bankmäßig finanziert ist, im 3. Vierteljahr annähernd stabil geblieben ist, haben sich die bankmäßigen Kurzkredite der privaten Wirtschaft erneut beträchtlich vermindert. Jedoch hat sich das Maß der Kreditschrumpfung bereits verringert. Zwar hat bei den monatlich erfäßen Anstalten der Bestand an Handelswechseln — trotz der für diese Kreditform bestehenden besonderen Erleichterung — um 90,9 Mill. *R.M.* abgenommen. Aber der Rückgang im Kontokorrentkredit hat sich verlangsamt; mit der Erhöhung des Kursniveaus am Effektenmarkt haben sich die effektengedeckten Kontokorrentkredite sogar erstmalig erweitert. Auch im Remburskredit hält sich der

Rückgang in engeren Grenzen als in den vorhergegangenen Monaten. Die weitere Schrumpfung der Kurzkredite ist außerdem z. T. nur auf die Wertverminderung der in fremder Währung gegebenen und bilanzierten Kredite zurückzuführen; soweit die Kredite auf Pfunde lauten, hat sich ihr Reichsmarkgegenwert, da der Pfundkurs von 15,18 *R.M.* am 30. Juni auf 14,54 *R.M.* am 30. September gesunken ist, um 4 vH ermäßigt.

Bei den bankmäßigen Langkrediten, den Hypotheken und Kommunaldarlehen der Bodenkreditinstitute, Sparkassen und Versicherungen, hat die Schrumpfung auch im 3. Vierteljahr ziemlich unverändert angehalten. Vor allem auf dem Gebiete des städtischen Hypothekarkredits gehen die Rückzahlungen diesmal erheblich über die Neuausleihungen hinaus. Dagegen ist der Betrag der Kommunaldarlehen annähernd unverändert geblieben, die Meliorationsdarlehen zeigen die übliche geringe Zunahme. Beachtlich ist, daß bei den Sparkassen und vor allem bei den Versicherungen der Gesamtbetrag der langfristigen Ausleihungen sich weiter erhöht hat. Bei den Sparkassen ist der Zugang zwar nur durch Übernahme von Aufwertungshypotheken aus der Aufwertungsrechnung entstanden; die Träger der Sozialversicherung aber haben neue Mittel im Darlehensgeschäft, vor allem zur Finanzierung des Wohnungsneubaus, angelegt. Der Rückgang der bankmäßigen Langkredite ist somit ausschließlich auf die Boden- und Kommunalcreditinstitute zurückzuführen, deren Darlehnsbestand sich im 3. Vierteljahr 1932 um 145,9 Mill. *R.M.* (gegenüber 148,4 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr) verringert hat. Die Schuldner haben also wiederum von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Pfandbriefe und Kommunalobligationen zu den gegenwärtig sehr niedrigen Kursen zu erwerben und zur Rückzahlung ihrer Schulden zu verwenden.

Die Anlage der Banken in Wertpapieren hat sich gegenüber dem Ende Juni erreichten Höhepunkt um 82,5 Mill. *R.M.* ermäßigt. Zwar werden die Konsortialbeteiligungen mit erhöhten Beträgen in den Bilanzen der Banken verbucht; die Bestände an eigenen Wertpapieren sind aber um 97,1 Mill. *R.M.* gesunken. Auf die Schatzanweisungen des Reichs, die die Großbanken erhalten haben, sind in den letzten Monaten wieder Rückzahlungen erfolgt. Darüber hinaus hat sich bei den Provinzbanken und den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten das Wertpapierportefeuille um 37 Mill. *R.M.* verringert. Vor allem haben die Träger der Sozialversicherung Teile ihres Wertpapierbesitzes abgestoßen.

Mit Ausnahme der Sparkassen und Versicherungen sind alle Anstalten an der Schrumpfung des Kreditvolumens beteiligt. Bei den Sparkassen allerdings dürfte der Zuwachs der Aktiven (um 14,4 Mill. *R.M.*) überwiegend auf die Übernahme von Anlagen der Aufwertungsrechnung zurückzuführen sein. Bei den Versicherungen gehen die Neuausleihungen um 13,0 Mill. *R.M.* über die Rückflüsse im Aktivgeschäft hinaus. Mit einem gegen das vorhergehende Vierteljahr erhöhten Betrage sind die Kreditbanken an der Schrumpfung der Anstaltskredite beteiligt. Die Wechselbestände der Reichsbank und der Privatnotenbanken (einschließlich der Anlage in Wertpapieren und des Betriebskredits an das Reich) haben sich um 174,8 Mill. *R.M.* vermindert. Die Rückzahlungen, die die Wirtschaft zur Verminderung ihrer Kreditverschuldung vorgenommen hat, sind somit wieder zum großen Teil dazu verwendet worden, die Akzeptverbindlichkeiten, die Banken und Sparkassen gegenüber der Reichsbank eingegangen waren, zu vermindern.

Die Stundung von aufgewerteten Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen.

Auf Grund der Notverordnung vom 10. November 1931 konnten die Schuldner von Aufwertungsobligationen bei den Spruchstellen in Aufwertungsstreitigkeiten um eine Zahlungsfrist für die am 1. Januar 1932 fälligen Aufwertungs-Schuldverschreibungen bis zum 31. Dezember 1934 nachsuchen. Die endgültige¹⁾ Entscheidung der Spruchstellen liegt nunmehr vor bis auf zwei Fälle mit einem Gesamtbetrag von 0,06 Mill. *R.M.*, über die infolge besonderer Schwierigkeiten erst später entschieden werden dürfte.

126 Schuldner haben im ganzen die Spruchstellen angerufen für einen Schuldbetrag von zusammen 31,42 Mill. *R.M.* oder 27 vH der im Jahre 1931 fälligen Aufwertungs-Schuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 115,14 Mill. *R.M.* 100 Schuldnern wurde Stundung gewährt, 24 Schuldnern wurde die Stundung

abgelehnt. Der Schuldbetrag der genehmigten Stundungsanträge beläuft sich auf 27,68 Mill. *R.M.* (88 vH aller Stundungsanträge), der Schuldbetrag der abgelehnten Stundungsanträge auf 3,68 Mill. *R.M.* (12 vH aller Stundungsanträge).

Unter den Schuldnern, die einen Stundungsantrag gestellt haben, befinden sich nur drei öffentliche Unternehmungen, und zwar Eisenbahnen, denen für einen Betrag von zusammen 0,28 Mill. *R.M.* die Stundung ihrer Aufwertungsverpflichtungen genehmigt wurde.

Der größte Teil, 10,74 Mill. *R.M.* (39 vH), der gestundeten Beträge wird erst im Jahre 1934 fällig, 9,35 Mill. *R.M.* oder 34 vH aller gestundeten Beträge sind im Jahre 1932 fällig. Im Jahre 1932 ist der im 1. Halbjahr fällige Betrag höher als in den ersten Halbjahren 1933 und 1934, weil die Spruchstellen bei einigen Anleihen nur ganz kurze Zahlungsfristen gewährt haben. Im Jahre 1933 sind nur 7,56 Mill. *R.M.* (27 vH aller gestundeten Beträge) fällig.

¹⁾ Vorläufige Angaben vgl. »Der Umlauf der deutschen Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen am 2. Januar 1932« W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 9, S. 278.

Die Reichsschuld im Oktober 1932.

Nach der starken Abnahme im September zeigte der Gesamt-schuldenstand des Reiches Ende Oktober mit 11,53 Mrd. *R.M.* — ohne 703,3 Mill. *R.M.* Neubestanzleihe — gegenüber dem Vormonat (11,54 Mrd. *R.M.*) nur eine geringe Veränderung. Im Gegensatz hierzu sind bei den einzelnen Schuldarten größere Verschiebungen eingetreten.

So haben die Auslandsschulden eine Abnahme um 8,7 Mill. *R.M.* aufzuweisen, und zwar treffen hiervon 2,1 Mill. *R.M.* auf die Dawes-Anleihe, 2,8 Mill. *R.M.* auf die Young-Anleihe und 3,9 Mill. *R.M.* auf den amerikanischen Überbrückungskredit. Die 3,9 Mill. *R.M.* wurden wieder auf Sperrkonto bei der Reichsbank eingezahlt und im Laufe des November transferiert. Dem internen Tilgungsfonds für den Überbrückungskredit wurden ferner 61,8 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen zugeführt, so daß sich die Bestände dieses Fonds Ende Oktober auf 383,0 Mill. *R.M.* beliefen.

Stärker als bei den Auslandsschulden war der Rückgang der lang- und mittelfristigen Inlandsschulden, die um 36,8 Mill. *R.M.* abgenommen haben. Ausschlaggebend war hierfür die Tilgung von Schatzanweisungen und Schuldscheindarlehen aus den Jahren 1928 und 1930, die am 16. Oktober fällig und mit 102 vH rückzahlbar waren. Die Entschädigungsschuld erfuhr eine Zunahme von rd. 1 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld*)	Sept. 1932	Okt. 1932	Okt. 1931
in Mill. <i>R.M.</i>			
I. Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten ¹⁾	3 940,4	3 940,4	4 077,1
II. Sonstige v.d.1.4.1924 entstand.Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	427,1	427,0	427,4
b) Schuld an die Reichsbank.....	179,5	179,5	180,4
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 *K.*..	0,4	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923 (Goldanleihe), fällig 1935.....	18,2	18,2	18,2
e) 6%ige Schatzanweisungen von 1923, fällig 1932	1,3	1,3	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ²⁾	4,4	4,4	4,4
Summe II	630,8	630,8	632,2
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden (einschl. mittelbarer)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 ³⁾	714,5	712,4	762,3
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 ⁴⁾	1 403,6	1 400,8	1 440,7
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930 ⁵⁾	525,0	525,0	525,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁶⁾	452,5	448,7	524,4
Zusammen (1)	3 095,6	3 086,8	3 252,4
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927.....	500,0	500,0	500,0
b) 7%ige Anleihe von 1929.....	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlusses vom 30. März 1930.....	1 069,6	1 070,1	1 070,1
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädensverordnung vom 15. Juli 1930.....	231,4	231,9	159,0
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁷⁾	0,2	0,2	—
f) 7%ige Schatzanweisungen von 1928 (Folge I u. II) und Schuldscheindarlehen.....	24,1	—	78,0
g) 7%ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I).....	151,4	151,4	176,3
h) 7%ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I).....	17,2	17,2	21,9
i) 7%ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge II) und Schuldscheindarlehen.....	13,6	—	15,6
k) 7%ige Schatzanweisung v.1931 (Folge I-III u. V)	210,0	210,0	305,0
l) 6%ige Schatzanweisung v. 1932 (Folge I-III).....	156,8	156,8	—
m) 6%ige Schatzanweisung v. 1932 (Folge IV)....	16,2	16,2	—
Summe (a-m)	2 573,5	2 536,8	2 509,0
Kurzfristige Inlandsschulden			
n) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁸⁾ .			
α) Zahlungsverpflichtungen.....	598,9	607,8	494,1
β) Sicherheitsleistungen usw.....	272,8	299,2	217,3
o) Reichswechsel.....	395,6	400,0	400,0
p) Sonstige Darlehen ⁹⁾	32,9	33,0	94,9
q) Betriebskredit bei der Reichsbank.....	—	—	66,6
Summe (n-q)	1 300,3	1 339,9	1 272,9
Summe der Inlandsschulden (2)	3 873,8	3 876,7	3 781,9
Summe III	6 969,4	6 963,5	7 034,3
Zusammen I-III	11 540,6	11 534,7	11 743,5
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte..	703,3	703,3	702,4

*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Ungerechnet mit der Parität (und zwar 1 \$ = 4,20 *R.M.*, 1 £ = 20,48 *R.M.*). Bei der deutschen Äußeren Anleihe von 1924 ist das Rückzahlungssagio der Dollar-Tranche nicht berücksichtigt. — 3) Davon 1/2 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) Diese Beträge erscheinen in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden. (*Unverzinsliche Schatzanweisungen*) — 5) V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 6) Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (s. III 1 d) (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — 7) Ohne die unter III 1 d aufgeführten Darlehen. — 8) Überbrückungskredit vom November 1930. — 9) Außerdem 321,3. — 10) 383,0 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1 d aufgeführt wird.

Im Gegensatz zu dem Rückgang der fundierten Inlandsschuld weist die schwebende Verschuldung des Reiches eine Steigerung um 39,6 Mill. *R.M.* auf, die allerdings zum größten Teil (26,4 Mill. *R.M.*) auf neue Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen (Stützungskredite) entfällt, während für eigene Zwecke des Reiches nur rd. 12,3 Mill. *R.M.* neue Mittel zugeflossen sind. Von diesen wurden 4,4 Mill. *R.M.* durch Verkauf neuer Schatzwechsel und 8,9 Mill. *R.M.* durch Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen beschafft.

Ohne die Bewegung bei den Stützungskrediten für die private Wirtschaft hätte die Reichsschuld im Oktober neuerdings eine Abnahme um 32,5 Mill. *R.M.* erfahren. Angesichts der günstigen Entwicklung im September und Oktober ist jedoch darauf hinzuweisen, daß in den nächsten Monaten, vor allem infolge der Tilgung auf die Anleiheablösungsschuld im Dezember, größere Anforderungen außerordentlicher Art an die Reichshauptkasse herantreten werden, so daß für diese Monate wieder mit einer Zunahme der Reichsschuld zu rechnen ist.

Die Aktiengesellschaften im November 1932.

Im November 1932 ist gegenüber dem Vormonat ein erhebliches Nachlassen in der Zahl und dem Kapitalbetrag der Kapitalherabsetzungen von Aktiengesellschaften zu beobachten. Die mit den Abschlüssen des Jahres 1931 verbundene Sanierungswelle hat damit wohl ihr Ende erreicht. Der Rückgang des Aktienkapitals durch Kapitalherabsetzungen und Auflösungen (108,6 Mill. *R.M.*) überstieg daher die Zunahme durch Gründungen und Kapitalerhöhungen (34,6 Mill. *R.M.*) nur um 74 Mill. *R.M.* (im Vormonat 175 Mill. *R.M.*). 6 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 3,7 Mill. *R.M.* wurden neu gegründet, davon entfielen 1,5 Mill. *R.M.* auf Sacheinlagen. Unter den neugegründeten Gesellschaften befanden sich zwei, deren Kapital 1 Mill. *R.M.* oder darüber betrug.

Die Wilhelmsburger Wollkammerei A. G. in Harburg-Wilhelmsburg mit einem Aktienkapital von 2 Mill. *R.M.* ist die Fortsetzung der früheren Hamburger Wollkammerei A. G., die von den Gründern aus dem Konkurs der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei erworben wurde. Der Konkursverwalter der Nordwolle erhält Aktien der neuen Gesellschaft im Betrage von 1,5 Mill. *R.M.* zur Verwertung.

Die tschechoslowakische Gesellschaft Vereinigte Carborundum- u. Elektrizitätswerke A. G., Neu-Benatek, trennte ihre in Dresden befindlichen deutschen Werke juristisch von der Hauptgesellschaft ab durch Gründung der Schleifscheibefabrik Dresden-Reick A. G. mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.* und der Elektro-Schleifmittel-Werke A. G. in Dresden-Reick mit einem Kapital von 0,5 Mill. *R.M.*

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	1931 ¹⁾	Jan./Nov. 1932 ²⁾	1932		
			Sept.	Okt.	Nov.
Zahl der Gründungen.....	16	7	8	5	6
Nominalkapital.....	45 290	8 427	1 440	15 000	3 725
dav. Sacheinlagen ..	8 340	3 027	537	14 492	1 509
Barzahlung.....	36 950	5 400	903	508	2 216
Kurswert ³⁾	37 831	1 989	933	508	2 216
Zahl der Kapitalerhöhungen	26	17	22	24	20
Nominalbetrag.....	68 234	20 156	23 177	18 174	30 850
dav. Sacheinlagen... in	33 457	6 385	19 256	1 030	25 010
Fusionen.....	8 210	2 822	—	11 005	—
Barzahlung.....	26 567	10 949	3 921	6 139	5 840
Kurswert ³⁾	27 589	10 540	3 921	5 793	6 036

1) Monatsdurchschnitt. — 2) Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien.

Im Berichtsmonat wurden 20 Kapitalerhöhungen um zusammen 30,85 Mill. *R.M.* vorgenommen. Nur etwa ein Fünftel des Betrages wurde bar gezeichnet.

Die im August mit einem Kapital von 0,05 Mill. *R.M.* gegründete Magdeburger Vorbereitungs-A. G. für Zusammenfassung öffentlicher Versorgungsbetriebe in Magdeburg wurde durch Erhöhung des Aktienkapitals auf 25 Mill. *R.M.* ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt. Es wurden die Versorgungsbetriebe der Stadt Magdeburg eingebracht unter gleichzeitiger Änderung des Namens in Magdeburger Versorgungsbetriebe A. G. Die Aktien befinden sich sämtlich in Händen der Stadt Magdeburg.

Im November wurden 79 Kapitalherabsetzungen um zusammen 91 Mill. *R.M.* vorgenommen, davon waren 10 mit gleichzeitigen Erhöhungen um zusammen 4,3 Mill. *R.M.* verbunden.

Zwei Elektrizitätswerke nahmen größere Kapitalherabsetzungen in erleichteter Form⁴⁾ vor: die Überlandzentrale Pommern A. G. in Stettin um 36,5 Mill. *R.M.* durch Einziehung von eigenen Aktien im Betrage von 0,8 Mill. *R.M.* und

4) Die Kapitalherabsetzungen in erleichteter Form sind nur soweit besonders bezeichnet, als die Tatsache der Herabsetzung in erleichteter Form genau bekannt war.

Die Bewegung der Unternehmungen im November 1932.

Im November 1932 haben die Gründungen bei den Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. gegenüber dem Vormonat zugenommen, bei den Genossenschaften und bei den Einzelunternehmen und Personalgesellschaften dagegen abgenommen. Die Auflösungen sind bei allen Unternehmungsformen — mit Ausnahme der Genossenschaften — gegenüber dem Vormonat angestiegen (bei den Gesellschaften m. b. H. hauptsächlich infolge einer starken Zunahme der Auflösungen von Amts wegen). Bei den Gesellschaften m. b. H. ist, wenn man die Löschungen von Amts wegen ausschaltet, wie im Vormonat ein erheblicher Überschub der Gründungen über die Auflösungen zu beobachten. Bei den Einzelunternehmen und Personalgesellschaften beträgt der Überschub der Auflösungen über die Gründungen nach Abzug der Löschungen von Amts wegen im November 513 und hat damit gegenüber dem Vormonat (417) erheblich zugenommen. Die Umwandlungen von einer Unternehmungsform in eine andere haben — mit Ausnahme der Umwandlungen von Einzelunternehmen in Gesellschaften m. b. H. — gegenüber dem Vormonat abgenommen.

Kapitalbedarf ¹⁾ der Aktiengesellschaften	1931 ²⁾	Sept.	Okt.	Nov.
		1932		
Gewerbegruppen	Kurswerte in 1 000 RM			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	1 382	50	429	58
Verarbeitende Industrie	7 280	2 309	4 250	3 233
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	23 392	—	—	420
Handel	3 988	542	187	268
Banken und sonstiger Geldhandel	22 470	—	1 035	4 247
Beteiligungsgesellschaften	3 803	—	—	—
Versicherungswesen	2 260	—	—	—
Verkehr	253	927	—	—
Sonstige Gewerbegruppen	592	1 026	400	26
Insgesamt	65 420	4 854	6 301	8 252

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. —
²⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. —
³⁾ Monatsdurchschnitt.

durch Zusammenlegung des Restes im Verhältnis 2 : 1 zum Ausgleich der Überbewertung von Vermögensgegenständen und die Braunkohlschmelzkraftwerk Hessen-Frankfurt A. G. in Wolfersheim um 2,5 Mill. RM durch Zusammenlegung im Verhältnis 4 : 3.

Durch Einziehung eigener Aktien setzten in erleichterter Form ihr Kapital herab die A. G. Lignose in Berlin um 1,66 Mill. RM und die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft A. G. in Blankenburg um 1,4 Mill. RM. Bei der Schwarzschild-Ochs A. G. in Frankfurt a. M. (Warenhandel) wurden Aktien im Betrage von 1,4 Mill. RM, die von Großaktionären kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, in erleichterter Form eingezogen. Die Mitteldutsche Hartstein-Industrie A. G. in Frankfurt a. M. setzte ihr Kapital um 1,42 Mill. RM durch Einziehung von eigenen Aktien im Betrage von 0,36 Mill. RM und durch Zusammenlegung des Restes im Verhältnis 5 : 3 in erleichterter Form herab.

Nur durch Zusammenlegung des Aktienkapitals nahmen Herabsetzungen vor: die Industrie-Verlag und Druckerei A. G. in Düsseldorf um 3,9 Mill. RM im Verhältnis 20 : 7, die Schimmel & Co. A. G. in Miltitz (Freistaat Sachsen) um 3 Mill. RM im Verhältnis 2 : 1, die »Askaniawerke A. G. vormals Central-Werkstatt Dessau und Carl Bamberg Friedenaue« in Dessau um 2,4 Mill. RM im Verhältnis 5 : 2, die August Wegelin A. G. in Kalscheuren um rd. 2,36 Mill. RM im Verhältnis 20 : 1, die Zigarettenfabrik Richard Greiling A. G. in Dresden um 2 Mill. RM im Verhältnis 2 : 1, die Stower-Werke A. G. vormals Gebrüder Stoewer in Stettin um 1,8 Mill. RM im Verhältnis 10 : 1, die Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen Garbe, Lahmeyer & Co. A. G. in Aachen um 1,5 Mill. RM im Verhältnis 2 : 1 und die C. F. Schröder Schmigelwerke A. G. in Hann. Münden um 1,2 Mill. RM im Verhältnis 5 : 2 (alle Herabsetzungen mit Ausnahme der letztgenannten erfolgten in erleichterter Form).

Die D. Couandé A. G. in Berlin setzte ihr Kapital um 5,45 Mill. RM auf 1,2 Mill. RM herab.

Die Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei A. G. in Penig setzte ihr Kapital um rd. 1,53 Mill. RM in erleichterter Form herab, und zwar durch Einziehung von rd. 0,03 Mill. RM eigenen Aktien und Zusammenlegung des Restes im Verhältnis 4 : 1. Gleichzeitig wurden 0,08 Mill. RM neue Aktien ausgegeben, von denen 0,06 Mill. RM gegen Übernahme von Forderungen abgegeben wurden. Die Martini-Hünecke und Salzkotten Maschinen- und Apparatebau-A. G. in Berlin setzte ihr Kapital im Verhältnis 5 : 2 um 1,2 Mill. RM in erleichterter Form herab unter gleichzeitiger Wiedererhöhung gegen Barzahlung um 0,25 Mill. RM. Die Wirtschaftsbank für Niederdeutschland A. G. in Hannover setzte ihr Kapital um 1 Mill. RM in erleichterter Form im Verhältnis 2 : 1 herab unter gleichzeitiger Wiedererhöhung um 3 Mill. RM zum Kurse von 105 % gegen Barzahlung.

67 Aktiengesellschaften wurden im November aufgelöst. Ihr Nominalkapital betrug zur Zeit der Auflösung zusammen 17,65 Mill. RM. Von den 5 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden eine vor 1914 und vier während der Inflationszeit gegründet.

Zwei größere Gesellschaften wurden infolge Konkurs aufgelöst: die 1921 gegründete Norddeutsche Mineralöl A. G. (Nordöl A. G.) in Hannover mit einem Nominalkapital von 2,2 Mill. RM, die sich in amerikanischen Händen befindet, und die 1898 gegründete A. G. Spree-Havel-Dampfschiffahrt-Gesellschaft »Stern« in Berlin mit einem Nominalkapital von 1 Mill. RM.

Wegen Eröffnung des Liquidationsverfahrens wurden aufgelöst die zum Konzern I. G. Farben gehörige Chemische Werke Schuster & Wilhelmly A. G. in Reichenbach (Oberlausitz) mit einem Nominalkapital von 2,25 Mill. RM und die William Herz und M. J. Meyer A. G. in Berlin (Bekleidungs-gewerbe) mit einem Nominalkapital von 1 Mill. RM.

Die Stellawerk A. G. vorm. Wilisch & Co. in Berlin mit einem Aktienkapital von 2,5 Mill. RM ging im Wege der Fusion auf die Didier-Werke A. G. in Berlin über, die bereits vor der Fusion das gesamte Aktienkapital in Händen hatte.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Monats-durchschnitt 1931	September	Oktober	November	
		1932			
		Zahl 1000 RM	Zahl 1000 RM	Zahl 1000 RM	
Kapitalherabsetzungen ...	29	28 308	123 177 205	138 176 663	79 90 970
damit verbundenen Kapitalerhöhungen	5	3 819	9 2 208	13 4 124	10 4 257
Auflösungen ¹⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	26	15 213	20 8 605	30 13 358	39 9 054
Konkurrenzeröffnung	17	17 020	7 2 820	9 2 830	5 3 870
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	19	14 629	25 9 250	18 15 152	23 4 730
	3	13 019	3 6 405	5 14 380	2 2 900

¹⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

Bewegung der Unternehmungen	Monats-durchschnitt 1931	1932			
		Sept.	Okt.	Nov.	
Gründungen und Auflösungen¹⁾					
Aktiengesellschaften ..	Gründungen	16	8	5	6
	Auflösungen	61	52	57	67
Ges. m. b. H.	Gründungen	353	273	306	317
	Auflösungen	389	499	284	464
	ohne von Amts wegen gelöschte	324	306	256	267
Genossenschaften	Gründungen	99	74	114	89
	dar. Kreditgen.	13	17	16	12
	Landw. Gen. ²⁾	56	36	58	43
	Gewerbl. Gen. ²⁾	13	6	9	8
	Konsumvereine	3	3	3	6
	Baugen.	8	3	6	4
	Auflösungen	139	123	130	127
dar. Kreditgen.	38	32	32	37	
Landw. Gen.	47	48	43	50	
Gewerbl. Gen. ²⁾	18	13	18	16	
Konsumvereine	5	3	10	4	
Baugen.	21	15	20	13	
Einzelfirmen, Komm.-Ges. u. Off. Handels-Ges.	Gründungen	664	610	682	656
	Auflösungen	1 437	1 263	1 233	1 313
	ohne von Amts wegen gelöschte	1 237	974	1 099	1 169
Umwandlungen von					
Einzelfirmen in	Off. H. Ges. u. K. Ges.	113	99	90	65
	G. m. b. H.	11	7	9	13
Off. H. Ges. u. Komm.-Ges. in	Einzelfirmen	293	180	241	220
	G. m. b. H.	5	3	6	2
G. m. b. H. in	Einzelfirmen	0	1	1	—
	Off. H. Ges. u. K. Ges.	0	1	—	—

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkursöffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei G. m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfasst. — ²⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Notenbanken und Geldmarkt im November und Anfang Dezember 1932.

Der Gesamtbetrag der elastischen Notenbankkredite, d. h. die Summe der Wechsel und Lombarddarlehen, hat sich im November erneut um 123,1 Mill. RM ermäßigt. Er beträgt Ende November 3 120,5 Mill. RM. Dazu kommen noch die 567 Mill. RM¹⁾ Wechsel, die zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegt sind. Die Gesamtbeanspruchung der Notenbanken auf Wechsel- und Lombardkonto ist demnach nur noch um rd. 1,5 Mrd. RM höher als vor dem großen Abfluß der ausländischen Kurzkredite. Seit dem Höchststand (5 062,8 Mill. RM am 31. Dezember 1931) hat sich der Gesamtbetrag der Wechsel- und Lombardkredite (einschl. der rediskontierten Wechsel) um 1 375,3 Mill. RM verringert.

Dieser Rückgang der zentralen Kurzkredite ist in erster Linie auf die Schrumpfung der umlaufenden Stückgeldmenge zurückzuführen. Auch im November hat sich der Rückfluß von Noten in großem Umfang fortgesetzt; der gesamte Stückgeldumlauf hat sich erneut, um 118,4 Mill. RM, ermäßigt. Im Durchschnitt November beläuft er sich nur noch auf 5 442,5 Mill. RM; er liegt damit erstmalig unter dem Stand vor Ausbruch der Kreditkrise und entspricht etwa dem Umfang, den die um-

¹⁾ Am 5. Dezember hat sich dieser Betrag durch Rückzahlung auf den Rediskontkredit auf 550 Mill. RM ermäßigt.

laufende Stückgeldmenge im Juli 1927 hatte. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß die Wirtschaftstätigkeit im ganzen sich unter dem Niveau vor der Schließung der Bankschalter bewegt. Vor allem haben sich seitdem die — mit Stückgeld vereinnahmten und verausgabten — Einkommen erheblich vermindert. Der normale Bedarf an Stückgeld dürfte somit zur Zeit um mehrere hundert Millionen Reichsmark unter dem Stande vom Frühjahr 1931 liegen. Die vor Jahresfrist gehamsterten Notensind also durch die — auch im November beschleunigten — Rückflüsse noch nicht völlig ausgeschöpft. Diese Reserve an gehamsterten Noten ist um so beachtlicher, als für die zweite Dezemberhälfte und für Anfang Januar ein erhöhter Verkehrsbedarf an Stückgeld zu erwarten ist. Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für das Weihnachtsfest wachsen in der Regel die mit Stückgeld getätigten Ausgaben der Verbrauchswirtschaft und die baren Kassenbestände im Einzelhandel. Am Jahresultimo werden die Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschulden ausgezahlt; bei diesen und anderen Altpapieren wird erfahrungsgemäß ein größerer Teil von Kapital und Zinsen in Stückgeld ausgezahlt als bei anderen Wertpapieren. Möglich ist nun, daß dieser Mehrbedarf wenigstens teilweise durch den Rückfluß gehamsterteter Noten ausgeglichen wird.

Der scharfe Rückgang der Wechsel- und Lombardkredite hängt aber auch damit zusammen, daß der Verkehrsbedarf an Stückgeld in stärkerem Maße durch Silbermünzen gedeckt und daß der Notenbankkredit z. T. in anderen Formen (Betriebskredit an das Reich, Wertpapiere) zur Verfügung gestellt worden ist. Der Gesamtbetrag dieser »sonstigen« Notenbankkredite (einschl. Umlauf und Reichsbankbestand an

Scheidemünzen) ist von 1 954,9 Mill. *RM* Ende April 1931 auf 2 707,2 Mill. *RM* Ende November erhöht worden. Es konnten also Wechsel- und Lombardkredite im Umfang von $\frac{1}{4}$ Mrd. *RM* aus den Mitteln zurückgezahlt werden, die aus den Münzprägungen des Reichs und aus der Hereinnahme von Wertpapieren dem Markt zufließen. Im November hat sich der Wertpapierbestand der Notenbanken um 31,4 Mill. *RM* erhöht; die Reichsbank hat zum Ausgleich für landwirtschaftliche Wechsel Reichsschatzanweisungen erhalten.

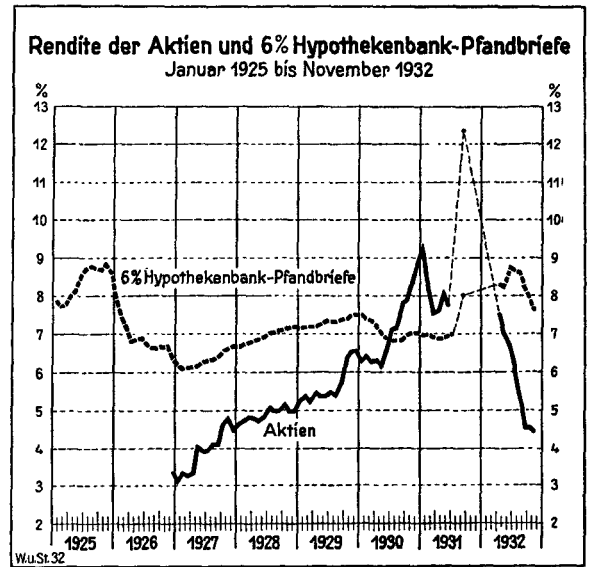
Mit der rückläufigen Kreditbeanspruchung der Notenbanken hat sich auch die Verteilung der Wechselbestände gewandelt. Vor Ausbruch der Kreditkrise (Ende April 1931) waren von den insgesamt 10,8 Mrd. *RM* umlaufenden Wechseln, Schatzwechseln und Bankakzepten 1 993,6 Mill. *RM* von den Notenbanken und 5 135 Mill. *RM* bei den (monatlich erfaßbaren) Banken, Sparkassen und Genossenschaften aufgenommen; der Restbetrag befand sich bei nicht monatlich erfaßten Banken, im Ausland und im freien Verkehr. Bis zum 31. Juli 1931 hatten sich die Wechselbestände der Notenbanken auf 4 276,9 Mill. *RM* erhöht, die der Banken auf 3 213,9 Mill. *RM* verringert. Bis zur Gegenwart hat sich dieses Verhältnis erheblich zugunsten der Banken und ihrer Liquidität verschoben; Ende Oktober 1932 waren von den 10,9 Mrd. *RM* insgesamt umlaufenden Handels- und Finanzwechseln 3 599,8 Mill. *RM* im Bestande der Notenbanken und 3 814,8 Mill. *RM* im Bestande der Banken, Sparkassen und Genossenschaften.

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1931	1932			
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.	Nov.
	Mill. <i>RM</i>				
I. Kredite der Reichsbank⁴⁾	4 387,7	3 678,4	3 606,6	3 795,9	3 739,6
Wechsel ¹⁾	3 805,9	2 815,5	2 688,5	2 896,6	2 765,8
Lombard	149,7	119,1	121,9	197,8	207,0
Schuld des Reichs	180,4	179,5	179,5	179,5	179,5
Betriebskredit d. Reichs	28,3	—	—	—	—
Bestände an Scheidemünzen	120,6	202,1	230,0	159,8	192,5
Wertpapiere	102,9	362,2	386,8	362,3	394,9
II. Gesamte Notenbankkredite⁴⁾	6 133,1	5 755,7	5 655,3	5 918,4	5 827,7
a) Wechsel ¹⁾ u. Lombard	4 117,3	3 081,1	2 956,7	3 243,6	3 120,5
Wechsel ¹⁾	3 957,0	2 948,7	2 821,8	3 032,8	2 900,6
Lombard	160,3	132,4	134,9	210,8	219,9
b) Sonstige Kredite	2 015,8	2 674,6	2 698,6	2 674,8	2 707,2
Schuld des Reichs an Reichsbank	180,4	179,5	179,5	179,5	179,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	427,4	427,1	427,0	427,0	427,0
Münzprägungen	1 248,7	1 675,0	1 676,5	1 676,2	1 677,3
Betriebskredit des Reichs	28,3	—	—	—	—
Wertpapiere	131,0	393,1	415,6	392,1	423,5
Von dem Gesamtbetrage entfallen auf Wechsel und Lombard in vH	67,1	53,5	52,3	54,8	53,6
III. Gold- u. Devisenbestand⁴⁾	1 273,1	1 007,8	1 008,2	1 013,7	1 010,4
a) Reichsbank	1 200,7	934,4	934,8	940,3	937,0
Gold	1 038,2	801,8	822,1	817,3	827,2
Devisen	162,6	132,5	112,8	123,0	109,7
b) Privatnotenbanken	72,4	73,4	73,4	73,4	73,4
Gold	66,9	71,3	71,3	71,3	71,3
Devisen	5,5	2,2	2,2	2,2	2,2
IV. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	6 164,7	5 577,6	5 442,5	5 714,1	5 595,7
Reichsbanknoten	4 447,6	3 530,5	3 425,6	3 608,7	3 520,5
Privatbanknoten	175,0	174,3	173,1	181,9	181,5
Rentenbankscheine	414,1	400,0	397,6	407,4	409,1
Münzen	1 127,9	1 472,7	1 446,1	1 516,2	1 484,5
b) Giroumsätze ²⁾	43 014,0	43 538,0	38 012,0	.	.
Abrechnungsverk. ³⁾	4 760,5	4 642,0	4 033,0	.	.
Postscheckverkehr ³⁾	9 466,5	8 525,4	8 328,8	.	.
V. Depositen d. Notenbanken	530,2	500,7	505,5	505,7	526,4
davon Reichsbank	434,1	386,4	392,8	389,5	418,1
VI. Geldsätze					
a) Reichsbankdiskont	8,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	9,17	5,09	5,01	5,63	5,63
Monatsgeld	9,93	5,79	5,79	5,79	5,79
Privat- / lange Sicht	8,00	3,88	3,88	3,88	3,88
diskont / kurze Sicht	8,00	3,88	3,88	3,88	3,88
Warenwechsel	8,75	4,38	4,38	4,38	4,38

¹⁾ Einschl. Reichswechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Außerdem 630 Mill. *RM* zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel, ab März 1932 588 Mill. *RM*, ab Juni 567 Mill. *RM*. — ⁵⁾ Ab Juli 1931 einschl. der aus den ausländischen Rediskontkrediten erlösten Devisen.

Die Börse im November und Anfang Dezember 1932.

Nach der im Oktober eingetretenen leichten Abschwächung haben sich die Aktienkurse seit Mitte November wieder erhöht. Der aus den Kursen von 325 repräsentativen Aktien der Berliner Börse errechnete Aktienindex hat sich von 56,6 vH am 3. November auf 59,7 vH am Monatsende und 58,2 vH im Monatsdurchschnitt gehoben. Anfang Dezember hat — mit der Beruhigung der innerpolitischen Lage — die Kurserholung am Aktienmarkt weitere Fortschritte gemacht und der Aktienindex am 17. Dezember einen neuen Höchststand von 62,1 vH erreicht. Vergleichsweise errechnete sich für den 12. April, den Tag der Wiedereröffnung der Börsen, der Aktienindex auf 47,4 vH; in den



Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
30. November 1927	871	10 469,8	7,09	741,9	145,23	4,88	15 205,1
30. „ 1928	840	10 918,9	8,29	905,5	166,05	4,99	18 130,8
30. „ 1929	803	10 898,3	8,36	910,8	127,41	6,56	13 885,1
30. „ 1930	767	10 866,9	8,06	876,1	95,73	8,42	10 403,2
30. September 1932	672	10 536,2	2,78	292,5	60,87	4,57	6 413,7
31. Oktober 1932	670	10 528,4	2,75	289,4	60,19	4,57	6 336,6
30. November 1932	667	10 454,3	2,76	288,6	62,32	4,43	6 515,0

Die Abnahme der Kapitalbeträge der versicherten Summen bei fast gleichbleibender Anzahl läßt den Schluß zu, daß die Versicherungsnehmer von der Möglichkeit, ihre Versicherungssumme durch Rückkauf usw. herabzusetzen, auch in der Berichtszeit in erheblichem Umfange Gebrauch gemacht haben. Überdies dürfte der Durchschnittsbetrag der neu abgeschlossenen Versicherungen niedriger liegen als bei den natürlichen oder vorzeitigen Abgängen an Versicherungen. Beide Momente haben naturgemäß den Durchschnittsbetrag der bestehenden Versicherungen weiter gedrückt; von Ende August bis Ende Oktober 1932 ist er von 1 181 *R.M.* auf 1 173 *R.M.* gesunken.

Entgegen der Saisonbewegung sind in der Berichtszeit die Prämieinnahmen — zum Teil im Zusammenhang mit der Verminderung der versicherten Summen — leicht zurückgegangen (von 124,4 Mill. *R.M.* Juli/August auf 124,1 Mill. *R.M.* September/Oktobre). Im einzelnen verringerten sich die Prämieinnahmen bei der privaten Lebensversicherung um 1,7 Mill. *R.M.*, während sie sich in der öffentlichen Lebensversicherung um 1,4 Mill. *R.M.* erhöhten. Die verhältnismäßig beträchtliche Steigerung in der öffentlichen Lebensversicherung (rd. 10 vH gegenüber Juli/August) dürfte vorwiegend darauf zurückzuführen sein, daß Prämienrückstände aus den Vormonaten in der Berichtszeit nachgezahlt wurden. Faßt man die Prämieinnahmen der ersten 10 Monate des Jahres 1932 zusammen, so ergibt sich, daß diese gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1930, dem letzten Jahr normalen Prämieinganges, bei beiden Versicherungsgruppen zusammen nur um 4,5 vH gesunken sind; bei der privaten Lebensversicherung gingen die Prämieinnahmen um 5,1 vH zurück, während sie in der öffentlichen Lebensversicherung unverändert geblieben sind.

Die Kapitalanlagen des Neugeschäfts sind im September/Oktobre um 60,3 Mill. *R.M.* auf 2 986,3 Mill. *R.M.* gestiegen. Im einzelnen erhöhten sich die Kapitalanlagen der privaten Lebensversicherung um 51,8 Mill. *R.M.* (Juli/August um 45,3 Mill. *R.M.*) und der öffentlichen Lebensversicherung um 8,5 Mill. *R.M.* (Juli/August um 11,2 Mill. *R.M.*). Der Zugang war bei beiden Versicherungsgruppen zusammen um 3,8 Mill. *R.M.* größer als im Juli/August, aber um 27,3 Mill. *R.M.* geringer als im September/Oktobre 1931 und um 39,6 Mill. *R.M.* kleiner als im September/Oktobre 1930. Von dem Zuwachs der Kapitalanlagen entfielen 29,8 Mill. *R.M.* auf Hypotheken, 9,8 Mill. *R.M.* auf Wertpapiere, 7,4 Mill. *R.M.* auf Kommundarlehen, 7,2 Mill. *R.M.* auf Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen, 4,1 Mill. *R.M.* auf Grundbesitz und 2,0 Mill. *R.M.* auf langfristige Bankanlagen. Bemerkenswert ist, daß die Neuanlagen in Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen sehr stark zurückgegangen sind. Die hier neu angelegten Mittel unterschreiten die Zugangsziffern seit März/April 1930 beträchtlich. Bereits im Juli/August 1932 waren die Zugangsziffern niedriger als in den Monaten seit Mai/Juni 1931; aber selbst dieser Zuwachs wurde im September/Oktobre um rd. die Hälfte unterschritten. Im Rahmen der Gesamtzunahme der Kapitalanlagen betrug die neuen Plicedarlehen bei beiden Versicherungsgruppen zusammen 11,9 vH im September/Oktobre gegenüber 25,3 vH im Juli/August, bei der privaten Lebensversicherung 13,5 vH gegenüber 26,5 vH und bei der öffentlichen Lebensversicherung sogar 2,4 vH gegenüber 20,5 vH. Da das Plicedarlehensgeschäft zurücktrat, kamen die hier nicht verwandten Mittel anderen Anlagezweigen zugute. Während die privaten Lebensversicherungsunternehmen diese

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	31.10.	30. 6.	31. 8.	31. 10. 1932	
	1931	1932		Insgesamt	davon priv. öfftl. Unternehm.
Zahl der Unternehmungen	82	82	81	63	18
Neuanlagen	2575,3	2869,5	2926,0	2986,3	2604,1
davon					
Hypotheken und Grundschulden	1578,0	1712,3	1744,5	1774,3	1552,7
Wertpapiere	397,5	443,9	446,8	456,6	427,2
Darlehen an öffentl. Körperschaften	235,1	258,6	262,3	269,7	211,9
Langfristige Bankanlagen	12,6	18,0	20,1	22,1	22,1
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	203,9	272,6	286,9	294,1	261,4
Grundbesitz	148,2	164,1	165,4	169,5	150,9
Aufgewertete Vermögensanl.	624,6	540,3	526,7	505,7	489,7
davon					
Hypotheken und Grundschulden	532,8	455,6	438,3	425,4	412,1
Wertpapiere	27,4	18,6	18,6	18,5	16,0
Darlehen an öffentl. Körperschaften	32,6	30,4	31,0	30,7	30,6
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	31,8	35,7	38,8	31,1	31,0

¹⁾ Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende Oktober 1932 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 86,1 Mill. *R.M.*, wovon 77,9 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfallen.

Mittel vorwiegend dem Wertpapiergeschäft und dem Kommunal-kreditgeschäft zuführten und sich auch zugunsten dieser Anlagen im Hypothekengeschäft zurückhielten, verwandten die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen diese Mittel ausschließlich zur Gewährung von Hypothekarkrediten. Darüber hinaus wurden von den öffentlichen Lebensversicherungen sogar Wertpapiere abgestoßen und die hierdurch frei werdenden Gelder in Hypotheken angelegt.

Die aufgewerteten Vermögensanlagen haben in der Gesamtsumme erneut um 21,0 Mill. *R.M.* abgenommen. Vorwiegend verringerten sich die Aufwertungshypotheken (um 12,9 Mill. *R.M.*); bemerkenswerterweise sind auch die Darlehen und Vorauszahlungen auf aufgewertete Policen verhältnismäßig beträchtlich zurückgegangen (um 7,7 Mill. *R.M.*).

Die Goldbestände und Devisenvorräte der Welt im Oktober und November 1932.

Die effektiven Goldbewegungen hielten sich auch im Oktober und in der ersten Novemberhälfte in relativ engen Grenzen; jedoch ergaben sich erneut größere Verschiebungen bei den ausländischen Golddepots.

Die monetären Goldbestände der Welt sind im Oktober um 365 Mill. *R.M.* gestiegen (gegen 527 Mill. *R.M.*¹⁾ im September); das bedeutet auch für den Berichtsmontat einen Zuwachs um mehr als das Doppelte der gesamten Neuproduktion. Neben den Abgaben aus den asiatischen Horten dürften wiederum die Rückflüsse aus westeuropäischen Hamsterbeständen zu der starken Erhöhung der sichtbaren Goldbeträge beigetragen haben; auch die erneute Inanspruchnahme der nicht ausgewiesenen Goldfonds der englischen Zentralstellen (besonders der Golddepots bei den Bundesreservebanken) hat vermutlich dabei wieder eine gewisse Rolle gespielt²⁾.

Der amerikanische Goldstock hat sich im Oktober abermals um 306 Mill. *R.M.* erhöht (gegen 437 Mill. *R.M.* im Vormonat); er stieg im November um weitere 315 Mill. *R.M.* Die europäischen Notenbanken haben ihre Goldkonten bei den amerikanischen Bundesreservebanken erneut abgebaut; von Ultimo September bis gegen Ende November haben sich diese Golddepots um nahezu 400 Mill. *R.M.* vermindert; diese Beträge sind ausschließlich den amerikanischen Reservebanken zugute

¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ Vgl. hierzu die Ausführungen in »W. u. St.«, 12. Jg., 1932, Nr. 21, S. 682.

Goldbestände und Devisenvorräte	Goldbestand			Devisen		
	Aug.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.
	in Mill. <i>R.M.</i>					
Belgien	1 526,5	1 507,4	1 523,9	—	—	—
Deutschland	839,6	867,6	888,6	159,0	135,1	125,1
Frankreich	13 525,9	13 598,6	13 636,1	1 134,7	1 068,2	1 068,7
Großbritannien	2 856,0	2 868,3	2 868,3	845,8	567,9	623,1
Italien	1 270,4	1 279,1	1 283,8	307,9	309,3	310,4
Niederlande	1 741,2	1 745,9	1 746,3	120,3	120,3	120,3
Polen	224,7	230,2	232,5	69,1	65,0	66,9
Rußland (UdSSR) ..	1 544,5 ¹⁾	1 544,5 ¹⁾	1 544,5	67,4 ¹⁾	67,4 ¹⁾	67,4
Schweiz	2 141,3	2 136,4	2 136,4	49,5	49,7	38,4
Spanien	1 827,9	1 828,2	1 828,9	232,3	234,0	237,3
Sonstige Länder ...	1 488,1	1 491,5 ¹⁾	1 494,0	930,3	973,1 ¹⁾	1 000,1
Zentrale Bestände ..	28 986,1 ¹⁾	29 097,7 ¹⁾	29 183,3	3 916,3 ¹⁾	3 590,0 ¹⁾	3 657,7
Sonstige Bestände ¹⁾	562,0 ¹⁾	563,2 ¹⁾	562,7	—	—	—
Europa insgesamt ..	29 548,1 ¹⁾	29 660,9 ¹⁾	29 746,0	3 916,3 ¹⁾	3 590,0 ¹⁾	3 657,7
Ver. Staaten von Amerika	17 152,7	17 589,3 ¹⁾	17 895,7	11,3	11,3	11,3
Übersee ¹⁾	5 554,2 ¹⁾	5 532,0 ¹⁾	5 505,5 ¹⁾	2 435,9 ¹⁾	2 484,1 ¹⁾	2 503,5
davon						
Argentinien	1 049,0 ¹⁾	1 049,0 ¹⁾	1 049,0	—	—	—
Brit. Indien	679,5	679,7	679,8	307,7	311,2	313,9
Niederl. Indien	174,8	174,8 ¹⁾	174,8	29,5	30,0 ¹⁾	32,4
Japan	897,7	897,7 ¹⁾	897,7	—	—	—
Austral. u. Neuseel. ..	386,1 ¹⁾	384,1 ¹⁾	384,1 ¹⁾	253,3 ¹⁾	373,9 ¹⁾	388,2
Sonstige Länder ...	2 367,1 ¹⁾	2 346,7 ¹⁾	2 320,1 ¹⁾	1 845,4 ¹⁾	1 769,0 ¹⁾	1 769,0
Monetäre Bestände der Welt	52 255,0 ¹⁾	52 782,2 ¹⁾	53 147,2 ¹⁾	6 363,5 ¹⁾	6 085,4 ¹⁾	6 172,5
Indische Goldhorte ¹⁾	7 094,0 ¹⁾	7 022,2 ¹⁾	6 989,2	—	—	—
Ges. erfaßbare Goldbestände der Welt ..	59 349,0 ¹⁾	59 804,4 ¹⁾	60 136,4	—	—	—

¹⁾ Außer den Ver. Staaten v. Amerika. — ¹⁾ Goldmünzen im freien Verkehr in England, Finnland, Albanien, der Schweiz und in den Niederlanden; Goldreserve der Bank von Island. Goldbestände der englischen und schottischen sowie der schwedischen und griechischen Privatbanken; ferner Vorräte der Bank von Frankreich gegen Gold. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Geschätzt nach den Goldeinfuhrüberschüssen British Indiens seit 1873.

gekommen (»Releasing«). Im Oktober haben sich in erster Linie die englischen und französischen Goldguthaben vermindert. Dabei dürfte die Bank von Frankreich — zur Ersparung von Transportkosten — einen Teil ihres Auslandsgoldes den englischen Zentralstellen zur Verfügung gestellt haben; der Ausgleich wurde durch entsprechende Goldsendungen von England nach Frankreich herbeigeführt. In der 2. Novemberhälfte hat die Schweizerische Nationalbank einen Teil ihrer amerikanischen Golddepots in täglich abrufbare Guthaben bei den Bundesreservebanken umgewandelt, um den Anforderungen, die aus den zunehmenden Abflüssen von Auslandsgeldern erwachsen, entsprechen zu können. Außer den Zuflüssen durch Freigabe von »earmarked gold« hatten die amerikanischen Reservebanken Goldeingänge durch Importe aus dem Ausland zu verzeichnen. Diese effektiven Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika stellten sich im Oktober auf insgesamt 80 Mill. *R.M.*; das Gold stammte hauptsächlich aus Britisch Indien, China, Japan und Mexiko (Eigenproduktion).

Die erfassbaren Goldbestände Europas haben sich im Oktober um 85 Mill. *R.M.* auf 29,75 Mrd. *R.M.* erhöht. Die Abgaben der europäischen Notenbanken an die Vereinigten Staaten von Amerika wurden wiederum durch Zuflüsse aus überseeischen Ländern und aus der Sowjetunion ausgeglichen; nahezu die Hälfte dieser Einfuhren entfallen freilich auf neu gewonnenes Gold.

Die Goldreserve der Bank von England hat sich seit Ende September nicht mehr verändert. Indessen blieben die Umsätze auf dem englischen Goldmarkt weiter recht erheblich. Die Zufuhren aus Übersee blieben etwas hinter den Vormonatsbeträgen zurück; im einzelnen hielten sich die Abgaben und Verschiffungen aus den indischen Hortungsbeständen mit 50 Mill. *R.M.* annähernd auf der Höhe der vorangegangenen Monate. Diesen Einfuhren standen auch im Oktober beträchtliche Abgaben gegenüber. Wiederum wurden mehr als 100 Mill. *R.M.* an Gold nach Frankreich verschifft. Dazu traten vermutlich Abgaben aus den (statistisch nicht erfaßten) Golddepots der Bank von England bei den amerikanischen Bundesreservebanken, die zur Stützung des Pfundkurses notwendig wurden. Im November setzten wieder unmittelbare Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten ein; in der ersten Dezemberhälfte nahmen diese Goldexporte größeren Umfang an.

Die Goldreserve der Bank von Frankreich hat sich im Oktober — unter Schwankungen — weiter leicht erhöht; auch im November dauerten die Goldzugänge an. Goldeinfuhren aus England, der Schweiz und Holland standen nicht unbeträchtliche französische Goldabgaben aus den Depots in den Vereinigten Staaten gegenüber; zum Teil handelte es sich hierbei — wie erwähnt — um Tauschvorgänge. Die Goldreserve der deutschen Reichsbank hat sich im Oktober abermals um 21 Mill. *R.M.* erhöht; diese Goldzufuhren stammen ausschließlich aus der Sowjetunion. Auch die Goldfonds der belgischen Zentralnotenbank füllten sich nach kleineren Abgaben im September wieder auf; diese Goldzugänge stammten aus den Niederlanden. Die Goldvorräte der Schweizerischen Nationalbank blieben im Oktober unverändert. Im November haben sich die schweizerischen Golddepots im Ausland um 69 Mill. *R.M.* verringert; die fortdauernden Abzüge ausländischer Gelder machten eine Auffüllung der Devisenbestände — gegen Hergabe von Effekten — notwendig. Die Goldeinfuhren der Tschechoslowakei haben im Oktober ausgesetzt, dagegen dauerten die Goldzugänge bei der polnischen Zentralnotenbank fort, ohne allerdings größeren Umfang anzunehmen.

Die indischen Goldhorte haben sich erneut um etwa 33 Mill. *R.M.* verringert.

Die Devisenvorräte der europäischen Notenbanken haben sich leicht erhöht. Allerdings ist diese Devisenbeschaffung größtenteils durch gleichzeitige Inanspruchnahme der Goldvorräte erfolgt; sie steht teilweise in Zusammenhang mit der Umlagerung von Auslandsgeldern. Die Devisenvorräte der Bank von Frankreich haben sich erstmalig seit geraumer Frist behauptet; die Goldwerbungen der letzten Zeit gingen also ohne Beanspruchung des Devisenportefeuilles vor sich.

reitete Getränke sowie konzentrierte Kunstlimonaden und Grundstoffe zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden in verschlossenen Gefäßen unterlagen auf Grund des Gesetzes vom 15. April 1930 in der Zeit vom 16. Mai 1930 bis zum 31. Dezember 1931 der Mineralwassersteuer, sofern sie zum Verbrauch im Geltungsbereich dieses Gesetzes bestimmt und nicht schon auf Grund besonderer Gesetze steuerbar waren. Die Steuerergebnisse zeigen u. a. deutlich, welche Rolle der Verbrauch dieser Erzeugnisse im deutschen Zollgebiet gegenüber dem Konsum alkoholischer Getränke spielt.

Die Zahl der Fabrikationsstätten ist sehr groß; am 31. Dezember 1931, dem Tag der Außerkraftsetzung des Gesetzes, waren 11 680 Fabrikationsstätten vorhanden. In zahlreichen Fällen handelt es sich um Nebenbetriebe von Brauereien, Bierverlägen, Gastwirtschaften, Lebensmittelhandlungen, Wein- und Branntweinhandlungen, Essig- und Mostrichfabriken, Molkeereien, Drogenhandlungen, Werkbetrieben u. a. m.

Versteuerung und Ausfuhr von Mineralwässern, Limonaden usw. in hl	Rechnungsjahr ¹⁾	Natürliche und künstliche Mineralwässer	Limonaden und andere künstlich bereite Getränke	Konzentrierte Kunstlimonaden	Grundstoffe zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden
Zur Versteuerung angemeldete inländische Mengen	1930/31	1 296 780	858 116	2 270	74
	1931/32	1 147 975	678 052	1 356	35
Zur Versteuerung angemeldete ausländische Mengen	1930/31	13 845	43	69	0
	1931/32	10 046	101	106	0
Nachversteuerte Mengen ²⁾ ..	1930/31	88 940	11 093	493	2
Versteuerte Mengen insgesamt	1930/31	1 399 565	869 252	2 832	76
	1931/32	1 158 021	678 153	1 462	35
Aus dem Geltungsbereich des Gesetzes, ausgeführte Mengen	1930/31	77 483	325	661	62
	1931/32	66 185	199	386	24

¹⁾ Die Berichterstattung beginnt im Rechnungsjahr 1930/31 mit dem 16. Mai 1930 und endet im Rechnungsjahr 1931/32 am 31. Dezember 1931. — ²⁾ Auf Grund der Verordnung vom 1. Mai 1930.

Die eingeführten natürlichen und künstlichen Mineralwässer kamen hauptsächlich aus der Tschechoslowakei und aus Ungarn. Die deutsche Mineralwasserausfuhr richtete sich insbesondere nach den Niederlanden, Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und dem Saargebiet.

Der Sollertrag der Mineralwassersteuer bezifferte sich im Rechnungsjahr 1930/31 auf 16,1 Mill. *R.M.* einschließlich 0,6 Mill. *R.M.* Nachsteuer und im Rechnungsjahr 1931/32 auf 12,8 Mill. *R.M.* Diese Beträge verteilten sich wie folgt auf die steuerpflichtigen Erzeugnisse:

Steuererträge für Mineralwässer, Limonaden usw. in 1000 <i>R.M.</i>	R. J. 1930/31			R. J. 1931/32	
	Steuer für			Steuer für	
	inländ. Erzeugnisse	eingef. Erzeugnisse	Nachsteuer	inländ. Erzeugnisse	eingef. Erzeugnisse
Natürliche und künstliche Mineralwässer	6 484	69	445	5 740	50
Limonaden und andere künstlich bereite Getränke	8 582	0	111	6 780	1
Konzentrierte Kunstlimonaden ..	227	7	49	135	11
Grundstoffe zur Herstellung konzentrierter Kunstlimonaden ..	148	1	3	71	0
Zusammen	15 441	77	608	12 726	62

Mehr als die Hälfte des Steueraufkommens lieferten in der Berichtszeit mithin Limonaden und andere künstlich bereite Getränke.

Die Belastung durch die Reichssteuer betrug je Liter bei Mineralwässern 5 *Rpf.*, bei Limonaden und anderen künstlich bereiteten Getränken (z. B. Kakaomilch) 10 *Rpf.*, bei Limonaden usw. mit einem Weingeistgehalt von mehr als 10 Gramm im Liter 20 *Rpf.*, bei konzentrierten Kunstlimonaden 1 *R.M.* und bei Grundstoffen 20 *R.M.* Die Isteinnahmen aus der Mineralwassersteuer betragen nach Abzug der Erstattungen im Rechnungsjahr 1930/31 15,0 Mill. *R.M.* und im Rechnungsjahr 1931/32 12,5 Mill. *R.M.* Von dem Aufkommen an Mineralwassersteuer erhielten die Länder 96 vH. Für die Kalenderjahre 1932 und 1933 wurde das Mineralwassersteuergesetz durch die Verordnung vom 8. Dezember 1931 außer Kraft gesetzt.

Versteuerung und Ausfuhr von Mineralwässern usw. vom 16. Mai 1930 bis zum 31. Dezember 1931.

Gewerbsmäßig abgefüllte natürliche Mineralwässer, ferner künstliche Mineralwässer, Limonaden und andere künstlich be-

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Veränderungen in der Familienstandsgliederung der Reichsbevölkerung seit dem Jahre 1925.

Die Auszählungen der Eheschließenden und Gestorbenen nach dem Familienstande ermöglichen im Verein mit der Geburten- und Ehescheidungsstatistik eine ziemlich genaue Fortschreibung der Gesamtzahlen der ledigen, verheirateten, verwitweten und geschiedenen Personen. Nur die durch die Wanderungsbewegung bedingten Veränderungen der Familienstandsgruppen können hierbei nicht berücksichtigt werden. Daher weicht diese Berechnung in ihrem Gesamtergebnis von der allgemeinen Fortschreibung der Reichsbevölkerung, bei der auch die statistisch erfaßte überseeische Auswanderung in Rechnung gestellt wird, um einen geringfügigen Betrag ab, der aber für die Beurteilung der Entwicklungstendenz ohne Belang ist.

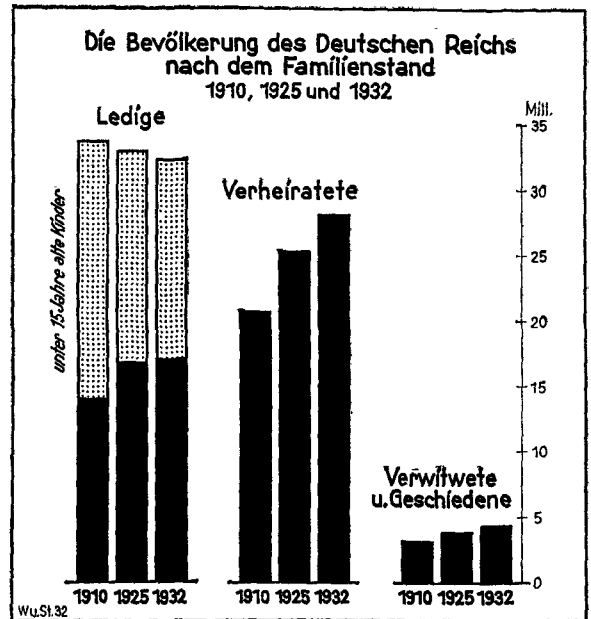
Bevölkerung des Deutschen Reichs (in 1000)	Im Alter von						Gesamtbevölkerung		
	unter 15 Jahren			15 Jahren u. darüb.					
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1. Dez. 1910.	9 830	9 754	19 584	18 660	19 555	38 215	28 490	29 309	57 799
16. Juni 1925	8 142	7 930	16 072	22 055	24 284	46 339	30 197	32 214	62 411
1. Jan. 1932 ¹⁾	7 806	7 546	15 352	23 825	25 912	49 737	31 631	33 458	65 089

¹⁾ Unter Berücksichtigung der überseeischen Auswanderung errechnet sich die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs (ohne Saargebiet) am 1. Januar 1932 auf 64 776 000. Über die Wanderungen über die trockenen Grenzen sowie über die überseeische Einwanderung liegt keine Statistik vor, so daß diese Wanderungen bei den Berechnungen überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Die Veränderungen in dem Bestande der einzelnen Familienstandsgruppen werden grundlegend bestimmt durch die allgemeine Bevölkerungsentwicklung und die durch sie verursachten Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung. Die ohne Berücksichtigung der Wanderungsbewegung ausgeführte Fortschreibung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ergibt für den 1. Januar 1932 eine Gesamtbevölkerung von 65 089 000, das sind 2 678 000 Personen mehr, als am 16. Juni 1925 gezählt wurden. Die Zahl der Kinder von unter 15 Jahren ist in der gleichen Zeit infolge des Geburtenrückgangs um insgesamt 720 000 kleiner geworden, die über 15 Jahre alte Bevölkerung hat dagegen um 3 398 000 zugenommen.

Infolge des Rückgangs der Kinderzahl hat nun die Gesamtzahl der Ledigen, die schon bei der Volkszählung am 16. Juni 1925 um 737 000 niedriger war als im Jahre 1910 im jetzigen Reichsgebiet, bis Anfang 1932 abermals um 530 000 oder 1,6 vH abgenommen. Hiervon entfallen nur 121 000 auf das männliche Geschlecht, während die Zahl der Ledigen weiblichen Geschlechts sich um 409 000 verminderte. Darin kommen unter anderem die wieder günstigeren Heiratsaussichten der jüngeren Frauengeneration zum Ausdruck, die ihre Ehepartner hauptsächlich in den nicht mehr im Felde gewesenen und daher vollbesetzten Jahrgängen des männlichen Geschlechts findet. Durch Eheschließung schieden in den 6¹/₂ Jahren insgesamt 3 315 000 Frauen und 3 135 000 Männer aus dem ledigen Stande aus, das sind 180 000 Frauen mehr, und dieser Unterschied wurde auch nicht, wie früher, durch die Mehrsterblichkeit des männlichen Geschlechts ausgeglichen. Die Zahl der Sterbe-

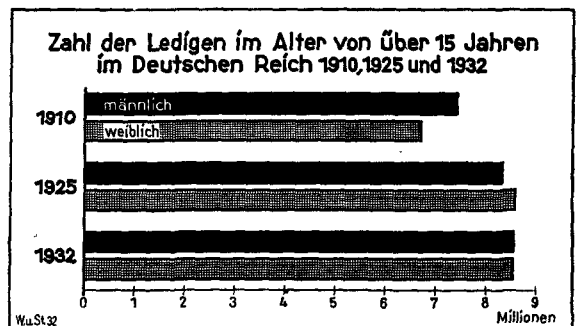
Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach dem Familienstande (in 1000)	Von der Gesamtbevölkerung waren							
	ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1. Dezember 1910....	17 266	16 480	10 401	10 440	777	2 306	46	83
16. Juni 1925.....	16 492	16 517	12 727	12 710	876	2 804	101	183
1. Januar 1932.....	16 371	16 108	14 115	14 098	960	2 957	184	294
Zunahme oder Abnahme 1932 gegen 1925 ...	-121	-409	+1 388	+1 388	+84	+153	+83	+111
	in vH der Gesamtzahl jedes Geschlechts							
1. Dezember 1910....	60,6	56,2	36,5	35,6	2,7	7,9	0,2	0,3
16. Juni 1925.....	54,6	51,3	42,2	39,4	2,9	8,7	0,3	0,6
1. Januar 1932.....	51,8	48,2	44,6	42,1	3,0	8,8	0,6	0,9



fälle von Ledigen männlichen Geschlechts (870 000) war vielmehr in den 6¹/₂ Jahren nur um den halben Betrag des gesamten Knabenüberschusses (227 000) größer als die Zahl der Todesfälle weiblicher Lediger (751 000).

Zieht man von der Zahl der Ledigen die Zahl der unter 15 Jahre alten Kinder ab, so ergibt sich für die über 15jährige Bevölkerung bis 1932 zwar noch eine Zunahme der Personen ledigen Standes um insgesamt 190 000. Diese erklärt sich aber restlos aus der niedrigen Heiratshäufigkeit in den Krisenjahren 1926 und 1930/1931. Die Zahl der über 15jährigen männlichen Ledigen hat allein um 215 000 zugenommen, während die Zahl der Ledigen weiblichen Geschlechts im Alter von über 15 Jahren zu Beginn des Jahres 1932 bereits einen Rückgang um 25 000 aufweist. Auch hier tritt der allmähliche Abbau des durch die Kriegsverluste hervorgerufenen Frauenüberschusses deutlich in Erscheinung. Die inzwischen über 15 Jahre alt gewordenen Jahrgänge weisen wieder einen erheblichen Männerüberschuß auf, der überdies infolge des Rückgangs der Kindersterblichkeit jetzt größer ist als früher in den entsprechenden Altersklassen. Die Zahl der Ledigen im Alter von über 15 Jahren betrug

am	männliches Geschlecht	weibliches Geschlecht
1. Dezember 1910.....	7 436 000	6 726 000
16. Juni 1925.....	8 350 000	8 587 000
1. Januar 1932.....	8 565 000	8 562 000



Die Zahl der verheirateten Personen beiderlei Geschlechts ist von 1925 bis Anfang 1932 um insgesamt 2 776 000 oder 11 vH gestiegen. Sie hat nicht nur relativ, sondern auch absolut stärker zugenommen als die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs, die nach dieser Berechnung in der gleichen Zeit sich um 2 678 000 oder 4,3 vH vermehrte. Diese starke Zunahme der Verheirateten, die sich naturgemäß je zur Hälfte auf die Männer und Frauen verteilt, erklärt sich daraus, daß in den heiratsfähigen Altersklassen gegenwärtig sich die geburtenreichsten Jahrgänge der Vorkriegszeit befinden und daß insbesondere die durch die Kriegsverluste entstandene Lücke in dem Bestande an heiratsfähigen Männern inzwischen bereits bis zum 32. Altersjahr wieder ausgefüllt ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß viele der inzwischen heiratsfähig gewordenen jungen Männer wegen der dauernden Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt und insbesondere infolge der Wirtschaftskrise seit 1930 bisher auf die Gründung eines eigenen Hausstands verzichten mußten. Die Zahl der aus diesen Gründen noch unverheiratet gebliebenen jungen Männer bezifferte sich zu Beginn des Jahres 1932 bereits auf rd. 200 000. Unter günstigeren Verhältnissen hätte also die Zahl der verheirateten Männer und Frauen noch um etwa 400 000 mehr zunehmen können.

Schließlich hat zu der starken Zunahme der Verheirateten auch der günstige Stand der Sterblichkeit nicht unerheblich beigetragen. Die Zahl der Eheaufösungen durch Tod verfolgt zwar infolge der allmählichen Zunahme der Besetzung der höheren Altersstufen, in denen die Sterblichkeit am größten ist, die Tendenz eines ständigen langsamen Anstiegs. Dieser wurde jedoch in den letzten Jahren durch den weiteren Rückgang der Sterblichkeit aufgehalten. In den Jahren 1930 und 1931 wurden sogar wieder weniger Ehen durch den Tod aufgelöst als im Jahre 1929. Die Gesamtzahl der Sterbefälle von verheirateten Männern und Frauen betrug in den Jahren

1926.....	277 656
1927.....	293 913
1928.....	292 744
1929.....	317 762
1930.....	289 190
1931 (vorl.).....	302 174

Wenn somit der Zugang zu der Gruppe der verwitweten Personen infolge der günstigen Sterblichkeitsverhältnisse nicht dem erwarteten Ausmaße entsprach, so trug auf der anderen Seite die niedrige Sterblichkeit neben dem zeitweiligen Tiefstand der Heiratshäufigkeit auch zu einer Verminderung des Abgangs an Witwern und Witwen bei. Die Zahl der verwitweten Personen ist daher in den 6½ Jahren immerhin um 237 000 oder 6,4 vH des Bestandes von 1925 gestiegen. Auch ihre Zunahme war verhältnismäßig stärker als die der Gesamtzahl der Reichsbevölkerung (4,3 vH).

Relativ am stärksten aber hat die Zahl der Geschiedenen infolge der dauernd hohen Scheidungshäufigkeit zugenommen. Sie ist von rd. 284 000 im Jahre 1925 um 194 000 oder 68 vH auf 478 000 gestiegen. Die Zahl der geschiedenen Frauen hat, der absoluten Zahl nach, etwas mehr zugenommen (um 111 000) als die Zahl der geschiedenen Männer (83 000), obgleich der Zugang an Neugeschiedenen bei beiden Geschlechtern selbstverständlich gleich groß ist. Das kommt daher, daß die geschiedenen Männer sich häufiger wiederverheiraten als die geschiedenen Frauen. In den 6½ Jahren gingen 144 500 geschiedene Männer, dagegen nur 113 600 geschiedene Frauen eine neue Ehe ein. Die Zahl der Sterbefälle von geschiedenen Personen ist gegenwärtig noch sehr gering, da der Hauptteil der Geschiedenen sich noch in den besten Altersjahren befindet. In dem betrachteten Zeitraum starben insgesamt nur 17 600 geschiedene Männer und 20 200 geschiedene Frauen.

Es ist charakteristisch für das Stadium, in dem die Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich sich in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft befindet, daß die

Bevölkerungsvermehrung, solange eine solche überhaupt noch vorhanden ist, sich jetzt vorzugsweise in einer starken Zunahme der Familien und Haushaltungen auswirkt, während die Kopfstärke der Familien ständig zurückgeht. Das ist insbesondere für den Wohnungs- und Baumarkt von großer Bedeutung. Die Zahl der Vollfamilien (Ehepaare) ist von 12,7 Millionen im Jahre 1925 bis zum Beginn des Jahres 1932 um 1,4 Millionen auf 14,1 Millionen angewachsen. Die Zahl der verwitweten und geschiedenen Personen hat in der gleichen Zeit um insgesamt 430 000 zugenommen. Etwa die Hälfte¹⁾ dieser Personen (0,2 Millionen) lebt mit minderjährigen Kindern zusammen und ist daher als Zuwachs an unvollständigen Familien in Anrechnung zu bringen. Die Gesamtzahl der Familien im Deutschen Reich (ohne Saargebiet), die bei der Volkszählung am 16. Juni 1925 mit rd. 14,9 Millionen festgestellt wurde, hat sich demnach bis zum 1. Januar 1932 um 1,6 Millionen auf 16,5 Millionen erhöht. Nimmt man ferner an, daß von den übrigen, kinderlosen Verwitweten und Geschiedenen wiederum etwa die Hälfte (0,1 Mill.) als Einzelpersonen einen eigenen Hausstand weiterführen, so wäre demnach die Zahl der Haushaltungen im Deutschen Reich um insgesamt 1,7 Millionen angewachsen. Sie berechnet sich für den 1. Januar 1932 mithin auf 17,4 Millionen gegenüber 15,7 Millionen am 16. Juni 1925. Gelegentlich der im Winter 1929/30 durchgeführten Vorausberechnungen²⁾ über die Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich wurde die voraussichtliche Zahl der Haushaltungen für den Beginn des Jahres 1932 mit 17,6 Millionen angegeben. Die Differenz (200 000) gegenüber dieser vorausberechneten Haushaltungszahl erklärt sich, wie oben ausgeführt ist³⁾, restlos aus dem augenblicklichen Tiefstand der Heiratshäufigkeit infolge der Wirtschaftskrise. Bei Wiederbelebung der Wirtschaft dürfte mit einer Nachholung des größten Teils dieser aufgeschobenen Eheschließungen zu rechnen sein.

¹⁾ Nach der preußischen Statistik ist in 83 vH der durch Tod aufgelösten Ehen mindestens ein Kind geboren. Dieser Prozentsatz verringert sich aber durch Sterblichkeit und Verheiratung der Kinder auf schätzungsweise ½. Von den geschiedenen Ehen haben etwa 50 vH minderjährige Kinder, die in der Regel nur einem der geschiedenen Ehegatten zugesprochen werden. — ²⁾ Vgl. »Statistik d. Deutschen Reichs« Band 401, II. Teil. — ³⁾ Vgl. auch »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 9, S. 285.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Oktober 1932.

Die Heirats- und die Geburtenhäufigkeit in den deutschen Großstädten waren im Oktober 1932 bemerkenswert fest.

Die Zahl der Eheschließungen war mit 10,6, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, um 0,2 auf 1 000 höher als in dem gleichen Monat des Vorjahrs (10,4). Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 10,1 auf 1 000. Sie blieb um 0,5 auf 1 000 hinter der Geburtenziffer im Oktober 1931 zurück, während sie in den Vormonaten noch um durchschnittlich 1,0 auf 1 000 abgenommen hatte. Die Zahl der Sterbefälle zeigte gegenüber der verhältnismäßig sehr günstigen Sterbeziffer vom Oktober 1931 (9,2) eine Erhöhung um 0,2 auf 1 000 auf 9,4 je 1 000 Einwohner, sie hielt sich aber immerhin noch unter dem Stande, den sie 1930 in der entsprechenden Jahreszeit innehatte. In der über 40 Jahre

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Oktober 1932....	17 481	16 665	2 221	15 636	1 069	1 154	2 115	785
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Oktober 1932....	10,6	10,1	1,3	9,4	1,0	0,70	1,28	0,47
» 1931....	10,4	10,6	1,4	9,2	0,7	0,69	1,16	0,47
» 1930....	10,5	11,9	1,6	9,6	0,7	0,70	1,35	0,55
Jan./Okt. 1932..	8,4	10,9	1,4	10,0	0,7	0,77	1,31	0,64
» 1931..	8,6	11,9	1,6	10,3	0,7	0,81	1,27	0,76
» 1930..	9,8	13,2	1,8	10,1	0,8	0,83	1,33	0,72

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

alten Großstadtbevölkerung ist eine gewisse Vermehrung der Todesfälle, insbesondere an Krebs, Gehirnschlag, Herzkrankheiten und Altersschwäche, zu verzeichnen. Diese ist jedoch hauptsächlich auf die ständige Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen zurückzuführen. Die Zahl der Selbstmorde ist weiter etwas angestiegen, während die Häufigkeit der tödlichen Verunglückungen im ganzen genommen sich auf dem vorjährigen Tiefstand hielt. Besondere Beachtung verdient, daß die Sterblichkeit an Tuberkulose entgegen ihrem bisherigen fast ununterbrochenen Rückgang im Oktober eine leichte Steigerung aufweist. Sehr niedrig war die Säuglingssterblichkeit. Auf 100 Lebendgeborene kamen nur 6,4 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern gegenüber 7,4 auf 100 im gleichen Monat des Vorjahrs. Der Geburtenüberschuß der Gesamtheit der Großstädte betrug im Oktober 1932 nur noch 0,7 auf 1 000, während er im Oktober 1931 sich noch auf 1,4 je 1 000 bezifferte.

Volkszählung in der Südafrikanischen Union.

Die Zählung vom 5. Mai 1931 beschränkte sich auf die weiße Bevölkerung¹⁾. Es sind rd. 1 828 000 Weiße (darunter rd. 931 000 männlichen Geschlechts) gezählt worden, d. h. rd. 151 000 oder 9 vH mehr als im Jahre 1926. Die Zunahme der Weißen ist etwas schwächer als im Jahrfünft von 1921 bis 1926; sie ist nur zum geringen Teil auf Einwanderung zurückzuführen. (Im Jahre 1926 betrug der Anteil der Bevölkerung europäischen Ursprungs an der Gesamtbevölkerung — 6 929 000 Personen — 24 vH.) Der Männerüberschuß der Weißen hat sich etwas verringert; auf 1 000 Männer entfielen 965 Frauen gegenüber 956 im Jahre 1926.

In dem stark industrialisierten Transvaal (696 000 Weiße) und der benachbarten Küstenprovinz Natal (177 000 Weiße) ist die Zunahme der Weißen von 14 bzw. 12 vH gegenüber 1926 nicht unbeträchtlich höher als im Kapland (749 000 Weiße) und im Oranje-Freistaat (205 000 Weiße); hier beträgt die Zunahme gegenüber 1926 nur 6 bzw. 1 vH. Der Anteil der in Städten wohnenden Weißen (1 119 000 Personen) an der Gesamtzahl der Weißen ist — nach vorläufigen Ergebnissen — von 58 vH im Jahre 1926 auf 61 vH angestiegen; nur in Transvaal hat sich auch eine Zunahme (von 8,3 vH) der nichtstädtischen Weißen ergeben, die hauptsächlich jedoch industriellen Siedlungen zugute gekommen sein dürfte. Die Zuwanderung der Weißen in die städtischen Siedlungen dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die verarbeitenden Industrien, in denen fast ausnahmslos Weiße beschäftigt werden, unter dem Zollschutz stärkere Arbeitsmöglichkeiten boten. Nach vorläufigen Ergebnissen betrug die Einwohnerzahl (einschl. der Vororte) in Johannesburg 203 000, in Kapstadt 149 000; mehr als 40 000 Einwohner weisen noch Durban (86 000), Pretoria (62 000) und Port Elizabeth (44 000) auf.

¹⁾ Final results of the census of Europeans 5th May 1931. Herausgegeben vom Office of census and statistics, Pretoria, April 1932.

Der Personenkreis der öffentlichen Fürsorge am 30. September 1931 und am 31. März 1932.

Zur schnelleren Unterrichtung über den Umfang der öffentlichen Fürsorge im Deutschen Reich sind vierteljährliche Berichte der Bezirksfürsorgeverbände eingeführt worden. Eine erstmalige Erhebung bezog sich als Vorerhebung des Personenkreises aus der Statistik des Rechnungsjahres 1931/32 auf die am 30. September 1931 und am 31. März 1932 laufend in offener Fürsorge unterstützten Hilfsbedürftigen.

Nach den Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände erhielten am 30. September 1931 2 923 501 Parteien und am 31. März 1932 3 877 627 Parteien laufende Barunterstützung in offener Fürsorge. Die Zahl der unterstützten Parteien stieg in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden seit Juli 1929 bis Ende März 1932 auf fast das Dreifache, in den ländlichen auf fast das Doppelte.

Die starke Zunahme der Zahl der aus öffentlichen Mitteln Unterstützten in den letzten Jahren ist in erster Linie durch die infolge der Wirtschaftskrise aus dem normalen Erwerbsleben ausgeschiedenen Arbeitskräfte verursacht. Soweit diese von der Arbeitslosenversicherung oder Krisenfürsorge nicht bzw. nicht

Stichtag	Laufend unterstützte Parteien				
	Großstädte	Mittelstädte	Städte insgesamt	ländliche BFV.	insgesamt
a) absolute Zahlen					
31. Juli 1929.....	664 000	112 000	929 000	750 000	1 679 000
31. März 1930.....	825 000	135 000	1 140 000	845 000	1 985 000
30. September 1931..	1 372 100	206 800	1 825 200	1 097 900	2 923 500
31. März 1932.....	1 781 600	277 600	2 386 000	1 491 200	3 877 600
b) auf 1 000 Einwohner					
31. Juli 1929.....	36,2	34,0	36,0	20,5	26,9
31. März 1930.....	45,0	41,1	44,2	23,1	31,8
30. September 1931..	74,1	64,3	70,5	30,1	46,8
31. März 1932.....	96,2	86,3	92,2	40,8	62,1

mehr oder nicht genügend unterstützt werden, muß bei Hilfsbedürftigkeit der Bezirksfürsorgeverband Hilfe gewähren. Ende März 1932 haben insgesamt 220 100 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zu den Leistungen der Versicherung noch zusätzliche gemeindliche Unterstützung bezogen, 2 166 000 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose (einschließlich der schwebenden Fälle der Anerkennung) wurden von den Bezirksfürsorgeverbänden voll unterhalten.

Den Umfang der einzelnen Gruppen von Hilfsbedürftigen und ihre Entwicklung zeigt folgende Übersicht:

Gruppen der Hilfsbedürftigen	Laufend unterstützte Parteien							
	in 1 000				in vH			
	30. Juni 1930	31. Dez. 1930	30. Sept. 1931	31. März 1932	30. Juni 1930	31. Dez. 1930	30. Sept. 1931	31. März 1932
Kriegsbeschädigte usw.	39,8	44,7	35,5	38,3	2,0	1,8	1,2	1,0
Sozialrentner.....	624,9	644,3	609,7	575,0	31,5	28,0	20,9	14,8
Kleinrentner usw. ...	317,6	311,6	292,5	283,9	16,0	12,6	10,0	7,3
Wohlfahrtserwerbslose	476,1	829,5	1322,2 ¹⁾	2166,0	24,0	33,5	45,2	55,9
Arbeitslose mit Zusatzunterstützung..	51,3	98,0	152,0	220,1	2,6	4,0	5,2	5,7
Sonst. Hilfsbedürftige	474,2	547,5	511,6	594,4	23,9	22,1	17,5	15,3
Insgesamt	1 983,9	2 475,6	2 923,5	3 877,6	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Einschließlich schwebender Fälle.

Der Anteil der Wohlfahrtserwerbslosen und der zusätzlich unterstützten Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen betrug demnach Ende März 1932 bereits 62 vH.

Die Witterung im November 1932.

Die Novemberwitterung war milde und verhältnismäßig trocken. Die Temperaturen lagen überall über dem langjährigen Durchschnitt, am meisten in Ostpreußen (+ 2°C; Osterode). Die absolut höchsten Temperaturen überschritten 17°C (Nürnberg). Die niedrigsten sanken — im Binnenlande — bis auf — 9°C. Die Zahl der Frosttage bewegte sich in Westfalen, Ostpreußen, Oberschlesien und Bayern zwischen 13 bis 15, im Riesengebirge erreichte sie nahezu 20. Eistage wurden nur vereinzelt beobachtet. Die Niederschlagsmengen lagen u. a. über dem Durchschnitt im Donaugebiet, in Oberbayern, am Bodensee, im Bayerischen Wald, in den Alpen, weiterhin in Hessen-Nassau, in Sachsen, in Thüringen. Weniger als die Hälfte der Normalmenge wurde dagegen in Hinterpommern (Köslin 38 vH) sowie im Südwesten von Ostpreußen gemessen.

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen
Westerland ...	6,0	+ 1,2	50	65	Erfurt	4,4	+ 1,5	37	106
Lüneburg	4,7	+ 0,9	37	82	Dresden	5,0	+ 0,9	29	72
Emden	5,4	+ 1,0	38	59	Magdeburg	5,3	+ 1,4	44	126
Kassel	4,6	+ 1,0	37	84	Berlin	4,5	+ 1,4	31	72
Münster i. W.	5,2	+ 0,8	25	40	Stettin	4,2	+ 1,5	34	92
Aachen	5,5	+ 0,3	29	41	Breslau	4,3	+ 1,5	20	51
Frankfurt a.M.	5,6	+ 1,1	50	98	Ratibor	4,3	+ 1,4	23	56
Karlsruhe	6,0	+ 1,1	41	76	Lauenburg i.P.	4,1	+ 1,2	25	47
Stuttgart	6,3	+ 1,6	41	91	Osterode i. O.	3,6	+ 1,9	20	51
München	3,1	+ 1,3	66	129	Tilsit	3,3	+ 1,8	36	68

Nach dem Witterungsbericht des Preussischen Meteorologischen Instituts.
¹⁾ Seehöhe meteorologischer Stationen vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 12, S. 472.